Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 19 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und sonnabends, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Sonnabend
Sonntag
21./22. Sept. 1940

47. Jahrgang
Nummer 224
Einzelpreis 10 Pf.
mit Boch. Illustrierte 15 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Textteil. Familienanzeigen 8 Pf., Stellengesuche 8 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Auskunft und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551—54

Der Reichsaußenminister erneut bei Mussolini

Absolute Uebereinstimmung

der Gesichtspunkte über die verschiedenen besprochenen Fragen, auch hinsichtlich der künftigen Kriegführung

Neue Schandtaten der „Königlichen" Luftwaffe

Wohnstätten deutscher Arbeiter in Heidelberg und Bruchsal bombardiert — Vier Kinder und ein Mann getötet, eine Anzahl Personen verletzt — Das historische Bruchsaler Schloß schwer beschädigt

Englands Schuldkonto
wächst ins Unermeßliche

Berlin, 20. September.

Kaum hat das deutsche Volk die Kunde von dem brutalen Kindermord in Bethel vernommen, treffen neue Meldungen ein von einer nicht minder gemeinen und hinterhältigen Bombardierung rein ziviler Gegenden. Diesmal ist wiederum das weltbekannte Heidelberg betroffen. Diesmal hat Churchill den Befehl gegeben, in dieser Stadt, in der weit und breit keine militärischen Ziele vorhanden sind und die in der Welt einen Ruf als Stätte der Wissenschaft und historischen Erinnerungen genießt, Bomben zu werfen. Am schwersten betroffen wurde die Heidelberger Siedlung Pfaffengrund. Hier haben sich, wie überall in deutschen Städten, Arbeiter Siedlungshäuser gebaut, in die nun in der Nacht zum Freitag die Luftpiraten des Herrn Churchill ihre Bomben brutal hineinwarfen. Eines der Siedlungshäuser wurde vollständig zerstört. Von der dort wohnenden Familie fanden der Ernährer sowie die Tochter und der Sohn den Tod. An anderen Stellen fielen weitere Sprengbomben nieder und zerstörten, was deutsche Arbeiterhände sich in ihren Stunden der Freizeit mühsam aufgebaut hatten. Auch an anderen Stellen der näheren Umgebung Heidelbergs warfen diese Gangster Brisanzbomben, die ein Kind von 14 Jahren töteten und mehrere Personen teils schwer und teils leicht verletzten.

Die Feststellungen über den niederträchtigen Ueberfall auf die Heidelberger Arbeitersiedlung Pfaffengrund haben ergeben, daß der britische Flieger im Tiefflug bei mondheller Nacht mehrmals über seinem Ziel kreiste und dabei genau erkannt haben muß, daß es sich um eine Gruppe kleiner Siedlungshäuser handelte, wie sie von Angehörigen der werktätigen Bevölkerung bewohnt werden. Trotzdem ging der Flieger plötzlich tiefer herunter, stieß auf eines der ersten Häuser der Siedlungsgruppe nieder und warf dann sieben Bomben unmittelbar hintereinander ab. Die Gewalt der Detonationen erschütterte die kleinen Häuser in ihren Grundfesten. Eines der Häuser wurde von einer Bombe getroffen, wobei ein städtischer Arbeiter und seine beiden Kinder ums Leben kamen. Eine zweite Bombe zerstörte den Kleintierstall einer anderen Familie. Weitere Häuser wurden durch Bombensplitter und den Luftdruck erheblich beschädigt. Die übrigen Bomben fielen in die Gärten der Kleinsiedlung und zerstörten die sorgsam gehegten Obstbäume und Gemüsebeete der Arbeiter.

Die Schurkerei in Bruchsal

Dasselbe brutale und verbrecherische Vorgehen der Royal Air Force mußte in der kleinen badischen Stadt Bruchsal festgestellt werden. Auch dort erfolgte der Bombenabwurf bei hellem Mondschein im Tiefflug auf ein dichtbevölkertes Wohnviertel, das genau zwischen der Stadtkirche und dem Krankenhause lag. Irgendwelche militärische Ziele, Fabrikgebäude oder Bahnanlagen befinden sich im Umkreis von einem Kilometer der Einschlagstellen nicht. Durch den gemeinen Ueberfall wurden auch hier fast ausschließlich Volksgenossen der minderbemittelten Bevölkerungsschicht betroffen und um ihre bescheidenen Wohnstätten gebracht. So fiel eine Bombe u. a. in ein einstöckiges Häuschen und brachte dieses und das Nachbarhaus zum Einsturz. Eine andere Bombe verschüttete zwei Mädchen, von denen das eine leicht verletzt geborgen werden konnte, während das andere den Tod fand. Zwei Häuser weiter wurde ein achtjähriger Junge durch Bombensplitter lebensgefährlich verletzt.

Auch das historische Schloß von Bruchsal, ein herrlicher Rokokobau der ehemaligen Fürstbischöfe von Speyer, wurde bei dem britischen Luftangriff auf das schwerste in Mitleidenschaft gezogen. Eine Bombe explodierte auf dem Gehsteig unmittelbar vor dem Schloß und beschädigte einen Flügel des Gebäudes erheblich.

Die bei den gemeinen Angriffen in Heidelberg und Bruchsal gemachten Feststellungen beweisen wieder einmal eindeutig, daß es dem blutbefleckten Verbrecher Churchill und seiner aller menschlichen Gefühle baren Clique plutokratischer Bankrotteure mit voller Absicht darum zu tun ist, friedliche deutsche Menschen und ihre bescheidene Habe zu vernichten und unersetzliche Kulturwerte zu zerstören. Sie befinden sich dabei in voller Uebereinstimmung mit den frommen Wünschen des „ehrenwerten" Reverend Whipp, der die deutsche Rasse ausgerottet sehen will. Die frömmelnden Gangster an der Themse mögen es sich aber gesagt sein lassen: Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er bricht. Die große Abrechnung hat begonnen, und sie wird unerbittlich zu Ende geführt werden. Jede britische Bombe, die in Deutschland fällt, wird tausendfältig vergolten werden. Dafür bürgt die Stärke und Schlagkraft der besten Luftwaffe der Welt. Das deutsche Volk wird alle diese Schandtaten nicht vergessen, und die Vergeltung wird Ausmaße annehmen, wie sie sich Churchill und seine Kriegsverbrecherclique wohl in ihren schlimmsten Angsträumen nicht vorstellen können.

Zweite Unterredung Ribbentrop—Duce
im Beisein des Grafen Ciano und der Botschafter von Mackensen und Alfieri

Rom, 20. September.

Zu Ehren des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop gab der Königlich Italienische Minister des Aeußern Graf Ciano Freitag mittag im Hotel Excelsior einen Empfang. Zahlreiche führende Persönlichkeiten der italienischen Regierung, der faschistischen Partei und der italienischen Wehrmacht waren erschienen. Von deutscher Seite nahmen der deutsche Botschafter in Rom von Mackensen mit den Angehörigen der Botschaft, der Chef des Protokolls Gesandter von Dörnberg, der Chef des Ministerbüros Gesandter Schmidt, der Leiter der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes, Vortragender Legationsrat Dr. Schmidt, und die Begleitung des Reichsaußenministers teil.

Die Bevölkerung Roms bereitete dem Reichsaußenminister bei der An- und Abfahrt in den fahnengeschmückten Straßen Roms überall wiederum herzliche spontane Kundgebungen.

Der Duce empfing Freitag nachmittag in Gegenwart des italienischen Außenministers Graf Ciano erneut den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer herzlichen Unterredung. Bei der Besprechung, die von 17 bis 18 Uhr dauerte, waren der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen, und der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, anwesend.

*

In Rom wird am Freitag erneut auf die außerordentliche Bedeutung hingewiesen, die den gegenwärtigen Besprechungen im Rahmen der direkten Fühlungnahme zukommt, die die Staatsmänner der Achsenmächte im Verfolg der Zusammenarbeit als Verbündete aufnahmen. Ihre Bedeutung ergibt sich aber auch aus der gegenwärtigen Kriegsphase. Charakteristisch für diese Besprechungen ist die große kameradschaftliche Herzlichkeit, wie sie zwischen den beiden verbündeten Achsenmächten und ihren verantwortlichen Männern bekannt und selbstverständlich ist. Wenn in den amtlichen Mitteilungen über die Besprechungen keine Einzelheiten erwähnt worden sind, so ist dies um so verständlicher, als es sich um Fragen handelt, die für die Fortführung des Kampfes gegen England von besonderer Bedeutung sind. Bei den Besprechungen wurde, wie hier hervorgehoben wird, das volle Einvernehmen und die absolute Uebereinstimmung der Gesichtspunkte über die verschiedenen besprochenen Probleme festgestellt, und zwar auch in bezug auf die künftige Kriegführung, die an einem Höhepunkt zur Niederringung des Gegners angekommen ist und als restlos befriedigend betrachtet wird.

Was die von der internationalen Presse so sehr diskutierten Probleme des Balkans, Afrikas und die Beziehungen der Achsenmächte mit Spanien betrifft, so kann man sagen, daß, ohne Angaben über die absolut vertraulichen Besprechungen machen zu wollen, selbstverständlich alle akuten Probleme und so auch diese Fragen besprochen wurden.

Wege zur Freiheit und Neuordnung

In vollster Uebereinstimmung und mit jener selbstverständlichen Aufgeschlossenheit, die ein Grundpfeiler der Achse von jeher war, sind die Gespräche von Rom zu Ende geführt worden. Wie stets bei einem Treffen der deutschen und italienischen Staatsmänner ergehen sich die feindliche und die nicht deutschfreundliche Presse in leeren Orakeleien. So wurde besonders in den englischen Blättern die „sensationelle" Feststellung gemacht, daß die Achse wieder einmal — wir wissen nicht, zum wievielsten Male! — brüchig geworden sei, denn, so schlossen die britischen Schreiber, zwischen der Wiener Zusammenkunft vor drei Wochen und der jetzigen Aussprache in Rom läge ein so kurzer Zeitraum, daß auf jeden Fall in den Beziehungen zwischen Rom und Berlin doch etwas nicht in Ordnung sein müsse. Nun, diese Platte ist alt. So schrieben die englischen und französischen Gazetten im Jahre 1936, so redeten sie sich und ihren Völkern noch nach der Kriegserklärung Hoffnung zu, so glaubten sie noch während des französischen Feldzuges die politischen Pferde scheu machen zu können, bis plötzlich das nichtkriegführende Italien zur kriegführenden Macht wurde.

Das Interesse der englischen Politiker und ihrer Presse an der römischen Zusammenkunft ist durchaus verständlich. Absolut unerfindlich hingegen bleibt die Sturheit, mit der auch noch in diesem für England höchst entscheidungsvollen Augenblick Gegensätzlichkeiten in das deutsch-italienische Vertrauensverhältnis hineingedichtet werden. Gerade die Tatsache, daß die Achsenmächte binnen dreier Wochen zwei bedeutsame diplomatische Unterhaltungen führen, sollte den von der europäischen Politik abgehängten britischen Diplomaten gezeigt haben, wie man mit schneller Entschlossenheit an die sofortige Besprechung und Klärung jeder auftauchenden Frage herangeht und sie zu lösen entschlossen ist. In Wien handelte es sich darum, ein europäisches Teilproblem, das erheblichen Zündstoff in sich barg, unmittelbar zu lösen und entsprechend dem Befriedungswillen der Achsenmächte im Südosten das Fundament der europäischen Neuordnung zu legen. Die Präzision und Schnelligkeit, mit der sich diese friedliche Regelung vollzog, ging gewiß den Methodikern der Briten auf die Nerven. Ein solches Maß von Entschlossenheit und diplomatischem Tempo war den Männern an der Themse unverständlich, fiel jedenfalls ganz aus dem Rahmen altgewohnter Konferenzeleien nach altem Stil.

Die Konferenz von Wien und ihr Ergebnis ist auch von denjenigen Südost-Nationen, die erhebliche territoriale Zugeständnisse machen mußten, als der einzige Weg zur Ausräumung alter Streitigkeiten und zum Frieden anerkannt worden. Sie wurde damit zur vorbildlichen Friedensarbeit. Die Nervosität und die Orakeleien über die jetzigen römischen Gespräche sind für uns nur ein Zeichen dafür, wie man auch in London erkennt, daß die neue Zusammenkunft der Achsenmächte diesmal ein kriegerisches Problem zum Gegenstand hat. Der rollende Angriff gegen die englische Insel und die siegreichen Operationen gegen Englands Stellung in Aegypten sollten auch während der neuen Zusammenkunft in Rom den verantwortlichen oder unverantwortlichen Leuten in London gezeigt haben, daß die Achse sich auf dem militärischen Gebiet einig und ebenso entschlossen ist, auf dem europäischen Kontinent und im afrikanischen Raum die Störenfriede ein für allemal auszuschalten und in ihre ureigensten Bezirke zurückzuweisen. Die militärischen Ereignisse sind, weil Großbritannien es so wollte, in eine entscheidende Phase eingetreten, die eine Abgrenzung nicht mehr zuläßt, sondern im Gegenteil England überall dort treffen wird, wo es sich entgegen dem nationalen, wirtschaftlichen und geopolitischen Schwergewicht eine Vormachtstellung angemaßt hat. Auch in London wird man sich, nachdem der Sturm gegen die englische Stellung

12 Feindflugzeuge abgeschossen
Vergeltungsschläge auch am Freitag

dnb Berlin, 20. September.

Die deutsche Luftwaffe setzte auch am 20. September ihre Vergeltungsangriffe auf London fort. Ziel des heutigen Tageseinsatzes war das Gebiet bis westlich des großen Themsebogens, wo u. a. ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt erfolgreich mit Bomben belegt wurde. Im Verlauf der Aktion kam es zu einem Luftkampf, wobei es den deutschen Begleitjägern gelang, 12 britische Flugzeuge abzuschießen. Ein eigenes Flugzeug ist bisher nicht zurückgekehrt.

Bewaffnete Aufklärung bei Tage,

Vergeltungsflüge in der Nacht — Der deutsche Wehrmachtbericht vom Freitag — Wieder britische Bomben auf deutsche Wohnviertel

dnb Berlin, 20. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei anhaltend schwieriger Wetterlage führte die Luftwaffe gestern bewaffnete Aufklärungsflüge durch, in deren Verlauf London sowie Flugplätze und Hafenanlagen in Südengland mit Bomben belegt wurden.

In der Nacht setzten Kampfflugzeuge die Vergeltungsangriffe auf London und auf kriegswichtige Ziele in West- und Mittelengland fort. Zahlreiche neue Brände breiteten sich besonders auch in Liverpool aus.

Einige britische Flugzeuge warfen bei Nacht Bomben auf Wohnviertel in west- und südwestdeutschen Städten.

Ein britisches Flugzeug wurde abgeschossen. Drei deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Ueber 2000 Gegner abgeschossen
Die Luftsiege acht erfolgreicher Jagd- und Zerstörergeschwader

dnb Berlin, 20. September.

Wie sich einzelne deutsche Flieger durch besonders hohe Abschußziffern auszeichnen, so gibt es auch eine Anzahl von Jagd- und Zerstörergeschwadern, die mit der Zahl ihrer Luftsiege den anderen als leuchtendes Beispiel vorangehen. Vier Geschwader haben seit ihrem Bestehen mehr als je 200, vier weitere Geschwader mehr als je 300 Luftsiege errungen, so daß diese acht Geschwader insgesamt mehr als 2000 Gegner abgeschossen haben. Innerhalb dieser Geschwader hat sich eine Gruppe besonders ausgezeichnet, die allein 200 Luftsiege davongetragen hat.

Fast 77 Stunden im Keller
war Londons Bevölkerung in den ersten acht Tagen des deutschen Großangriffs

Berlin, 20. September.

Nach wie vor erscheinen der Londoner Bevölkerung, namentlich in den gedrängt bewohnten Arbeitervierteln, die U-Bahnhöfe als der sicherste Aufenthaltsraum bei Fliegerangriffen. Die kleinen Leute verkriechen sich, wenn sie das Glück haben, nicht schon vor den Bahnhöfen von der Polizei vertrieben zu werden, in die tief gelegenen Stollen der Untergrundbahn, wo sie dann unter den primitivsten Verhältnissen auf mitgebrachten Matratzen oder auch auf Packpapier oder Zeitungen Stunde um Stunde ausharren. Es ist jetzt genau festgestellt worden, daß die ersten acht Tage des deutschen Großangriffes auf die britische Hauptstadt mit über 80 Fliegeralarmen die Londoner Bevölkerung insgesamt 76½ Stunden unter die Erde verbannten, während sich die Berliner in dem gleichen Zeitraum nur acht Stunden 15 Minuten in ihren Luftschutzräumen aufhalten mußten. Nicht weniger als zusammen 13½ Stunden haben allein im Verlauf des 13. September die Londoner in den Kellern oder in den Schächten der Untergrundbahn Unterschlupf suchen müssen.

Italienisches Flugzeug versenkt U-Boot

Verlustreiche englische Luftangriffe in Afrika

dnb Rom, 20. September.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Eines unserer See-Aufklärungsflugzeuge hat ein feindliches U-Boot mit Bomben angegriffen und versenkt.

In Nordafrika haben feindliche Luftangriffe auf den Hafen von Derna sowie in der Zone von Bomba, Tobruk und Sollum einen Toten und einige Verwundete sowie leichten Materialschaden zur Folge gehabt. In Sidi el Barani ist ein englisches Flugzeug von der Flak abgeschossen worden. Die Zahl der im gestrigen Heeresbericht erwähnten abgeschossenen feindlichen Flugzeuge beträgt neuerlichen Feststellungen zufolge sieben, die der wahrscheinlich abgeschossenen zwei. Ein englicher Dampfer, der von unserer Luftwaffe im Aegäischen Meer angegriffen wurde (gemäß Wehrmachtbericht vom 14. September), ist mit einem Brand an Bord und schweren Schäden in den Piräus eingelaufen und befindet sich im Dock.

In Ostafrika hat eine Fliegerstaffel ein feindliches Zeltlager bei Nadi Jusuf (nordwestlich von Gallabat) mit Bomben belegt. Während des im letzten Wehrmachtbericht erwähnten Luftangriffs auf Cassala haben unsere Jagdflieger ein englisches Flugzeug vom Typ Blenheim in Flammen abgeschossen. Ein feindliches Flugzeug, das im Wehrmachtbericht vom 18. d. M. als wahrscheinlich bei Massaua abgeschossen gemeldet wurde, ist 30 Kilometer von der Stadt entfernt aufgefunden worden. Die Besatzung war tot.

Feindliche Angriffe auf Diredaua, Giavello und Mogadischio haben nur ganz leichten Schaden und keine Opfer gefordert.

in Aegypten begonnen hat, keinem Zweifel mehr darüber hingeben können, daß sich die römischen Besprechungen u. a. um das Problem Afrika bewegt haben, dessen Völkern sich neue Zukunftswege erschließen. Auch hier sind die Dinge im Werden. Wenn die militärischen Unternehmungen gegen England unaufhaltsam vorwärtsschreiten, so geht auch die Sammlung aller derjenigen Kräfte vorwärts, die zusammen mit den Achsenmächten der allgemeinen und umfassenden Neuordnung zustreben. Hier ist die Solidaritätserklärung Spaniens für die Achsenpolitik von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Spanien hat seine heutige und zukünftige Stellung im Kreise der europäischen Mächte klar erkannt und damit auch im europäischen Südwesten die Basis für diese Neuordnung gegen England verbreitert. Die Achsenmächte aber haben von neuem der Umwelt gezeigt, daß ihre Praxis über veraltete diplomatische Begriffe wie Konferenzeleien glatt hinweggeht, daß ihr Freundschaftsverhältnis auf realem Boden steht und ebenso real sich äußert, daß ihre Zusammenarbeit auf einer restlosen Solidarität ihrer großen Staatsmänner und Völker begründet ist und daß ihre geistige Solidarität der Solidarität der Waffen zum endgültigen Siege verhelfen wird.

M. H.

Zwanzigfache Luftsieger

erhielten das Ritterkreuz

dnb **Berlin**, 20. September.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschalls Göring, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz: Oberleutnant Ihlefeld, Oberleutnant Müncheberg, Oberleutnant Joppien. Die drei Offiziere haben als Jagdflieger in schneidigen Einsätzen je 20 Gegner im Luftkampf abgeschossen.

Oberleutnant Herbert Ihlefeld wurde am 1. Juni 1914 zu Pinnow, Kreis Randow in Pommern, als Sohn eines Landarbeiters geboren. Er besuchte die Volksschule in Pinnow und ging von 1929 bis 1933 bei einem Schlossermeister in Gartz an der Oder in die Lehre. Am 1. April 1933 trat er als Grenadier in das Infanterie-Regiment 5 zu Stettin ein, wurde im Jahre 1934 zur Fliegertechnischen Schule Jüterbog versetzt und zu einem technischen Lehrgang bei den Heinkel-Flugzeugwerken kommandiert. Nachdem er zum Gefreiten ernannt und in ein Jagdgeschwader versetzt worden war, wurde er am 1. Oktober 1935 zum Unteroffizier befördert. Nach der fliegerischen Ausbildung wurde er zur Fliegerschule Braunschweig als Flugzeugführer kommandiert und 1937 zur Ausbildung als Jagdflugzeugführer versetzt. 1938 ging er als Freiwilliger der Legion Condor nach Spanien, wurde am 1. Juli 1938 zum Feldwebel befördert, mit dem Spanienkreuz in Gold ausgezeichnet und wegen hervorragender Leistung als Jagdflieger am 20. August 1938 zum Leutnant befördert. Am 1. Juli 1940 wurde er zum Oberleutnant befördert, nachdem er am 31. Mai 1939 in Anerkennung besonderer Leistungen ein vorgerücktes Rangdienstalter als Leutnant erhalten hatte.

Oberleutnant Joachim Müncheberg wurde am 31. Dezember 1918 in Friedrichshof in Pommern als Sohn eines Landwirtes geboren. Nach Erziehung im elterlichen Hause besuchte er von 1928 bis 1936 das Realgymnasium in Dramburg, wo er das Reifezeugnis erhielt. Am 4. Dezember 1936 trat er als Fahnenjunker in die Luftkriegsschule Dresden ein, wurde am 1. August 1937 zum Unteroffizier befördert und, nachdem seine fliegerische Ausbildung beendet war, am 16. Dezember zum Fähnrich. Am 1. Juli 1938 wurde er als Flugzeugführer in ein Jagdgeschwader versetzt, wurde am 13. September 1935 zum Oberfähnrich und am 8. November zum Leutnant befördert. Am 19. Juli 1940 wurde er außer der Reihe zum Oberleutnant befördert.

Das fürchterliche Erwachen kommt

in England trotz rigorosester Knebelung der Wahrheit

Genf, 20. September.

Churchill und seine Mitverbrecher sind bemüht, einen dichten Schleier über die Auswirkungen der deutschen Vergeltungsangriffe zu breiten. Die Zensur unterbindet jetzt rigoros jede wahrheitsgemäße Berichterstattung nach dem Ausland. Amtlich hüllt man sich in Schweigen oder gibt in der bekannten Art Berichte, die den Stempel der Verschleierung auf der Stirn tragen. Selbst der Londoner Rundfunk mußte am Freitag seinen Bericht über die Angriffe der letzten Nacht mit der Feststellung einleiten, daß keine amtlichen Mitteilungen über die letzten Luftangriffe vorlägen.

Das Bild muß entsetzlich sein, das die Londoner Stadtviertel, wo die Docks und Werften, die Lagerhäuser und Rüstungsbetriebe liegen, heute bieten. Die Straßen waren so hell wie am Tage, sagt Associated Preß von den letzten Nachtangriffen. Brüllende Explosionen folgten einander, und die Gebäude wurden vom obersten Stockwerk bis zum Grunde erschüttert. Aus allen amerikanischen Meldungen läßt sich eindeutig feststellen, daß die deutschen Bomben den Industrie-Anlagen galten. United Preß schildert, daß eine Fabrik von drei Bomben getroffen wurde; andere Anlagen seien durch Volltreffer völlig zerstört worden. Ja selbst der Minister für Flugzeugproduktion, Lord Beaverbrook, gibt abweichend von der allgemeinen Schweigetaktik in einem Beruhigungsaufruf an die Arbeiterschaft zu, daß eine Flugzeugfabrik kürzlich durch Fliegerbomben „beschädigt" worden sei, wobei es viele Tote gegeben habe.

Heute vernehmen wir in einem Agitationsvortrag im britischen Rundfunk, daß ein General Ellis als besonderes Aktivum feststellt, noch immer gebe es in der englischen Hauptstadt Straßenzüge ohne Trümmerhaufen. Wie bescheiden, wenn man sich an die blutrünstigen Tiraden erinnert, die dort noch vor wenigen Monaten zu hören waren!

Auch eine andere goldwerte Bemerkung dieses redseligen Generals verdient festgehalten zu werden. Er sagt: „Die Blockade" sei gescheitert, und meint die Blockade gegen England, — was jeder Engländer selbst beurteilen könne, wenn er die allgemeinen Kriegsverhältnisse in Rechnung stelle und vernünftig denke (!). Von der Blockade, die England über Deutschland verhängen wollte und die durch den Tod deutscher Frauen und Kinder den Plutokraten an der Themse einen leichten Sieg bringen sollte, wagt man heute gar nicht mehr zu sprechen. Daß sie gescheitert ist, braucht keiner Erwähnung mehr. Aber daß die deutsche Blockade gegen den Friedensstörer und Völkerrechtsbrecher Großbritannien gescheitert sei, ist eine so verwegene Behauptung, daß die „vernünftig" denkenden Engländer, die täglich von neuen Schiffsverlusten hören und von weiteren einschneidenden Mangelerscheinungen lebenswichtiger Güter betroffen werden, sich ihr kaum anschließen werden. Mit kühn hinausgeschmetterten Lügen und Verdrehungen schafft man Tatsachen nicht aus der Welt!

Daß die rauhe Wirklichkeit selbst bei den Engländern mehr wirkt als die Lügen, geht aus der nachstehenden Aeußerung einer englischen Frau hervor.

„Wenn man mir im September vorigen Jahres gesagt hätte, daß ich etwas Derartiges wie die deutschen Angriffe auf London durchleben müßte, ich hätte es nicht geglaubt", beteuert Frau Margary Waice am Londoner Sender.

Gewiß, es ist schrecklich; sie glaubten, diese Nazis mit dem kleinen Finger erledigen zu können, und nun ist ein so fürchterliches Erwachen über sie gekommen. Aber sie werden noch mehr erleben, die Herren Kriegsverbrecher und Seeräuber, und wenn sie glauben, mit Mordüberfällen auf Kinder und Frauen, wie in Bethel, Heidelberg und Bruchsal, den Lauf des Geschickes aufhalten zu können, haben sie sich grausam getäuscht.

„Nieder mit England!" — Südafrikaner demonstrieren

Vor kurzem kam es während einer Bitt- und Gebetpause in Port Elisabeth (Südafrika) zu schweren Schlägereien. Herbeigerufene Polizeieinheiten konnten erst nach Einsatz von Tränengasbomben die Ruhe wiederherstellen. Eine große Anzahl demonstrierender Afrikaner, die mit den Fahnen der beiden alten südafrikanischen Republiken aufmarschierten, stießen wiederholt den Ruf aus: Nieder mit England!

Schon elf Todesopfer in Bethel

Das Blut der ermordeten Kinder schreit nach tausendfacher Vergeltung

Ein Besuch am Ort des Verbrechens der „Königlichen" Luftwaffe

Bielefeld, 20. September.

Der ruchlose Anschlag, den die britischen Nachtpiraten, wie berichtet, auf die weltbekannten Heilanstalten für Kranke, Epileptiker und Schwachsinnige in Bethel verübten, hat zwei weitere Todesopfer gefordert. Zwei schwerverletzte Kinder sind inzwischen ihren schweren Verletzungen erlegen, so daß die Zahl der von den Briten ermordeten Kinder jetzt elf beträgt.

Die Heilanstalt des Pfarrers Bodelschwingh, die in geschlossenem Komplex 230 Häuser umfaßt und heute zum Teil als Reservelazarett dient, ist durch ungezählte große rote Kreuze aus der Luft erkenntlich. Ein Besuch an Ort und Stelle zeigte, mit welch zynischer Gemeinheit Englands Luftbelden bei Nacht ihre Opfer unter den Wehrlosen suchen. Ein Krankenwärter schilderte das furchtbare Erlebnis der letzten Nacht: „Ich bin mit Frau und Kind nach dem Alarmsignal über die Straße zum Luftschutzkeller gelaufen. Taghell standen über Bethel die englischen Leuchtraketen. Unverkennbar waren in der klaren Nacht die Zeichen des Roten Kreuzes zu sehen, die auf Dächern und mitten im Gelände diesen Ort als Krankenanstalt und Lazarett auswiesen. Wir haben die englischen Flieger über den Häusern gesehen. Sie entfernten sich. Dann näherte sich wieder das Motorengeräusch, und noch ehe wir den Luftschutzkeller erreicht hatten, krachten die ersten Bomben. Sie kamen näher und näher. Unter furchtbarem Getöse brach der Zwischenbau der Nachbarhäuser zusammen. Die nächste Bombe schlug im Dachstuhl des Hauses Klein-Bethel ein. Die anderen Einschläge waren weiter entfernt. Im ganzen sind acht Bomben gefallen. Wir selbst waren kaum verletzt. Meine Frau hat sich den Fuß gebrochen. Furchtbar aber war die Verwüstung im Hause Klein-Bethel."

Soweit die Erzählung des Augenzeugen, die zeigt, wie die englischen Flieger sich mit Hilfe der Leuchtbomben erst vergewisserten, daß sie sich über Bethel befanden, wie sie es an den roten Kreuzen erkannten und dann rücksichtslos bombardierten.

Pfarrer Bodelschwingh, der Sohn des Gründers der Anstalt, zeigte die verheerenden Verwüstungen im Hause Klein-Bethel, wo schwerkranke, schwachsinnige Mädchen untergebracht waren. „Hier in diesem Haus", so berichtete er, „wurden die schwerkranken Kinder nicht in den Luftschutzkeller gebracht, da sie fast dauernd bettlägerig und vollkommen hilflos sind und ihr Transport meist zu spät käme und sie außerdem Gesunde gefährden würden. So blieben sie in ihren Krankenzimmern."

Grauenhaft ist der Krankensaal zugerichtet. Das Dach ist vollkommen zerschlagen. Die Decke des Kellers ist durchbrochen. Die Decke ist eingestürzt, die Seitenwände sind herausgerissen. Wirre Trümmer liegen über den Betten, die zum Teil zusammengebrochen sind und in denen die blutbefleckten Bettbezüge zeigen, wie furchtbar die Verletzungen der Kinder gewesen sein müssen. Unter den Trümmern waren 15 kranke Mädchen begraben. Fünf davon waren sofort tot. Drei weitere starben an den grausamen Verletzungen nach der Einlieferung in das Lazarett. Im gegenüberliegenden Pflegehaus „Siloah" wurden durch einen Bombentreffer zwei Schwerkranke getötet. Die bei ihnen Wache haltende Schwester liegt mit hoffnungslosen Verletzungen danieder.

Der von einer weiteren Bombe verwüstete Bethel-Friedhof bietet einen grauenhaften Anblick. Umgestürzte Grabsteine und herausgerissene Sargbretter liegen wirr durcheinander. Sorgsame Hände haben den furchtbarsten Anblick den an die Gräber Tretenden erspart.

Die übrigen der acht abgeworfenen Bomben haben mehr oder weniger schweren Sachschaden angerichtet.

Pfarrer Bodelschwingh ist, während er diese Verwüstungen zeigt, selbst noch erschüttert. Die Bilder des Grauens sind kaum zu beschreiben. Es gibt keine Entschuldigung für dieses englische Verbrechen. Den britischen Fliegern scheint die englische Parole, zwölf deutsche Städte zu zerstören, vorgeschwebt zu haben. Es ist aber typisch für die britische Denkweise, daß sich die gebetbuchschwingenden Plutokraten eine Stätte ausgesucht haben, die Ansehen und Ehrfurcht in der ganzen gesitteten Welt genießt. Die Engländer können sich auch nicht entschuldigen, daß sie nicht wußten, welche Bedeutung dieser Anstalt zukommt. In London selbst hat Bethel eine Tochteranstalt, die dort in der englischen Hauptstadt Beweise ihrer aufopfernden Arbeit hundertfältig gegeben hat. 60 Bethel-Schwestern waren bis zum Kriege in London tätig. 30 blieben noch bis über den Kriegsanfang, sind aber heute, wie man hört, auf der Insel Man interniert.

Dieser gemeine englische Anschlag auf die Anstalt Bethel ist schließlich nun vollends als brutales Verbrechen gekennzeichnet, weil man weiß, daß in weitestem Umkreis nicht ein einziges militärisches Ziel zu finden ist. Die Stadt Bielefeld ist voller Empörung über diesen neuesten Anschlag der Engländer, der den kranken und verwundeten Soldaten galt. Aber sie und überhaupt jeder Deutsche haben das felsenfeste Vertrauen, daß die deutschen Flieger diese Untat tausendfach vergelten werden.

Italienische Empörung über das Verbrechen

Rom, 20. September.

Die durch die Bombardierung der in aller Welt bekannten Bethelschen Heilanstalten verübte neue Schandtat der englischen Luftwaffe hat in ganz Italien einen Sturm der Entrüstung ausgelöst. Die Presse bringt die Gefühle des italienischen Volkes zum Ausdruck, schildert die Vorgänge in allen Einzelheiten und bringt den tiefen Abscheu zum Ausdruck, den dieses neuerliche Verbrechen der Churchillschen Luftwaffe bei jedem anständigen Menschen auslöst.

„Popolo di Roma" betont, die Vergeltungsaktion für eine derartige vorsätzliche Schandtat könne gar nicht scharf genug ausfallen.

oder umgekehrt eine Beschleunigung der Arbeit gestatten. Dann kommt noch eine Spezialmeldung, die auf Grund neuer Einzelergebnisse eingehendere Nachrichten über Flugrichtung und vermutliche Ankunftszeit enthält. Die einzelnen Betriebsleiter sind bereits entsprechend „eingeschustert", um auf Grund dieser knappen Meldungen ihre Entschließungen unter eigener Verantwortung fassen zu können.

Und hier ist auch der Augenblick gegeben, wo der zweite Teil des „amerikanischen Büros" unserer Warnzentrale in Tätigkeit tritt. Hinter einer Schranke sitzt ein Dutzend weiblicher Hilfskräfte, die sich mit netten Handarbeiten die Zeit vertreiben. Da ertönt der Anruf des „Bürochefs", und nun sinken im Nu Nadeln und Strickzeug auf die Tischplatte und im nächsten Augenblick sprechen die zwölf Damen an ihren Apparaten

die jeweiligen Warnmeldungen

an den angeschlossenen Kreis von Sonderinteressenten durch. Wort für Wort wiederholen sie die kurzen Warnmeldungen des Leiters, der ganz langsam und sehr deutlich Wort für Wort spricht. Trotzdem dauert die Durchgabe einer Warnmeldung nur etliche . . . zig Sekunden.

Und nun erst kommt der „historische Augenblick", in dem der Leiter der Warnzentrale nach einem letzten prüfenden Blick auf Karten und Pläne den Hebel herunterdrückt: Jetzt heulen die Sirenen.

Es ist bis zum letzten Augenblick gewartet worden. Der Leiter der Warnzentrale entscheidet nach eigenem Ermessen, nach eigenem Fingerspitzengefühl und selbstverständlich auch nach den Tatsachenberichten. Er hat jede Warnung zu verantworten, er muß ein Mann des klaren Kopfes und der ruhigen Hand sein.

Aber gerade hier, im äußersten Westen merken wir, wie gut es ist, daß das Vorgelände der deutschen Warnzentralen hinausgerückt ist. Wir sind an der Gegenküste Englands. Der Engländer ist auf seine eigenen Küsten zurückgeworfen. Wir beobachten länger, wir beobachten auch intensiver den feindlichen Anflug. Die berühmten Generalstabsbesprechungen, die für England Horchposten in Belgien und den Niederlanden vorsahen, sind durch die Ereignisse überholt.

Weitere britische Schiffsverluste

beim Narvik-Unternehmen

Berlin, 20. September.

Allmählich werden über Amerika weitere Verluste der britischen Seestreitkräfte beim Narvik-Unternehmen bekannt. Laut amerikanischen Meldungen haben jetzt „amtliche polnische Kreise" in Newyork erklärt, der ehemalige Passagierdampfer „Chrobry", ein ganz neues Motorschiff von 11500 BRT., sei beim Rückzug der Engländer aus Narvik von deutschen Fliegern versenkt worden. Hierbei hätte eine beträchtliche Anzahl von Truppen ihr Leben verloren.

Nach Aeußerungen Newyorker Schiffahrtskreise ist während des Norwegen-Unternehmens auch der britische Luxusdampfer „Georgic", ein Schiff der Cunard White Star von 27759 BRT., durch deutsche Flieger schwer beschädigt worden. Außerdem wurde ein weiteres Passagierschiff der gleichen Linie, nämlich der Schnelldampfer „Franconia" von 20157 BRT., gleichfalls durch Fliegerbomben getroffen. Es gelang jedoch beiden Schiffen, einen Reparaturhafen zu erreichen, wo sie zur Zeit noch im Trockendock liegen.

Ferner wird aus Newyork mitgeteilt, daß der unter der Panama-Flagge fahrende Tankdampfer „Beme" von 3139 BRT. im Mittelmeer nach der Abfahrt aus Haifa verlorengegangen ist. Anscheinend handelt es sich um Torpedierung durch ein italienisches U-Boot. Es liegen keine Berichte vor, daß Besatzungsmitglieder dieses Schiffes gerettet worden seien.

Auch hieraus sieht man wieder, wie das britische Lügenministerium die wahren Verluste bei dem „erfolgreichen Rückzug" aus Norwegen verschwiegen hat.

150000 Londoner übernachten in der U-Bahn

Stockholm, 20. September.

Die englische Regierung hat „Stockholms Tidningen" zufolge das Verbot des Uebernachtens auf den Bahnhöfen der Londoner Untergrundbahn aufgehoben. Ein mittelgroßer Londoner U-Bahnhof könne, so meint das schwedische Blatt hierzu, etwa 400 Personen Raum bieten. Deshalb könne man berechnen, daß mindestens 150 000 Londoner je Nacht unter der Erde auf den U-Bahnhöfen schlafen. Man müsse allerdings eine Karte von 3,5 Penny lösen. Meist erschienen die ersten Personen, die übernachten wollten, schon um 16 Uhr. In den U-Bahnhöfen sei man auch geschützt vor dem Lärm der englischen Flak.

Bulgarien dankt Deutschland und Italien

Außerordentliche Tagung des bulgarischen Parlaments

Sofia, 20. September.

Am Freitag nachmittag wurde die außerordentliche Tagung des bulgarischen Parlaments eröffnet. Als einziger Redner sprach der Präsident der Kammer, Logofetoff. Er drückte die Freude der Versammlung darüber aus, daß dank der weisen Politik König Boris III. und der Regierung die Dobrudscha-Frage gelöst worden sei. Bulgarien sei aber auch glücklich darüber, daß sich zwei große Staatsmänner, der Führer und der Duce, gefunden hätten, die der Not des bulgarischen Volkes volles Verständnis entgegenbrachten. Das bulgarische Volk fühle sich daher den großen Völkern Deutschlands und Italiens, ihren Führern und ihren Außenministern zu unaussprechlicher Dankbarkeit verpflichtet. Als Logofetoff den Dank des bulgarischen Volkes dem Führer und dem Duce gegenüber aussprach, standen sämtliche Anwesenden auf und brachen in Jubel und laute Ovationen für die führenden Männer Deutschlands und Italiens aus.

Dr. Goebbels besuchte Ausstellung des weiblichen Arbeitsdienstes

Reichsminister Dr. Goebbels stattete am Freitag der Ausstellung des weiblichen Reichsarbeitsdienstes auf dem Reiterplatz des Reichssportfeldes einen Besuch ab. Generalarbeitsführer Dr. Decker führte Dr. Goebbels durch das errichtete Musterlager Gransee und berichtete über Sinn und Zweck der Ausstellung.

„Großjapanische Luftfahrtvereinigung"

Der japanische Kabinettsrat beschloß am Freitag die Zusammenlegung der bisher bestehenden fünf zivilen Luftfahrtgesellschaften zur „Großjapanischen Luftfahrtvereinigung", der einzig erlaubten zivilen Luftgesellschaft, die sich mit allen Sparten der Luftfahrt, einschließlich des Segelfluges befassen soll. Die Gesellschaft wird von der Regierung unterstützt werden und gleichzeitig unter ihrer Aufsicht stehen.

„Jeden Tag wird mehr in London zerstört"

Weitere Zensurverschärfung in England — USA.-Korrespondent: „Die Zensur erlaubt nicht, viel über Schäden an militärischen Objekten zu sagen"

Stockholm, 20. September.

Die Vergeltungsschläge der deutschen Luftwaffe hageln weiter auf das England des Kindermörders Churchill und seiner Trabanten herab und geben den blutrünstigen Mordplänen eines Reverend Whipp und anderen die gebührende Antwort.

Ueber die deutschen Angriffe in der Nacht zum Donnerstag traf ein Bericht des Londoner Vertreters von „Stockholms Tidningen" ein, der unter der Ueberschrift „Englands Kanonen haben keine Zeit, abzukühlen" meldet, daß große Teile von London erneut unter dem Bombenhagel gestanden hätten. Die Nacht sei wieder durch umfassende Beschädigungen gekennzeichnet gewesen. Noch niemals seien deutsche Flugzeuge so tief über die Stadt geflogen. Die Luft habe von der Zahl der Explosionen förmlich vibriert, und ununterbrochen habe man das Sausen der Bomben und das Fallen der Granatsplitter gehört. Es seien auch Bomben auf das Warenhaus Peter und Robinson gefallen, und die Fensterscheiben des Britischen Museums seien in Trümmer gegangen. Die Gegend um den Piccadilly-Circus sei noch immer abgesperrt; große Mauerstücke lägen auf dem freien Platz.

Im Laufe des Donnerstags untersagte die britische Zensurbehörde bezeichnenderweise den Auslandskorrespondenten die Weitergabe der Fliegeralarmzeiten, was die Vermutung naheliegend erscheinen läßt, daß der am Mittwoch erzielte Rekord von acht Luftalarmen noch überboten wurde.

Für Newyork hatte die Zensur bis 14 Uhr nicht einen einzigen Bericht über die neuen Luftangriffe durchgelassen, und das Kabelverbot von Luftalarmen wurde mit der Behauptung begründet, diese Mitteilungen hätten sich als „nachteilig für die Sicherheit" erwiesen. Später traf dann eine kurze Meldung ein, daß die Deutschen „wieder alle Teile der Metropole bombardiert" hätten.

Einige Stunden darauf erst drahtete der Korrespondent der „Newyork Times" Danill, es habe sich

wiederum ein deutscher Bombenregen über London

entladen, der ein viele Meilen sichtbares riesiges Feuer entfachte. Danill schreibt weiter:

„Natürlich wurden militärische Objekte getroffen; denn die Angriffe konzentrieren sich auf Kraftwerke, Arsenale und Dockanlagen. Doch erlaubt die Zensur nicht, viel über Schäden an militärischen Objekten zu sagen. Dies muß der Leser wissen, damit er sich ein unverzerrtes Bild machen kann."

Jeden Tag werde mehr in London zerstört, stolpere er in neue Bombenkrater und beobachte mehr Schäden. Die Londoner Amtsstellen aber erzählten nicht nur den fragenden Reportern, sondern sich selbst, daß Englands Kriegsmaschinerie „ungeschwächt" sei.

Der Korrespondent der finnischen Zeitung „Uusi Suomi" (Helsinki) berichtet, neuerdings hätten die Deutschen Bomben abgeworfen, deren gewaltiger Explosionswirkung im Osten einmal zehn Gebäude und im Südosten sogar 20 Gebäude zum Opfer gefallen seien.

Spät in der Nacht meldete Reuter, „erst jetzt eingetroffene Informationen" besagten, daß die deutsche Luftwaffe nicht nur über London, sondern auch über anderen Teilen des Landes, besonders über dem Südosten, tätig gewesen sei. In einer Stadt hätten die Bomben beträchtlichen Schaden verursacht und im Umkreis von 1600 Meter Gebäude beschädigt.

Ueber die Angriffe in der Nacht zum Freitag gab das englische Luftfahrtministerium den üblichen wohltemperierten Bericht heraus, in dem es immerhin zugeben muß, daß in Teilen der Hauptstadt Industriegebäude getroffen seien. In Eastend sei durch eine hochexplosive Bombe Schaden angerichtet und eine Fabrik in Brand gesetzt worden. In diesem Distrikt sei die Zahl der Verletzten und Getöteten beträchtlich gewesen. Auch in anderen Teilen des Landes seien Bomben gefallen, so in Lancashire, Essex, Surreh, Berkshire, Kent, Midlands und im Südwesten. Brandbomben hätten Schadenfeuer verursacht.

Universitäten ziehen aus London aus

Man sieht, London hat seine Gründe, wenn es die Zensur noch weiter verschärft und, wie der Amerikaner feststellt, sich selbst und den Auslandskorrespondenten Märchen erzählt. Aber diese Vogel-Strauß-Politik wird dem Zerstörer Churchill wenig nutzen und die nüchterne Wahrheit nicht verhehlen können. Sie spricht auch aus kleinen Meldungen wie der des britischen Postministeriums, daß sich infolge von Störungen im innerenglischen Postverkehr die Auszahlung von Geldern verzögere, daß Beschwerden über zu langsame Briefbeförderung immer lauter werden, daß die Vorlesungen der Londoner juristischen Fakultät in Bristol und die der medizinischen in Birmingham stattfinden und daß in der Geheimsitzung des britischen Parlaments lebhaft über Transportschwierigkeiten debattiert worden ist. Die „ungeschwächte" englische Kriegsmaschinerie wird auch durch ungeschwächte Lügen nicht stärker, und eine noch so heftige Zensur kann die vernichtenden Schäden, die unsere Luftwaffe Tag und Nacht in England hervorruft, nicht ungeschehen machen.

Wer drückt den Knopf der Warnsirenen?

Ein Blick in die Warnzentrale — Ein Büro, in dem Aufregung verboten ist

Aeußerster Westen, im September.

Wer drückt den Knopf, der alle Warnsirenen bei drohender Luftgefahr heulen läßt? Jedermann ahnt, daß in dem Sirenengetön „System liegt". Es heißt verdammt schnell sein, sonst sind die Feindflieger eine Ueberraschung. Und die Sirenenleute sind auch flotte Arbeiter. Sie haben einen Großteil ihrer Arbeit schon getan, wenn die Sirenen erst das Signal für das breite Publikum geben. Vorangegangen sind Meldungen an die Abwehrformationen und auch an einzelne „Großinteressenten" der Wirtschaft. Der Sirenen-Stoßklang ist erst „das letzte Wort" der Warnaktion.

In einer Warnzentrale darf es eines am allerwenigsten geben: Aufregung. Wir durchschreiten einen Bereitschaftsraum für den Sicherheits- und Hilfsdienst (SHD.), der letzthin wiederholt im Wehrmachtbericht genannt worden ist. Dann kommt eine Art amerikanischen Büros, das einen Großraum bildet und nicht in Einzelkabinen zerfällt.

Der ominöse Kofferapparat

In diesem amerikanischen Büro ist der Vorderteil dem „Bürochef" und seinen nächsten Mitarbeitern vorbehalten. Hier werden die Meldungen von auswärts aufgenommen; hier hängen die großen Karten und Pläne, auf denen die Meldungen „ausgewertet", d. h. nach einer sinnvollen Wahrscheinlichkeitsrechnung auf Grund der Einzelmeldungen gedeutet werden; hier werden auch feindliche Aktionen außerhalb des eigenen Warngebietes verzeichnet, um ein Gesamtbild zu gewinnen; hier führen Erfahrung und Ruhe das Zepter. Hermann Göring hat sich ja schon am 9. September 1939 jeden unnötigen ruhestörenden Lärmton verbeten. In dieser Chefabteilung der Warnzentrale befindet sich endlich der bewußte, ominöse Hebel, der die Sirenen auf Kommando ertönen läßt; aber auch der andere Hebel, der „Entwarnung" ankündigt. Die Apparatur ist ganz klein und niedlich: etwa wie ein hübscher Kofferempfänger. Aber dieses Warngerät à la Radioapparat hat es in sich. Es ist seinem Zweck nach auf das Gegenteil einer ausgeglichenen Klanglage eingestellt. Die nähere Beschreibung dieses ingeniösen Apparates, dessen Konstrukteure auf vielerlei Betriebssicherungen bedacht waren, vertagen wir auf die nächste Leipziger Friedensmesse. Auch die Leserin wird diese Zurückhaltung gern verstehen, sie hat ja dieses Heulgerät doch inzwischen im allertiefsten Herzensgrund ein wenig liebgewonnen und wird diese kleine heimliche Liebe, von der „niemand nichts weiß", nicht ausgerechnet mit den Englishmen teilen wollen. Hm? Stimmt doch!

Aber nun weiter in der Technik des Betriebes. Es ist noch lange nicht so weit, daß dieses Hebelwerkchen bedient werden könnte. Nach den ersten Meldungen wird ein Vorbericht — u. a. auch an Wirtschaftskreise — gegeben. Lebenswichtige Betriebe können gelegentliche Lichtwirkungen manchmal nicht vermeiden, z. B. Kokereien, Stahlwerke, vielleicht auch vordringliche Baustellen. Der Vorbericht soll die Disposition über den Arbeitsablauf erleichtern, z. B. eine rechtzeitige Drosselung oder umgekehrt eine Beschleunigung der Arbeit gestatten.

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs. Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs (im Felde), Stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Josef Schwermann.

Qualitäts-Cigaretten enthalten nur die obersten Blattlagen der Tabakpflanze*)

ATIKAH 5Pf

*) Was das „Herz" beim Salat ist, der „Kopf" beim Spargel — das sind die Spitzenblätter beim Tabak. Nur bei Cigaretten höherer Preisklassen kann man ausschließlich diese teueren Blattlagen für die Mischung verwenden.

Bochumer Nachrichten

Nicht nach Laune!

„Was sagen Sie zu dem schönen Luftschutzraum nebenan, Frau Kugel? Großartig, habe ich mir heute angesehen! Mit allen Schikanen! Beim nächsten Fliegeralarm laufe ich mit meinem Mann das Stückchen über die Straße . . .“

„. . . und setzen sich der Gefahr aus, von Sprengstücken getroffen zu werden. Das würde ich nicht tun, Frau Hein!“

„Ach was! Wird ja nicht gleich eine Bombe fallen!“

„Warum wollen Sie eigentlich nicht in unserm Luftschutzkeller bleiben? Wir haben doch alles so schön eingerichtet! Und sicher ist er auch!“

„Das schon! Aber . . . da drüben gefällt's mir eben besser!“

„Sie scheinen vergessen zu haben, daß es sich da drüben um einen öffentlichen Luftschutzraum handelt!“

„Oeffentlich? Na wenn schon! Das schadet doch nichts! Gehöre ich nicht auch zur Oeffentlichkeit?“

„Sie gehören in den Luftschutzraum Ihrer Gemeinschaft, liebe Frau Hein. Oeffentliche Luftschutzräume dürfen nur von Straßenpassanten aufgesucht werden, die den eigenen Raum nicht mehr rechtzeitig erreichen!“

Das Glanzlicht des Schlaumeiers blitzte aus Frau Heins Augen: „Also schön! Dann gehe ich eben abends mit meinem Mann in die Gastwirtschaft da drüben an der Ecke. Sobald die Sirne heult . . Eins, zwei, fix, rüber in den öffentlichen Luftschutzraum Na ja, wir kommen eben nicht mehr bis zu uns! Tja, man muß nur helle sein, Frau Kugel!“

„Trotzdem ein Irrlicht, Frau Hein! Gastwirtschaften müssen nach einer Veröffentlichung des Reichsluftbundes für Gäste und Personal einen eigenen Schutzraum zur Verfügung stellen, wenn der Luftschutzraum des Hauses nicht ausreicht. Also auch der kleine Umweg führt in die Sackgasse. Uebrigens . . . das gäbe ein schönes Durcheinander, wenn jeder nach seiner Nase handeln könnte! Nicht, wo es einem am besten gefällt, sondern dorthin gehört man, wo man seinen Platz in der Gemeinschaft hat!“

Zinn

Ab 1. Oktober

Rotes Schlußlicht an den Fahrrädern

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß nach einer Verordnung des Reichsministers des Innern alle Fahrräder ab 1. Oktober 1940 bei Dunkelheit rote Schlußlichter führen müssen. Zulässig sind hiernach vorerst rote Lampen jeglicher Art, also außer elektrischen Schlußlichtern auch solche rote Laternen, die durch Petroleum, Karbid usw. gespeist werden. Es wird also nicht etwa nur elektrisches Schlußlicht verlangt. Mit gelben Pedalrückstrahlern brauchen nach wie vor nur alle neu in den Verkehr gelangenden Fahrräder versehen zu sein.

Vor 65 Jahren

Enthüllung des Kriegerdenkmals aus dem Wilhelmsplatz

Im September 1875, also vor 65 Jahren, erfolgte auf dem Wilhelmsplatz die Enthüllung des Kriegerdenkmals für die Gefallenen des großen Einigungskrieges 1870/71. 35 Kriegervereine aus der Stadt und der Umgebung nahmen an der Feier teil, ferner die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden und das Offizierkorps des Infanterieregiments Nr. 56. Bei der Saalfeier auf dem Schützenhofe waren 7000 Personen anwesend, so daß für die Unterbringung der weiteren Festteilnehmer noch die Lokale von Hemmer, Schipper, Philipp, Grünewald, Köchling, Strätling und Wilmsen hinzugenommen werden mußten. Aus Verkehrszwecken hat das Kriegerdenkmal vor einigen Jahren seinen Platz auf dem Wilhelmsplatz mit dem am Eingang zum neuen Stadtpark wechseln müssen.

Gastspiele des Häusler-Quartetts

Das Häusler-Quartett wurde nicht nur zu einer Reihe von Konzerten in den Nachbarstädten, sondern auch für zwei bedeutende Kunststädte, nämlich Düsseldorf und Leipzig, verpflichtet.

Mit dem E. K. II ausgezeichnet

Unteroffizier Willy Splettstößer, Wohlfahrtstraße 52, Sohn des Justizwachtmeisters Splettstößer, wurde wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde mit dem E. K. II ausgezeichnet. Darüber hinaus erhielt er noch das Panzerkampf-Abzeichen.

Soldat Helmut Brackmann, Redemptoristenstraße 49, erhielt für besondere Tapferkeit das Eiserne Kreuz II. Klasse.

Unteroffizier Albert Krychowski, Freiligrathstraße 28, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Der Mantel war schuld . . .

Freitag morgen kam auf der Viktoriastraße, in Höhe der Kirchstraße, eine Verkäuferin von der Kortumstraße mit dem Fahrrad so schwer zu Fall, daß sie einen Schlüsselbeinbruch davontrug und einem Krankenhaus überwiesen werden mußte.

Die letzte Hand wird angelegt

Am Vorabend der neuen Spielzeit im Bochumer Schauspiel



Mit Tuch und Bürste wird das letzte Stäubchen entfernt.



Kleine Ausbesserungen an der Ausstattung einer Florian-Geyer-Szene.

Vorsicht! ruft einer von den Umstehenden. Von oben senkt sich gemächlich ein mächtiger Giebelbalken herab und droht mich vor den Kopf zu stoßen. Als wir achtungsvoll einige Schritte zurückweichen, werden wir wieder um Aufmerksamkeit gebeten, denn nun stehen wir dicht am Rande der Bühne, da, wo der Zuschauerraum beginnt. Neben dem Flüsterkasten sitzt ein Herr und beobachtet eine Szene im „Florian Geyer“. Das starke Balkenwerk bildet die schwerlastende Umrahmung einer düsteren Vorhalle. Sie stand schon am Ende der letzten Spielzeit in ihrer heutigen Gestalt, aber der Bühnenbildner entdeckt kleine Schäden und Mängel, die sich in der Zwischenzeit ergeben haben und nun behoben werden, denn morgen öffnet das Haus erneut seine Pforten, und da muß alles in bester Verfassung sein.

Sorgsam wird darum Stück für Stück der Ausstattung abgeleuchtet und nach den Anweisungen des Bühnenbildners von den Hilfskräften überholt. Hier wird eine Treppenstufe mit Leinfarbe bestrichen, dort ein wenig Schwarz hinzugefügt; an einer anderen Stelle wird gespritzt, werden Schrauben angedreht, Versatzstücke bereit gestellt.

Abermals Vorsicht! Die Bühne dreht sich, eine andere Szene, eine Wirtsstube erscheint und wird in der gleichen Weise „besichtigt“ und „verbessert“.

Wie hier, so wird überall im Hause die letzte Hand angelegt. Die Putzfrauen sind eben dabei, den Sitzen im ersten Rang die letzte Politur zu geben. Einige Männer sind damit beschäftigt, eine neue Uebertragungsanlage zunächst einmal provisorisch einzubauen.

Musiker erscheinen, Schauspielschülerinnen studieren den Probeplan, jedes Bühnenmitglied hat die Pflicht, sich täglich zu vergewissern, wozu er eingesetzt ist. Am Eingang, im Pförtnerzimmer, herrscht immer der lebhafteste Betrieb. Hier werden die Besuche angemeldet, hier wird im ganzen Hause herumgesucht, wenn einer, den man dringend sprechen möchte, nicht zu finden ist. Hier werden die Ferngespräche vermittelt und hundert Fragen beantwortet. Der Volksgenosse, der hier am „Stopfeltisch“ sitzt, darf sich nicht aus der Ruhe bringen lassen.

Ein kribbelnder Organismus ist die Welt hinter den Kulissen, eine vielgliedrige Maschinerie, in der viele Köpfe und Hände zum Gelingen mitwirken, von der einfachen Hilfskraft bis zum Vorstand, bei dem alle Fragen der Organisation und Verwaltung, die sachlichen und personellen, zusammenlaufen. Der Gast, der am nächsten Tage den streitbaren Ritter bewundert und von der leidenschaftlichen Gewalt der Bauernerhebung ergriffen ist, ahnt kaum die Fülle der Kleinarbeit, die in einem solchen Hause zu leisten ist, ehe sich der Vorhang hebt und der Mime den Gestalten des Dichters blutvolles Leben gibt. Viel Wissen und Können, viel Erfahrung und Geschicklichkeit, viel planende Voraussicht gehört dazu und nicht zuletzt viel Geduld, um alle Teile gegeneinander wohl auszuwiegen, so daß jedes zu seinem Recht kommt, daß alles pünktlich bereit steht und sinnvoll ineinandergreift. Nicht zuletzt gehört hierher die Kunst der Menschenbehandlung, denn es sind naturgemäß unter leitenden Bühnenpersönlichkeiten nicht gerade die Geduldigen und Ruhigen in der Mehrzahl. Viel eher findet man hier die Stürmer und Dränger, und das ist ja auch gut so, ihr Temperament kommt der Kunst zugute. Wobei wir allerdings nicht in den Fehler verfallen wollen, Krach mit Energie zu verwechseln. Auch hier findet man sehr ruhige Naturen, die innerlich „kochen“.

„Dem Vergnügen der Einwohner“ steht an einem älteren Berliner Schauspielhaus, wenn ich nicht irre. Das ist uns heute zu wenig, wenn es selbstverständlich auch immer ein edles Vergnügen sein soll, ins Theater zu gehen. Aber der Theaterbesuch ist uns nicht nur einer der feinsten geistigen Genüsse, er ist eine Kraftquelle in unserem Leben, und darum spielen wir erst recht im Kriege, denn gute, echte Bühnenkunst stärkt unsere seelische Rüstung und vermehrt damit unsere Kraft in dem schweren Kampf um eine glückliche Zukunft. Dieses Bewußtsein erfüllt die Leitung unseres Bochumer Theaters und spornt an zum Wetteifer aller Beteiligten auf und hinter der Bühne, das edle Gut deutscher Kunst dem schaffenden Volk in möglichster Vollendung zu bieten

E. v. M.



Aufnahmen: Brüning

Hier wird der Pinsel ordentlich voll genommen.



Der Kassierer nimmt „Bestellungen“ entgegen.

Die Arbeitspflicht Genesender

Das Attest des Vertrauensarztes . . .

Bilder vom Bochumer Arbeitsgericht

Ein Arbeiter, der an Rheuma und Isschias litt, war nach längerer Krankheit vom Vertrauensarzt arbeitsfähig geschrieben worden. Als er aber zur Schicht gehen wollte, stellten sich wieder schwere Schmerzen ein und er mußte sich erneut hinlegen; so sagt wenigstens seine Frau! Sie ging zum Werke in Witten, um sein neues Ausbleiben zu entschuldigen. Dort wurde der Frau erklärt, daß man sich an das Attest des Vertrauensarztes halten müsse. Sei der Mann wieder krank, so könne höchstens durch eine Krankenhausbehandlung der Fall aufgeklärt werden. Die Frau ging heim, der Mann aber legte sich zu Bett. Als er einige Tage der Arbeit weiter fernblieb, erhielt er zu seinem Schrecken den blauen Brief: sofortige Entlassung wegen Arbeitsverweigerung in einem wichtigen Betriebe. Gegen diese Entlassung lehnte sich der Gemaßregelte mit dem Einwand auf, er habe auf eine Ueberweisung durch die Firma ins Krankenhaus gerechnet: so hätte er wenigstens seine Frau verstanden. An eine Arbeitsverweigerung habe er nicht gedacht, solche sei ihm nicht in den Sinn gekommen. Was nun zwischen der Frau und dem Bürovorsteher damals verhandelt worden ist, ließ nicht erkennen, ob die Frau möglicherweise einem Mißverständnis zum Opfer fiel. Das Gericht war jedenfalls der Ansicht, daß der Kläger über die Dinge selbst genügend im Bilde war, um zu wissen, daß er sich zunächst an die Arbeit zu begeben hatte. Es hätte sich dann schon herausgestellt, ob er noch so leidend war, um einem Krankenhause überwiesen zu werden. Unter gewissen Umständen können wirklich neue Krisenerscheinungen eingetreten sein. Daß der Kläger aber einfach zu Hause blieb, das konnte das Werk ohne Zweifel als eine Arbeitsverweigerung auffassen, welche die Werksleitung zur sofortigen Lösung des Arbeitsvertrages berechtigte in einer Zeit, da es auf jeden Arm ankomme. Da der Fall aber nicht so kraß gelagert war, würde es wohl nachher außergerichtlich hoffentlich Mittel und Wege gegeben haben, etwaige Mißverständnisse zu beseitigen und den alten Zustand des Vertrauens wieder herzustellen.

*

Die Arbeitspflicht Genesender behandelte soeben auch ein Urteil des Arbeitsgerichts Köln. In einem Betrieb war eine Arbeiterin erkrankt. Nachdem der Arzt sie wieder gesund geschrieben hatte, nahm sie jedoch ihre Tätigkeit nicht wieder auf, worauf der Betriebsinhaber am Arbeitsgericht auf Feststellung gegen die Arbeiterin klagte, daß sie zur Wiederaufnahme der Arbeit verpflichtet sei. Die Beklagte gab zu, daß der Arzt ihre Wiedergenesung attestiert hatte. Sie habe jedoch die Arbeit nicht aufgenommen, weil sie befürchte, daß ihre Gesundheit in dem Betrieb gefährdet sei. Das Arbeitsgericht verurteilte die Arbeiterin zur Wiederaufnahme der Tätigkeit, nachdem ihre Gesundheit nach eigenen Angaben wiederhergestellt war. Die Frage, ob die Tätigkeit in dem Betrieb für ihre Gesundheit schädlich sei, habe nur die gesundheitliche Aerztekommission des Arbeitsamtes zu entscheiden. Bevor diese eine Entscheidung getroffen habe, sei die Beklagte verpflichtet, in dem Betrieb weiter zu arbeiten.

Lohnvereinbarungen müssen gehalten werden

Ein Unternehmer nahm einen Gefolgsmann in Arbeit und vereinbarte mit ihm einen Stundenlohn von 85 Pfg. Als es zur Lohnzahlung kam, mußte der Arbeiter sehen, daß ihm nur 55 Pfg. Stundenlohn berechnet worden war. Damit war er begreiflicherweise nicht zufrieden. Er konnte sich aber nicht durchsetzen und klagte daher den Lohnunterschied beim Arbeitsgericht Bochum ein; denn Lohnabmachungen seien doch dazu da, nachher gebrochen zu werden. Ein Standpunkt, den das Arbeitsgericht auch als richtig anerkennen mußte. Der Unternehmer erklärte, er habe den Lohnabzug deshalb machen müssen, weil der Kläger sich nicht als vollwertig bei der Arbeit erwiesen habe und habe auch den Antrag beim Treuhänder der Arbeit gestellt, den Mann aus dem Tarif herauszunehmen. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß das Verfahren des Unternehmers, einfach Lohnabzüge zu machen, nicht rechtlich haltbar ist. Er hätte den ganzen Arbeitsvertrag kündigen müssen. Eine Teilkündigung auf einen Lohnteil sei nicht möglich. Eine Kündigung habe auch der Zustimmung des Arbeitsamtes bedurft. War der Kläger wirklich minderleistungsfähig, so mußte der Unternehmer den vorgeschriebenen Weg beschreiten, einen Mindestlohn mit dem Kläger vereinbaren und solches dem Treuhänder anzeigen. Das habe er aber nicht getan, sondern einfach Abzüge gemacht. Infolge der Klage des Arbeiters wurde der Unternehmer für die fragliche Zeit zur Nachzahlung des Differenzbetrages verurteilt. Bei Lohnvereinbarungen gilt dieser Lohn, und nicht der Tarif.

M. F.

„Kampf um den Himalaja“

Eine lehrreiche Filmstunde der DAF., Abteilung Deutsches Volksbildungswerk im Kameradschaftsheim der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G.

Die DAF., NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Abteilung Deutsches Volksbildungswerk, hat sich von jeher bemüht, die schaffenden Volksgenossen mit Dingen vertraut zu machen, die früher nur einem bestimmten Kreis vorbehalten blieben. Durch kulturelle Veranstaltungen aller Art sollen auch sie erfahren, was in der Welt vor sich geht, damit auch sie sich ein Bild machen können über die von deutschen Forschern und Wissenschaftlern auf allen Gebieten gesammelten Erfahrungen. Nur auf diese Art wird das Blickfeld des einzelnen geweitet, und er wird mit Freude seine Arbeit verrichten, wenn er weiß, daß er im gewissen Sinne an allen Gütern deutschen Geisteslebens Anteil hat. Diesem Ziel diente auch die Filmstunde des Deutschen Volksbildungswerkes am Donnerstag abend im Kameradschaftsheim der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei AG., in der der Kulturfilm: „Kampf um den Himalaja“ vorgeführt wurde.

Es wird allgemein bekannt sein, daß viele Forscher, Wissenschaftler und Erfinder ihr Leben lassen mußten, ehe die Menschheit ihre Erfahrungen verwerten und ohne Opfer sich die Ergebnisse zunutze machen konnte. Die wiederholt versuchte erfolglose Besteigung des Himalaja entsprang nicht dem Ehrgeiz einiger tüchtiger Bergsteiger, sondern diente vorwiegend wissenschaftlichen Zwecken. Man wollte feststellen, ob die Menschen in großen Höhen leben können und welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um den Aufenthalt hier möglich zu machen. Nachdem bereits im Jahre 1934 eine deutsche Expedition kurz vor dem Ziel den Kampf um die höchsten Zinnen der Erde unter Zurücklassung einiger Todesopfer abbrechen mußte, machte sich im Jahre 1937 eine weitere Expedition auf den Weg, um die Forschungsreise dort fortzusetzen, wo die vorhergehende umkehren mußte. Mit vielen eingeborenen Trägern, die an Lebensmitteln und Geräten etwa 80 Zentner schleppen mußten, machte sich die deutsche Erbedition im Frühjahr 1937 auf. Das Ziel war der Nanga Parbat, ein Gipfel des Himalaja von 8125 Meter Höhe. Der sehr beschwerliche Anstieg führte durch vegetationslose Gebiete über Geröll und spaltenreiche Gebirge. Hin und wieder sahen die Männer den Nanga Parbat vor sich, dann wieder entschwand er ihren Blicken, doch unermüdlich kletterten sie weiter. Abgesehen von dem Aerger mit den Trägern, mußten sie oft die Unbill des Wetters über sich ergehen lassen. Kurz vor dem Ziel wurden einige Lager eingerichtet, von denen aus der Anstieg etappenweise fortgesetzt werden sollte. Als eines Tages die im unteren Lager verbliebenen Teilnehmer Ausschau nach ihren Kameraden hielten, die das letzte Lager bezogen hatten, mußten sie zu ihrem Bedauern feststellen, daß von den Lagern nichts mehr zu sehen war. Eine mächtige Eislawine hatte Zelte, Expeditionsteilnehmer und Träger zugedeckt. Sie waren eingegangen in den Nanga Parbat, der schon so viele Opfer gefordert hatte und keinen mehr freiließ. Nach langwierigen Arbeiten gelang es den noch lebenden Teilnehmern, wenigstens Geräte, Forschungsergebnisse und den von dieser Expedition gedrehten Film zu retten. Der Nanga Parbat hatte wieder sieben Todesopfer gefordert, die im Kampfe ewiger menschlicher Sehnsucht mit männlicher Tatkraft für Deutschland gefallen waren.

Während dieser Kulturtonfilm am Freitag im Kosthaus Stahlhausen für die Betriebsgemeinschaft des Bochumer Vereins vorgeführt wurde, haben viele Volksgenossen Gelegenheit, diesen Film heute in der Verwaltungsakademie zu sehen.

Wettbewerb von Säuglingsausstattungen

Erfahrungsaustausch unter Bochumer Frauen

An die geschickten jungen Mütter wenden wir uns heute mit der Bitte, ihre Fertigkeiten und Erfahrungen anderen Frauen zugute kommen zu lassen. Da wurde in den letzten Monaten mit viel Sorgfalt die Ausstattung für das kommende Kindchen genäht. Andere Frauen sind noch damit beschäftigt. Viele Mütter fühlen sich in ihrem Arbeitseifer etwas beengt durch die Säuglingskleiderkarte. Bei geschickter Verwendung von altem Material — hier leisten Großmütter und Tanten gern Hilfe — entsteht jedoch manches zusätzliche Teil über das eben notwendige Maß hinaus.

Um die Erfahrung einzelner für die Allgemeinheit auszuwerten, veranstaltet das Deutsche Frauenwerk einen Ausstellungswettbewerb von selbstgearbeiteten Säuglingsausstattungen, an dem sich jede Volksgenossin beteiligen kann. Die besten Ausstattungen und auch Einzelteile werden mit Preisen ausgezeichnet. Die Arbeiten werden in der ersten Dezemberwoche in der Bochumer Mütterschule ausgestellt und der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Mütterdienststellen richten in der nächsten Zeit besondere Kurse ein, in denen unter sachkundiger Leitung solche Säuglingsausstattungen genäht werden können. Die Teilnahme an diesen Kursen ist nur als Hilfe, keineswegs als Bedingung, gedacht.

Es ist zweckmäßig, sich jetzt schon zu dem Wettbewerb anzumelden. Alle Einzelheiten der Veranstaltung erfahren Sie bei der Anmeldung, die in der Mütterschule, Freiligrathstraße 5, und bei allen Dienststellen des Deutschen Frauenwerks erfolgen kann.



Was bringt die 15. Zuteilungsperiode

Alle Versorgungsberechtigten, die eine Reichsfleischkarte für Normalverbraucher und für Kinder bis zu sechs Jahren besitzen, erhalten in dieser Zuteilungsperiode je Person auf den Abschnitt Fl 1, der den Aufdruck „125 Gramm Kunsthonig-Sonderzuteilung" trägt, eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Kunsthonig. In der Zeit vom 18. November bis zum



Maizena für die Flasche,
als Brei oder Puddingspeise-
MAIZENA
für Ihr Kind
Ernährungsvorschriften liegen jedem Paket bei.

15. Dezember erfolgt dann die nächste Zuteilung von Kunsthonig, eine sicherlich für alle Frauen willkommene Sache, da sie eine große Hilfe bei der Weihnachtsbäckerei bedeuten wird. Diese beiden Sonderzuteilungen berühren die laufenden Zuteilungen an Kinder bis zu 14 Jahren nicht.

Darüber hinaus haben wir auch in dieser Periode mit einer Sonderzuteilung von Kakaopulver an Kinder bis zu 14 Jahren zu rechnen. Sie erhalten neben der regelmäßigen Zuteilung von 62,5 Gramm Kakaopulver weitere 62,5 Gramm Kakaopulver, das auf die Abschnitte F 4 und F 5 der Reichsfettkarten mit je 62,5 Gramm für jedes Kind zur Verteilung gelangt.

Bei dieser neuen Zuteilungsperiode ist dazu nun wieder die Belieferung der Bevölkerung mit Margarine vorgesehen. Die Abgabe der Margarine erfolgt auf die Abschnitte Ma 1 und Ma 2 (Normalverbraucherfettkarte). Da die Belieferung der Kleinverteiler mit Margarine nicht so schnell anlaufen kann, wird die Hausfrau erst in den beiden letzten Wochen der Zuteilungsperiode Margarine beziehen können.

Die in dieser Zuteilungsperiode fällige Zuteilung von 75 Gramm Kaffee an alle Erwachsenen die das 18. Lebensjahr vollendet haben, erfolgt in der Zeit vom 30. September bis 20. Oktober auf den mit einem „K" versehenen Einzelabschnitt N 27 der Nährmittelkarte 15 für Normalverbraucher.

Für die vom 23. September bis 20. Oktober gültigen Bestellscheine der Reichseierkarte werden als erste Rate auf den Abschnitt a an jeden Versorgungsberechtigten zwei Eier abgegeben.

Bochumer Veranstaltungen

Heute: Beginn der neuen Spielzeit. Heute geht zur Spielzeiteröffnung Gerhart Hauptmanns „Florian Geyer" in Szene. Schon im vorigen Jahre konnte diese Inszenierung von Prof. Dr. Schmitt in ganz Westdeutschland größtes Interesse und Anerkennung finden. Die Titelrolle spielt Willi Busch. Am Sonntag ist die erste Wiederholung des Werkes. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Vorstellungen früher beginnen und gegen 21.45 Uhr abgeschlossen sein werden.

Morgen erste städtische Kammermusik. Morgen vormittag wird die neue Bochumer Konzertspielzeit durch eine Kammermusik im Ernst-Moritz-Arndt-Haus eröffnet. Erstmalig beginnt das Häusler-Quartett mit einem Werk eines lebenden Komponisten. Die Suite für Streichquartett von Hermann Zilcher kann man nicht mit dem üblichen Begriff „zeitgenössische Musik" abtun. Sie ist vielleicht ein Vorbild für eine neue Kammermusik, die sowohl dem Spieler wie auch dem Hörer Freude bereitet und durch die der Komponist der schönen „Marienlieder" neue Freunde finden wird. Das „Quinten-Quartett", Opus 76 Nr. 2 von Haydn, und das Streichquartett e-moll, Opus 59 Nr. 2 von Beethoven, sind weiterhin vorgesehen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Konzerte mit Rücksicht auf die auswärtigen Vormieter pünktlich beginnen.

Bochumer Verbände und Vereine

Der Bürgerschützenverein Blau-Weiß Griesenbruch führte am letzten Sonntag unter stärkster Beteiligung sein alljährlich stattfindendes Wanderketten- und Pokalschießen durch. Nach hartem Kampf brachte Vereinsführer Paul Kleibs mit 180 Ringen die Wanderkette in seinen Besitz, die von dem Sieger des Vorjahres, Schützenkamerad Paul Sattler, zäh verteidigt wurde. Er blieb nur mit einem Ring im Rückstand. Pokalsieger wurde mit 53 Ringen Heinrich Drohn. Die beiden Ehrenscheiben holten sich Paul Kleibs und Soldat Karl Schäfer. Die Siegerehrung ist für einen späteren Termin vorgesehen.

Traditionsecke

Kameradschaft ehem. 154er Ruhrgebiet, Sitz Bochum. Am Sonnabend, 7. September, trafen sich die Kameraden mit Frauen so zahlreich, daß es dem Kameraden Niedenführ eine Freude war, die Erschienenen zu begrüßen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles konnte dem Kameraden Karl Grüssung für besonderen Einsatz beim Graf-Spee-Schießen die Ehrenurkunde überreicht werden. Dem Appell schloß sich eine gemütliche Unterhaltung an, um die Hauptmannsbeförderung des Kameraden Küper gebührend zu feiern. Kamerad Willi Fischedick hatte ihm zu Ehren einen Prolog verfaßt und zu Gehör gebracht.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Hamme

Alles für das Kriegs-WHW.

Heute, Sonnabend, ab 17 Uhr bis Sonntag 18 Uhr findet im Lokal Kneider, Dorstener Straße, das Schießen für das Kriegs-Winterhilfswerk statt. Ausrichter ist der Bürgerschützen-Verein Hamme.

Stadtteil Werne

Der Zugführer i. R. Reinhold Kretschmar, Werner Heilweg 412, wurde 73 Jahre alt. In seinen jungen Jahren nahm der Altersjubilar die Arbeit bei der Preußischen Staatsbahn auf und brachte es bis zum Zugführer. — 71 Jahre alt wurde der Rentner Karl Römer, Nörenbergstraße 72. — Der Rentner Heinrich Breder, Kreyenfeldstraße 87, feierte sein 77. Wiegenfest.

Am heutigen Sonnabend begeht Frau Lina Dursch geborene Schäfer, Auf den Schefseln 11 a, ihren 70. Geburtstag. Sie ist noch sehr rege und liest jeden Tag noch den „BA".

Stadtteil Weitmar

Verpflichtungsappell der DAF.-Amtswalter

Wir weisen noch einmal auf den Verpflichtungsappell hin, der am Sonntag vormittag für die Amtswalter und Amtswalterinnen der DAF., Ortswaltung Bochum-Weitmar, im Lokal Greß, Ecke Hattinger Straße und Blumenfeldstraße, stattfindet. Die Feier beginnt pünktlich um 10 Uhr. Die Plätze müssen eine Viertelstunde vorher eingenommen sein.

Aus der NSKOV.

Die Kameradschaft Weitmar der NSKOV. führt am Sonntag morgen auf dem Schießstand des Gastwirts Heinrich Klevinghaus, Eppendorf, Weitmarer Straße 91, ihr letztes Nadelschießen für das Jahr 1940 durch. Dasselbe beginnt um 10 Uhr. Alle in Frage kommenden Kameraden müssen hierzu erscheinen. Insbesondere diejenigen, die die erste oder zweite Uebung erfüllt haben. Erscheinen müssen auch zwecks Besprechung des Wanderpreisschießens alle Abteilungsführer. Die Schießbedingungen werden auf dem Stand bekanntgegeben.

Neuer Mütterschulungskursus in Bärendorf

Die Mütterschule richtet in Weitmar-Bärendorf einen Nähkursus „Neues aus Altem" ein. Der Kursus beginnt am Montag, 23. September, in der Liboriusschule an der Koylenstraße. Es sind noch einige Plätze frei. Frauen und Mädchen, die an dem Kursus teilnehmen wollen, können zum genannten Termin erscheinen.

Auf eine ununterbrochene 25jährige Tätigkeit konnten auf der Zeche „Prinz Regent" wieder zwei Arbeitskameraden zurückblicken. Es sind dies der Maschinist Hugo Knierstein, der im Kraftwerk der Zeche tätig ist, sowie der Elektriker Wilhelm Berke, der seit langen Jahren in der Montageabteilung beschäftigt ist. — Auch im unterirdischen Betriebe der Zeche „Engelsburg" konnte der Hauer Fritz Pommerin auf 25 Jahre treuer Arbeit und Pflichterfüllung zurückblicken.

Stadt Wattenscheid

Mit dem E. K. I ausgezeichnet

Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde erhielt der Oberleutnant Paul Kaminski aus Westenfeld das E. K. I, nachdem er vor einiger Zeit bereits das E. K. II erhalten hatte.

Mit dem E. K. II ausgezeichnet

Matrose Heinz Kupisch, Bödestraße 59, wurde für seinen vorbildlichen Schneid mit dem E. K. II ausgezeichnet.

Stadt Wanne-Eickel

Das E. K. II erhalten

Für besondere Tapferkeit vor dem Feinde erhielt der Obergefreite Wilhelm Hahn, Wanner Markt 9, das Eiserne Kreuz II. Klasse.

Wilhelm Gerdesmann †

Am gestrigen Freitag wurde der durch einen Unglücksfall jäh aus dem Leben gerissene SA.-Obertruppführer Wilhelm Gerdesmann zu Grabe getragen. Besonders die Parteigenossen und SA.-Kameraden nahmen Abschied von einem alten und bewährten Kämpfer des Führers.

Aus der NSDAP.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Montag, 23. September

Kreis. 17 Uhr: Verwaltungsakademie. Es spricht Amtsarzt Dr. Wendenburg über Schutzimpfungen gegen Diphtherie-Erkrankungen. Für die Kreisabteilungsleiterinnen, Kreisfachbearbeiterinnen, Ortsfrauenschaftsleiterinnen, selbständig arbeitenden Zellenfrauenschaftsleiterinnen sowie deren angeforderte Mitarbeiterinnen ist Erscheinen Pflicht.

Ortsgruppe Altstadt. 10 Uhr: Sprechstunde der Ortsfrauenschaftsleiterin im Heim, Malteserstraße. — **Gerthe.** 15 Uhr: Nähstunde im Frauenschaftsheim. — **Weitmar-Mitte.** 15 bis 17 Uhr: Kindergruppe im Evangelischen Gemeindehaus. — **Linden.** 20 Uhr: Zusammenkunft der Jugendgruppe im Heim.

„Kraft durch Freude"

Gastspiel der Tegernseer Bauernbühne im Vereinshaus

Die Deutsche Arbeitsfront — NSG. „Kraft durch Freude" — führt auf allgemeinen Wunsch am Sonnabend, 28. September, 19.30 Uhr im Vereinshaus ein Gastspiel mit der Tegernseer Bauernbühne durch. Zur Aufführung gelangt das Stück „Zweimal Hochzeit" von R. Wallfried, ein Lustspiel in 3 Akten. Alle Volksgenossen, die gewillt sind, mit der NSG. „Kraft durch Freude" hier in Bochum einen bayerischen Abend zu verleben, der voll urwüchsigen bayerischen Humors sprüht, wollen sich frühzeitig Eintrittskarten besorgen. Diese sind in unserer Verkaufsstelle, Kortumstraße 62, zu haben.

Wer wandert mit? 1. Sonntag, 22. September 1940. Treffpunkt: 8.15 Uhr Rathaus; Wanderung: Witten—Schnee—Biermärk-Eiche—Hohensyburg; Fahrkosten 0,90 RM.; Wanderführer: Ditzmann. 2. Sonntag, 22. September 1940. Treffpunkt: 8 Uhr Handelshof; Fußwanderung: Hattingen—Bredenscheid—Nieder-Stüter—Ober-Stüter—Elfringhausen—Bredenscheid—Hattingen; Straßenbahnfahrt: Rückfahrt ab Hattingen; Wanderführer: Kracht. 3. Sonntag, 22. September 1940: Wanderung der Ortswaltungen Langendreer-Werne: Treffpunkt: 7.30 Uhr Amtsplatz Langendreer; Fußwanderung: Herbede—Vormholz—Durchholz—Hammertal—Blankenstein—Stiepel; Wanderführer: Giersbach.

Personal-Nachrichten

80 Jahre alt



Von den Angehörigen mit Liebe umhegt, vollendet am Sonntag, 22. September, Frau Witwe Lina Renzing, geborene Kleffmann, Werner Hellweg 17, in erstaunlich geistiger Frische und körperlicher Rüstigkeit ihr 80. Lebensjahr. Ihr Leben war nur Arbeit, denn seit 40 Jahren ist Frau Renzing nun schon Witwe. Ihr Gesundheitszustand erlaubt es ihr, alle häuslichen, mit Vorliebe die Gartenarbeiten, selbst zu verrichten. Auf ihrer Besitzung, die sie nur durch Fleiß ausgebaut und hochgehalten hat, verbringt sie zusammen mit ihrem jüngsten Sohn den verdienten Lebensabend. Fünf Kinder, elf Enkelkinder, von denen drei zur Zeit im Felde und einer bei der Leibstandarte SS Adolf Hitler Berlin ihre soldatische Pflicht erfüllen, und vier Urenkel beglückwünschen die Hochbetagte an ihrem Ehrentage.

80 Jahre alt



Am 20. September vollendete Frau Witwe Wilhelmine Lehmann, Hofsieder Str. 210, ihr 80. Lebensjahr. In der Provinz Posen geboren, verlebte sie ihre Jugend dort und schloß auch ihre Ehe daselbst; 1912 wurde sie Witwe und kam mit ihrer Tochter nach Bochum. Zum Geburtstage gratulierten drei Töchter nebst Schwiegersöhnen, 19 Enkel und 15 Urenkel.

Am 21. September begeht der frühere Bäckermeister Ernst Winkelmann seinen 79. Geburtstag. Der Jubilar ist geistig noch sehr rege und nimmt als echter deutscher Volksgenosse noch begeisterten Anteil an dem politischen Geschehen des Tages. Er verfügt über eine erstaunliche Gesundheit. Spaziergänge bis nach Hattingen und zurück sind für ihn Kleinigkeiten. Seinen Lebensabend verbringt er bei seiner jüngsten Tochter, Frau Elli Schöttler, Gneisenaustraße 15.

Am morgigen Sonntag wird Frau Witwe Hedwig Jansen, Viktoriastraße 29, 78 Jahre alt. Sie begeht diesen Tag in körperlicher und geistiger Frische.

Frau Witwe Bernhardine Rose, geborene Jordan, Sedanstraße 14, feiert heute in bester Gesundheit ihren 75. Geburtstag. Acht Kindern schenkte sie das Leben, von denen noch vier leben. Zu dem großen Kreis der Gratulanten gehören noch sechs Enkelkinder.

Als Anerkennung für treue Dienste wurde der Oberschullehrerin Fräulein Agnes Löbbert das silberne Treudienst-Ehrenzeichen vom Führer und Reichskanzler verliehen.

Von der Reichsbahndirektion Essen wurde der Anwärter Kobzahn vom Bahnhof Bochum-Nord als Lokomotivheizer angestellt. Reservelokomotivführer Wegge wurde zum Lokomotivführer befördert.

Sportamt „Kraft durch Freude"

Montag, 23. September

Fröhliche Gymnastik und Spiele von 19.30 bis 20.30 Uhr: Rottstraße 29.

Kindergymnastik für 10—15jährige von 15 bis 16 Uhr: Rottstraße 29.

Fröhliche Gymnastik und Spiele von 19.30 bis 20.30 Uhr: früher Turnhalle Bleichstraße, jetzt Turnhalle Hildegardisgymnasium, Augustastraße (Rathaus).

DIE Tigran Hundsen DER Königs-Dragoner
ROMAN VON FRANZHANS VON SCHÖNTHAN
Copyright Promotheus-Verlag München/Gröbenzell

11)

Aergerlich unterbrach ihn der Vorsitzende: „Ihre Aussage ist zynisch. Es war für Sie, wenn überhaupt, so ein durchaus unglücklicher Zufall, denn er hat Sie hierher gebracht, aber, bitte weiter."

„Ja", fuhr Pfeil fort, „ich hatte die Pistole ursprünglich in der Seitentasche meines Autos. Vor einiger Zeit wurde mir aber bereits eine Pistole aus dem Auto gestohlen, darum und, um einen eventuellen Unglücksfall durch Unbefugte zu verhindern, steckte ich sie zu mir."

„Gerade an diesem Tag, an demselben Tag, an dem Fräulein Marietta ihren Vertrag unterzeichnen und der Amerikaner abreisen wollte, also im letzten Augenblick, wo die Möglichkeit für Sie bestand, die Tat zu verüben, steckten Sie die Pistole ‚zufällig' zu sich?"

Pfeil nickte.

„Sie geben an, daß Ihnen früher schon einmal eine Pistole aus Ihrem Wagen entwendet wurde. Wann war das, und was war das für eine Waffe?"

„Es war im Monat März, und die Waffe war eine kleine Browningpistole."

„Sie haben natürlich sofort die polizeiliche Anzeige von diesem Diebstahl erstattet?"

„Nein!"

„Dann haben Sie doch wenigstens mit jemandem darüber gesprochen oder sich nach dem Verbleib der Pistole erkundigt?"

Pfeil dachte kurz nach:

„Ich dachte nein, ich wollte niemandem Ungelegenheit bereiten."

„Das ist doch sehr merkwürdig, ganz abgesehen davon, daß Sie zu der polizeilichen Meldung verpflichtet gewesen wären."

Willy von Pfeil zuckte die Achseln.

„Sie besitzen natürlich einen Waffenschein? Wann und wo haben Sie sich dann die neue Pistole gekauft, die Firma müssen Sie doch wissen, und Sie besitzen ja wahrscheinlich auch einen Kassenzettel?"

„Nein, ich habe mir keine neue Pistole gekauft, weil ich noch eine besaß."

Vorsitzender, leicht ironisch:

„Sie verfügen scheinbar über ein ganzes Arsenal?"

„Ich sehe ein, daß der Schein gegen mich spricht, aber ich besaß diese beiden Pistolen schon viele Jahre, ich habe sie seinerzeit noch in Oesterreich gekauft."

„Also auch diese?" Der Vorsitzende wog die Mordwaffe, die vor ihm auf dem Tisch lag, in der Hand. „Es ist eine kleine Walthерpistole, Modell 9, Kaliber 6,39 Millimeter."

„Ja", sagte Pfeil.

„Also: vor vielen Jahren haben Sie diese beiden Waffen in Oesterreich gekauft, den Diebstahl des Browning haben Sie polizeilich nicht gemeldet und auch mit keinem Menschen darüber gesprochen? — Tja, Angeklagter, diese Erzählung von dem Diebstahl des Browning wird Ihnen schwerlich jemand glauben können. — Nun aber zu etwas anderem: Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß Sie die Tat nur aus Eifersucht, beziehungsweise Rache und vorsätzlich verübt haben. Wir werden ja die Zeugin Fräulein Marietta darüber hören." Pfeil lächelte:

„Auch Fräulein Marietta wird meine Worte nur bestätigen müssen, daß ich niemals eifersüchtig war. Ich selbst kann unter meinem Eid erklären, daß ich den Mann weder aus persönlicher Rache noch aus Eifersucht erschossen habe."

„Eine Frau hat also mit Ihrer Tat nichts zu tun?"

Pfeil stutzte. Er fuhr sich über die Stirn, auf der Schweißperlen standen, preßte die Hände ineinander und schien unschlüssig.

„Na?" sagte der Vorsitzende gütig, „vielleicht entschließen Sie sich doch endlich." Pfeil wandte den Kopf vom Fenster ab und sah dem Vorsitzenden voll in die Augen:

„Mit einer Frau vielleicht doch, aber niemals in erster Linie." Er sprach so leise, beinahe flüsternd, daß die Zuhörer ihn kaum verstehen konnten. „Aber das liegt so weit zurück, und eben darüber will ich mich nicht äußern."

„Leider machen Sie es uns sehr schwer!" sagte der Vorsitzende, mit Ungeduld in der Stimme. „Allerdings hatten Sie bisher in der Voruntersuchung abgestritten, daß Ihre Tat mit einer Frau überhaupt etwas zu tun hat. Jetzt geben Sie dies wenigstens zu. Wie wollen Sie diesen Widerspruch erklären?"

„Man hat mich nur nach Fräulein Marietta und nach Fräulein Käthe Füßli gefragt, und ich erkläre nochmals, daß diese beiden Damen mit der Tat nichts zu tun haben."

Der Staatsanwalt bat abermals, an den Angeklagten einige Fragen richten zu dürfen:

„Sagen Sie einmal, Angeklagter, da hat sich doch in dem Filmatelier eine heftige Szene zwischen diesen beiden Damen abgespielt, zu der scheinbar Sie die Veranlassung gegeben haben? Demnach hat es den Anschein, als ob Fräulein Füßli Ihnen nahestand?"

„Nein, niemals!" gab Pfeil, ehrlich erstaunt, zur Antwort, und jetzt lächelte er zum zweiten Male während seiner Vernehmung. „Dies ist schon aus dem Grunde unmöglich, weil Fräulein Käthe Füßli die Braut eines meiner besten Freunde ist. Die Verlobung hat sogar in meinem eigenen Hause stattgefunden."

Auch der Staatsanwalt lächelte jetzt, aber sarkastisch und überlegen:

„Ueber diesen Punkt werden wir noch Fräulein Füßli selbst und Ihren guten Freund, Herrn Peter Stohansl, hören. So, wie Sie die Sache darstellen, ist sie nämlich auch nicht."

„Wieso nicht?"

Der Vorsitzende unterbrach: „Sie werden ja selber Gelegenheit haben, das alles von den Zeugen zu hören. Wir schreiten nun zur Zeugenvernehmung. Ich bitte als erste die Zeugin Fräulein Marie Schultze, genannt Marietta, aufzurufen."

Als der Gerichtsdiener den Saal verließ und eine kurze Pause eintrat, erwachten die Zuhörer, die mit angespannten Nerven den Vorgängen gefolgt waren, wie aus einem Traum. Es erhob sich wieder das leise Raunen und Flüstern, man setzte sich zurecht, die Frauen griffen zu ihren Puderbüchsen und Lippenstiften.

Pfeils Aussagen hatten die Sache noch rätselhafter gestaltet, und er hatte sich selbst schwer geschadet. Vielleicht waren gerade deswegen die Sympathien des Publikums restlos auf seiner Seite. Man fand auch: so sah kein Mörder aus, und so sprach auch kein Mann, der ein Verbrechen auf dem Gewissen hat, wenn auch daran nicht zu zweifeln war, daß er den Amerikaner erschossen hatte.

Marietta betrat den Saal. Sie war kaum geschminkt und sah unnatürlich blaß aus. Tränen hatten feine Linien in den aufgelegten Puder gezogen, nur ihr Mund leuchtete blutrot, aber die großen Augen waren trübe vom Weinen geworden.

Zögernden Schrittes durchmaß sie den Saal und stand nun vor dem Gerichtshof. Sie blickte zu Pfeil hinüber, und jetzt sah auch er sie an, so voller Liebe, so voller Güte, als wolle er sie stärken, als wolle er ihr sagen: sei nur ganz ruhig, es wird schon alles wieder gut, und wir werden dann zusammen wieder in Liebe vereint an diese schwere Zeit als an etwas Vergangenes denken.

Der Vorsitzende nahm das Wort:

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie über Dinge, die Ihnen schaden könnten, nicht auszusagen brauchen, aber alles, was Sie hier vorbringen, muß die lautere Wahrheit sein, weil Sie eventuell sogar unter Ihrem Eid aussagen müssen."

„Ja!", flüsterte Marietta.

„Ich bitte Sie, uns zu sagen, was Sie über die Tat des Angeklagten wissen, Sie waren ja Zeugin der Tat!"

„Ja", sagte Marietta erregt, „Willy von Pfeil ist natürlich vollkommen unschuldig." Der Vorsitzende und die Beisitzer, sogar der Staatsanwalt und die Geschworenen verbissen nur mit Mühe ein Lächeln.

Der Vorsitzende unterbrach sie:

„Ich werde doch lieber Fragen an Sie stellen, denn, wenn der Angeklagte unschuldig wäre, so müßte der Amerikaner noch leben, was leider nicht der Fall ist. Sagen Sie also bitte: aus welchem Grunde hat Ihrer Ansicht nach der Angeklagte Mister Kean erschossen?"

Wie aus der Pistole geschossen kam Mariettas Antwort:

„Natürlich nur aus Eifersucht, natürlich nur meinetwegen!"

Im Saal entstand lebhafte Bewegung, denn gerade das hatte ja der Angeklagte eben ganz energisch geleugnet.

„Nur meinetwegen", wiederholte Marietta noch einmal, „nur ich bin schuld, wäre ich nicht so entsetzlich ehrgeizig gewesen, was ich jetzt tief bereue, wäre bestimmt nichts geschehen. Ich habe ihn so oft gebeten und angefleht, doch mit hinüberzukommen, aber er wollte ja nicht! Da hätte ich nachgeben müssen. Wenn ich geahnt hätte, daß er so etwas Furchtbares plant, hätte ich mit Freude auf meine Karriere und Amerika verzichtet."

Mariettas Worte überstürzten sich, denn sie wollte so vieles und alles auf einmal sagen, von ihrer großen Liebe sprechen und ihn entlasten. Der Vorsitzende sah stets gleichmäßig gütig aus und ließ sie reden.

Der Staatsanwalt aber lächelte wieder sein sarkastisches Lächeln und machte sich eifrig Notizen. Auch Willy von Pfeil lächelte, aber gütig und verstehend, nur sein Verteidiger fuhr sich verzweifelt in die Haare.

Jetzt unterbrach der Vorsitzende die stets eifrig weiterredende Marietta, der die Tränen über die Backen liefen.

„Sie sind also sicher, daß irgendein anderes Motiv zu der Tat des Angeklagten vollkommen ausgeschlossen ist?"

„Ja, vollkommen ausgeschlossen, nur ich trage die Schuld und bereue es tief!"

„Dann wundern Sie sich wahrscheinlich auch gar nicht darüber, daß der Angeklagte zu der Filmaufnahme eine scharf geladene Pistole in der Tasche trug?"

Marietta zögerte, wurde rot, überlegte, dann fuhr sie zaudernd und mit unsicherer Stimme fort:

„Auch daran habe sicher nur ich die Schuld, weil ich ihn bei unserer letzten Aussprache in dem Wäldchen aufs äußerste gereizt hatte. Um Gottes willen, ich wollte doch nur, daß er mitkommen soll."

Abermals fiel ihr der Vorsitzende ins Wort:

„Sie meinen also, daß der Angeklagte, sagen wir einmal, so verzweifelt in dem Gedanken daran war, Sie zu verlieren, daß er keinen anderen Ausweg mehr sah, als den Amerikaner zu erschießen, so stellen Sie sich das vor?"

Marietta nickte unter Tränen:

„Wenn ich es geahnt hätte, aber er hat mich ja nicht einmal gebeten, hier zu bleiben, was mich natürlich d[a]mals nur noch mehr gereizt hat." Sie schluchzte.

„Hat Ihnen der Angeklagte jemals gesagt, daß er diesen Herrn Kean von früher kannte?"

„Nein!", sagte Marietta bestimmt. „Im Gegenteil, er hat immer gesagt, daß er ihn noch niemals im Leben gesehen hat, und wenn alle amerikanischen Filmproduzenten so unsympathisch wären wie dieser Mister Kean, brächten ihn keine zehn Pferde hinüber."

Der Staatsanwalt schrieb emsig auf einen Bogen, der Vorsitzende legte bedächtig die Hände zusammen und sagte, teils zu Marietta, teils zu Pfeil gewendet:

„Es ist sehr interessant, was Sie aussagen, Sie sind also ganz sicher, daß der Angeklagte den Amerikaner früher niemals in seinem Leben gesehen hat?"

„Ganz bestimmt nicht, er hätte es mir doch sofort erzählt."

Jetzt wandte sich der Vorsitzende zu Pfeil:

„Angeklagter, was haben Sie auf diese ganz klare Aussage zu erwidern?"

Willy von Pfeil erhob sich und sah noch immer mit dem gütig nachsichtigen Lächeln Marietta an:

„Die Aussage des Fräulein Marietta stimmt und ist vollkommen richtig!"

„Nicht wahr, Raubritter?" entfuhr es Marietta. Aus den Reihen der Zuhörer ertönte unterdrücktes Lachen, was der Vorsitzende jedoch sofort sehr energisch rügte und damit drohte, den Saal räumen zu lassen.

„Wollen Sie sich zu der Aussage des Fräulein Marietta äußern?", fragte der Vorsitzende Willy von Pfeil.

„Ja! Es ist natürlich eine Verkettung von unglücklichen Umständen, die mich scheinbar belasten. Ich habe ja bis zum letzten Tag den Mann tatsächlich nicht erkannt, wie ich bereits angegeben habe. Als ich ihn dann plötzlich erkannte, mußte ich handeln, ob ich wollte oder nicht, ob es richtig war oder falsch, ich konnte nicht anders!"

„Ja, ja", sagte jetzt selbst der freundliche Vorsitzende etwas ironisch, „und da trugen Sie eben ganz zufällig die geladene Pistole bereits schon in der Tasche."

„Ja!" sagte Pfeil ernst und ruhig. Der Vorsitzende schüttelte abermals den Kopf. Pfeils Verteidiger sprang auf und bat, einige Fragen an die Zeugin richten zu dürfen:

„Sie sind der festen Ueberzeugung, das volle Vertrauen des Herrn von Pfeil besessen zu haben?"

„Ja!" gab Marietta mit fester Stimme zur Antwort.

„Also wußten Sie auch, daß er in Wirklichkeit Lerchenau heißt?"

Marietta wurde sehr verlegen und suchte vergeblich nach Worten . . . der Verteidiger wiederholte:

„Bitte, wußten Sie es oder nicht?"

„Nein!" Marietta war sichtlich hilflos, sie stockte und stammelte: „Er wird wahrscheinlich einen Grund dafür gehabt haben, es mir zu verschweigen . . . ich weiß nicht . . . ich glaube . . ."

„So, das genügt mir", unterbrach sie der Verteidiger, „ich halte dies für später für ausschlaggebend wichtig."

„Ich auch!" fiel der Staatsanwalt mit schneidender Stimme ein. „Dann wußten Sie, Zeugin, wahrscheinlich auch nicht, daß der Angeklagte ein sehr kostbares Schmuckstück an eine andere Dame verschenkte, während er zu Ihnen Beziehungen unterhielt?"

Willy von Pfeil sprang mit todblassem Gesicht auf: „Das ist nicht wahr, das ist eine infame . . ."

Der Vorsitzender schlug mit der Hand auf den Tisch: „Angeklagter, Sie haben zu schweigen!"

Der Staatsanwalt fuhr unbeirrt fort:

„Sie selbst fanden doch in Fräulein Füßlis Tasche einen kostbaren Ring?"

Marietta war vollkommen sprachlos:

(Fortsetzung folgt.)

Commerzbank Aktiengesellschaft / Filiale Bochum
Wilhelmsplatz 3—4, Fernsprecher 60031

Ein Scherbenesser verkauft seinen Kopf

Und nun ißt er keine Scherben mehr

Buenos Aires, im September.

Pedro Ramirez, der junge 28jährige Scherbenesser von Beruf, ist in der Nähe des Kongreßgebäudes seit drei Jahren eine gewohnte Erscheinung, die aus dem Straßenbild von Buenos Aires nicht mehr wegzudenken ist. Stets sammelt sich eine Schar Menschen um den Entfesselungskünstler und „starken Mann", der mit den Zähnen eine Eisenstange zerbiegen und aus eisernen Fesseln wie eine Forelle aus der Hand eines fischenden Knaben zu schlüpfen vermag. Doch seine Glanznummer ist unzweifelhaft das Scherbenessen. Er pflegt vor den Augen der Zuschauer eine ganze Handvoll Glassplitter in seinen Magen zu befördern, als wären es Erdnüsse oder Kastanien. Auf diese wenig appetitliche Weise verdient sich Pedro Ramirez seinen Lebensunterhalt, der bei den täglich gewiß nicht hohen Einnahmen nur allzu kärglich ist.

„Sie wollen mich wohl verulken!"

In diesem Sommer kommt nun das Glück zu dem armen Scherbenesser. Eines Vormittags, als er sich wieder mit seiner Glasscherben-Spezialität produziert, ohne viel verdient zu haben, tritt nach der Vorstellung ein beleibter Herr auf ihn zu, der sich als amerikanischer Arzt aus Baltimore ausweist und ihm erklärt, daß er sich leidenschaftlich für alles physiologisch Anormale interessiere. Er sei auf der Stelle bereit, ihm seinen Kopf und seine Halsröhre abzukaufen und einen ansehnlichen Preis dafür zu zahlen. Pedro Ramirez ist überzeugt, daß sich der Amerikaner mit ihm einen schlechten Scherz erlaub; er fragt ihn, ob er ihm verulken wolle und empfiehlt ihm mit einer unmißverständlichen Geste, sich sofort weiterzubegeben. Doch der Arzt läßt sich nicht verblüffen. Er bedeutet dem Argentinier, es sei selbstverständlich, daß er ihm seinen Kopf erst zu überlassen brauche, wenn er gestorben sei; für jetzt genüge es, wenn er, der Besitzer dieses Kopfes, die Einwilligung gebe, daß sein Kopf nach seinem Tode an ein wissenschaftliches Institut in Washington gesandt werde, damit die Professoren gewisse Studien an ihm anstellen könnten. Der Glasesser Ramirez, der immer noch nicht begreifen kann, bricht in Gelächter aus und erwidert, er würde dem Herrn den Rat geben, er solle lieber sein eigenes Haupt in eine Sezieranstalt geben, je eher, desto besser. Und nun ersuche er den Herrn, ihn in seiner Arbeit nicht zu stören.

Der Amerikaner sieht ein, daß er diesmal mit dem Scherbenschlucker noch kein Geschäft machen kann; der Mann glaubt tatsächlich, man wolle mit ihm einen Spaß machen — und der Arzt meint es doch ernst! Am folgenden Tage aber drängt er Ramirez aufs neue, ihm seinen Kopf zu verkaufen. Das sei durchaus nichts Außergewöhnliches, setzt er ihm auseinander, und ist zum Beispiel schon in Italien vorgekommen; in einem kleinen Museum im Toskanischen habe er ein Skelett besichtigt, das dem Italiener Maro Palazzi gehörte; dieser habe zu seinen Lebzeiten bereits volle 10 000 Lire dafür erhalten, daß er nach seinem Ableben seinen Körper der Wissenschaft zur Verfügung stellte. Er, Ramirez, könne 20 000 Dollar verdienen!

Als der Glasesser dies vernimmt, schaut er den Arzt mißtrauisch an und kratzt sich den Kopf. 20 000 Dollar! Alle Achtung! Soviel ist mein Kopf wert? Das verdiene ich im ganzen Leben nicht! „Schön", sagt er dann, „ich bin einverstanden, aber wann bekomme ich das Geld?" „5000 Dollar", entgegnet der Amerikaner, „bekommen Sie sofort, der Rest wird nach Ableben an Ihre Erben gezahlt."

Ramirez ist enttäuscht: er soll nur ein Viertel der Summe erhalten? Doch da fällt ihm seine alte Mutter ein, die sich irgendwo in der Provinz kümmerlich durchschlägt, und so schließt er den ungewöhnlichen Handel ab. Es wird ein Vertrag aufgesetzt, den Pedro Ramirez mit freudig zitternder Hand unterzeichnet und nach dessen nochmaliger Verlesung er die 5000 Dollar in Empfang nimmt. Seitdem sieht kein Argentinier ihn mehr Scherben essen. Wenn man seinen Kopf verkauft, hat man so etwas nicht mehr nötig.

Auch Speiseröhre, Magen und Darm

Drei Wochen vergehen. Da bekommt Pedro Ramirez eines Morgens im August von dem Leiter eines wissenschaftlichen Institutes in Boston ein Schreiben, in dem dieser auf den Ankauf seines Kopfes durch einen Arzt aus Baltimore Bezug nimmt und ihn ersucht, ihm für die Summe von 30 000 Dollar seine Speiseröhre, seinen Magen und seine Därme zu verkaufen. Die medizinische Wissenschaft der USA interessiere sich für einen Menschen, der jahrelang Glas verspeise, ohne krank zu werden. Ramirez antwortet, daß er Magen, Darm und Speiseröhre für 50 000 Dollar herzugeben bereit sei — der Appetit kommt mit dem Essen, und wenn es auch nur ein Glasscherben-Essen ist. Die Amerikaner überwiesen dem geschäftstüchtigen Argentinier tatsächlich 50 000 Dollar.

So kann einer mit seinem Kopf und Magen ein Vermögen verdienen. . .



Weltbild

Der Geistliche als Heckenschütze

Dr. Perkins, Sakristeipfarrer der Westminster-Abtei in London, steht wie andere englische Pfarrer, Oberhaus- und Unterhausmitglieder, Aerzte und Rechtsanwälte in der Front der Heckenschützen

„Ballonterror über Schweden"

Ungeheurer Schaden durch die losgerissenen englischen Sperrballone

Stockholm, 20. September.

Im Mittelpunkt der schwedischen Presse stehen nach wie vor die englischen Sperrballone, die, vom Sturm losgerissen, über Schweden abtrieben und unendlichen Schaden anrichteten.

„Stockholms Tidningen" meldet, daß annähernd 200 englische Ballone über Schweden festgestellt worden seien. Es sei ein richtiger Ballonterror von Schonen bis Norrland beobachtet worden. Eine neue Welle von englischen Ballonen sei seit der Nacht zum Donnerstag über Schweden unterwegs.

„Dagens Nyhter" sagt, daß über dem ganzen Norden losgerissene englische Sperrballone schwebten. Allein in Schweden gelang es, 25 Ballone einzufangen. „Svenska Morgenbladet" spricht von einer Invasion der Ballone und bezeichnet diese als lästige ungebetene Gäste. Zwei Ballone sind über Schweden vom Blitz getroffen abgestürzt. Selbst nach Finnland sollen Ballone abgetrieben worden sein.

Das E. K. als Lebensretter

Von einer der merkwürdigsten Begebenheiten der Kriegsgeschichte wird aus dem Deutsch-Französischen Kriege von 1870/71 berichtet. Als am 10. Januar 1871 das Brandenburger 52. Infanterieregiment gegen das bei Le Mans auf einer Höhe liegende Dorf Parigne vorging, erhielt der Füsilier Wilhelm Vollgraf, kurz bevor seine Kompanie in das Dorf eindrang, einen Schuß gegen die Brust, der ihn bewußtlos niederwarf. Als er nach vier Stunden gefunden wurde, zeigte sich, daß das Eiserne Kreuz, das Vollgraf vor Metz für die mit großer Lebensgefahr verbundene Rettung eines Schwerverwundeten erhalten hatte, ihm das Leben gerettet hatte. Der untere Flügel des Kreuzes war zerschmettert und hatte die Kugel abgeplattet. Das Geschoß wurde neben dem nur leicht Verwundeten gefunden.

Da es seit der Stiftung des E. K. das erste Kreuz war, das von einer Kugel getroffen wurde, ließ der alte Kaiser, als er von dem wundersamen Vorfall erfuhr, Kreuz und Kugel einfordern. Später gab er beide dem Füsilier eigenhändig zurück. Den zerschmetterten Flügel hatte er durch einen silbernen ersetzen, die abgeplattete Kugel in Gold fassen und mit dem Erinnerungsdatum des Schlachttages versehen lassen. Dieses E. K. mit dem silbernen Flügel ist in der deutschen Armee das einzige geblieben.



Weltbild

Der englische Hafen Dover

bisher einer der wichtigsten Stützpunkte der britischen Flotte, wurde in der letzten Zeit wirkungsvoll von deutscher Küstenartillerie unter Feuer genommen. Auch zahlreiche Luftangriffe haben in den Hafen- und Befestigungsanlagen schwerste Zerstörungen verursacht

Meckern, Raunzen und Granteln

Kleine Betrachtung über das Wesen des Berliners

Berlin, 20. September.

Wenn im Drehbuch eines Films eine echte Berliner Type vorkommt, dann schreibt der Regisseur in die Besetzungsliste dafür sicher den Namen: Oscar Sabo. Dieser Darsteller ist überall als Verkörperung des typischen Mannes aus der Reichshauptstadt bekannt. Nun erklärt uns hier einmal dieser Künstler, der es ja wissen muß, das Wesen des Berliners und erläutert die Hintergründe der Regsamkeit seines Mundwerkes.

Das Wesen des Berliners wird meistens verkannt, weil seine Lust, über alles und jedes einen Witz zu machen und zu meckern, für sein inneres Wesen gehalten wird. Daß dem Berliner nicht leicht etwas imponiert, das stimmt. Aber er ist keineswegs oberflächlich und kalt, nur übertüncht er seine Gefühle, die er ungern nach außen hin zeigt, mit Sarkasmus und Ironie, wobei er auch vor seiner eigenen Person nicht haltmacht. In diesem schlagfertigen, immer ins Schwarze treffenden Witz aber liegt, wenn man näher hinschaut, zugleich eine unleugbare Liebe zu der Sache, die er bespöttelt.

Niemals wird der Berliner etwas, das ihm völlig gleichgültig ist, zum Gegenstand seiner Witze machen. Und sicher hat es viel tiefere Ursachen, als der oberflächliche Betrachter denkt, daß der Berliner an alles, ob ernst oder heiter, zuerst einmal mit Humor herangeht. Zwischen dem „Meckern" des Berliners, dem „Raunzen" des Wieners oder dem „Granteln" des Münchners ist ein himmelweiter Unterschied. Wenn der Berliner über eine Sache meckert oder seinen Spott ausgießt, tut er das auf seine Weise, die die Sache unfehlbar trifft und der Gegenseite gar keine Verteidigungsmöglichkeit mehr übrig läßt.

Als Künstler hat man vielleicht am besten Gelegenheit, den Berliner zu studieren. Als Publikum zeigt sich der Berliner jedenfalls von einer Begeisterungsfähigkeit und Dankbarkeit, die kaum anderswo ihresgleichen hat. Gewiß können die Berliner ablehnen, aber wenn sie anerkennen, tun sie es uneingeschränkt und mit erstaunlicher Herzlichkeit. Das ist nicht nur bei der Kunst, sondern ebenso beim Sport zu beobachten. Hinzu kommt eine bewundernswerte Objektivität, die die Sache restlos von der Person trennt.

Ich sehe den Berliner mit einem Wort als prachtvollen Kerl, der natürlich auch seine Fehler und Schwächen wie jeder Mensch hat, mit dem aber, wenn man ihn nur einigermaßen versteht, ausgezeichnet auszukommen ist. Und als Darsteller des echten Berliners muß man schon eine gute Berliner Luft geatmet haben, ehe man ihn wirklich kennt, ehe man die Farben richtig mischen kann, in denen er gezeichnet werden muß, ohne verzeichnet zu werden.

Die Goethe-Medaille für Prof. Dr. Oltmanns (Freiburg)

Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Geheimen Hofrat Dr. phil. Friedrich Oltmanns in Freiburg i. Br. aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner wissenschaftlichen Verdienste auf dem Gebiete der Botanik die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Besichtigungsreise des Reichsfinanzministers in die besetzten Gebiete des Westens

Der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk begab sich gestern, begleitet vom Generalinspekteur des Zollgrenzschutzes und seinem persönlichen Referenten, auf eine Besichtigungsfahrt in die besetzten Gebiete im Westen, um sich von dem derzeitigen Einsatz des Zollgrenzschutzes zu unterrichten und um aktuelle organisatorische Fragen mit den maßgeblichen Stellen zu besprechen.

IV 3369

ALVA

wie immer

IM STANNIOL-TRESOR



Deshalb schmeckt die ALVA so UNVERÄNDERT gut!

3 1/3

Bochums Sport gerüstet

Wie im gesamten Großdeutschen Reich, so haben sich die Bochumer Sportler ebenfalls freudig in den Dienst der Sache gestellt. Man braucht nur das große, zwei Tage umfassende Sportprogramm durchzusehen, um zu wissen, daß alles getan ist, die erste Reichsstraßensammlung zu einem großen Erfolg werden zu lassen. Millionen deutscher Sportler sammeln im Reich. Tausende stellen sich in Bochum zur Verfügung, sei es auf dem Sportplatz, oder mit der Sammelbüchse in der Hand.

Es ist selbstverständlich, daß nicht nur die Bochumer Turner und Sportler am Sonntag die Spielplätze und das Straßenbild beleben werden. Ganz Bochum ist auf den Beinen. Wir Einwohner unserer echt westfälischen Arbeiterstadt haben ja in allen vorangegangenen Sammelaktionen bewiesen, daß wir nicht müde werden, immer noch einmal in die Tasche zu greifen, wenn uns die Sammelbüchse hingehalten worden ist. Am Sonnabend und Sonntag wird das sicherlich in gesteigertem Maße erfolgen, denn Turner und Sportler sind zähe Leute, die sich auch durch gelegentliche Mißerfolge nicht entmutigen lassen. Wenn sie sich an den beiden Sammeltagen frisch, fröhlich, frank und frei zeigen und nicht müde werden, ihre sportlichen Leistungen zu zeigen, und immer wieder mit der Sammelbüchse rappeln, dann denkt daran, daß sie es gerne tun und daß sie auch fröhliche Spender sehen wollen.

Ein besonders reichhaltiges Programm hat die Ortsgruppe Griesenbruch zusammengestellt. Es sammeln: HJ., BDM., Maschinenbau und Bahnbedarf, Hochfrequenz, TV. Friesen, Deutsche Eiche, Sportverein Borussia und WMG. Bochumer Verein.

Große Ereignisse auf dem Moltkemarkt

Schon am Sonnabend geht es los. Da wird Fußball, Handball und Faustball gespielt. Jawohl, auf dem Moltkemarkt! Die Tore und die sonstigen Gerätschaften hat die Stadtverwaltung gestellt, es wird richtig „geballert". Um 17 Uhr spielt Maschinenbau gegen Hochfrequenz im Fußball und Faustball. Gleich auf zwei Plätzen. Der Moltkemarkt ist ja groß genug, auf dem für ein paar tausend Zuschauer bleibt dann immer noch. Daneben wartet die Singschar des Jungmädelrings XIII/67 mit frohen Liedern auf und der Jungstamm VII/67 zeigt sich in turnerischen Leistungen. Bei Morjan spielt die Tischtennismannschaft des BW. gegen Schalke 04. Turner und Boxer führen eine Wirtschaftssammlung durch, die mit Vorführungen gewürzt ist. Und dann gibt es noch ein Preisschießen im Lokal Schauenburg an der Alleestraße.

Der Sonntag bringt dann eine weitere Fülle von Veranstaltungen. Zunächst treten alle Sportler, HJ., BDM. und alle Sammler zum Umzug durch den Griesenbruch an. Der Bochumer Verein stellt die Kapelle Groll und die Singschar 200 Jungen.

Vorführungen auf dem Baareplatz am Sonntag

Musik, Gesang, Barrenturnen, Bodenturnen, Boxen. Weiter zeigt sich der alte und neue Deutsche Meister, die Rundgewichtsriege des BW.

Auf dem Moltkemarkt treffen sich die Handballer, und zwar Westfalia gegen Müller AG. und Bochumer Verein gegen Eickhoff. Von 10 Uhr an bis zum Mittagessen, das nach solchem Freiluftvergnügen und in dem Bewußtsein, seine Pflicht getan zu haben, besonders mundet, gibt es mancherlei im Griesenbruch zu sehen.

Aber nicht nur im Griesenbruch, sondern auf allen öffentlichen Plätzen herrscht reges Leben. Nachstehend bringen wir das

Programm der Innenstadt

Vorführungen auf dem Wilhelmsplatz: 11 Uhr Tänze, vorgeführt von der BSG. Bochumer Schürzenfabrik. 11.30 Uhr Fechten des VfL. 48 Bochum. 11.45 Uhr Ball- und Keulengymnastik der BSG. Kortum AG. 12.10 Uhr Frauengruppe des VfL. 48: Gymnastik und Barrenturnen. 12.45 Uhr Bauerntanz, vorgeführt von der BSG. Baltz.

Auf dem Rathausplatz: 10.30 Uhr Kindergymnastik der Turngemeinde Ehrenfeld. 11 Uhr Körperschule des Postsportvereins. 11.20 Uhr Tänze der Bochumer Schürzenfabrik. 11.30 Uhr Keulengymnastik des VfL. 48. 12 Uhr Bauerntanz der BSG. Baltz. 12.15 Uhr Fechten des VfL. 48 Bochum. 12.30 Uhr Ball- und Keulengymnastik der BSG. Kortum AG. 12.40 Uhr BSG. Bochumer Verein: Körperschule und Turnübungen.

Neumarkt: 11 Uhr offener KdF.-Kursus: Körperschule, Sprünge am Pferd.

Schwanenmarkt: 11.30 Uhr Körperschule des VfL. 48 Bochum.

Bahnhofsvorplatz: 11.40 Uhr VfL. 48 Bochum: Leichtathletische Uebungen.

In der Krimm: 11.30 Uhr Postsportgemeinschaft: Körperschule und Bodengymnastik.

Um 12 Uhr findet eine Pendelstaffel mit fliegendem Wechsel vom Graf-Engelbert-Brunnen bis zur Dreyscheibe statt, ausgeführt vom VfL. 48 und der Postsportgemeinschaft.

Rollschuhlaufen auf der Bochumer Rollschuhbahn wird am Sonnabend nachmittag um 16 Uhr vom Bochumer Roll- und Schlittschuhklub durchgeführt.

Ein Handballspiel zwischen der Mannschaft der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei und der kombinierten Mannschaft der Westfalen- und der Dresdner Bank wird Sonnabend nachmittag 16 Uhr durchgeführt.

Ein Fußballspiel zwischen dem VfL. 48 und Preußen Bochum wird auf dem Stadion an der Castroper Straße zur Durchführung gebracht.

Die Boxer veranstalten auf verschiedenen Plätzen und zu verschiedenen Zeiten ihre Vorführungen und Schaukämpfe.

Und nun die Fußballer

Den Hauptkampf in dem reichhaltigen Bochumer WHW.-Fußballprogramm bestreiten

VfL. Bochum 48 — Preußen 07 Bochum

Es hat eine Zeit gegeben, da hofften Bochums Fußballanhänger auf zwei Meisterschaftskämpfe, die die beiden sonntäglichen Kontrahenten während der neuen Serie hätten austragen können. Leider ist es ein Wunschtraum geblieben, die Preußen haben sich und die Bochumer Anhänger um die Chance gebracht. Vorbei ist vorbei. Vielleicht gelingt es doch noch einmal, in die Fußstapfen der Gelsenkirchener und Bielefelder zu treten, vielleicht hat Bochum im kommenden Jahr auch zwei Bereichsklassenvertreter. So bleibt die WHW-Begegnungen einstweilen noch eine freundschaftliche Auseinandersetzung. Die Preußen haben sich allmählich von ihrem Mißgeschick erholt, sie werden sicherlich am Sonntag zeigen wollen, daß sie „wieder da" sind. Der Bereichsligist ist von Spiel zu Spiel stärker geworden, so daß es dem Vertreter der ersten Klasse wahrlich nicht leicht werden wird, im Stadion Schritt zu halten. Bringen die Preußen den notwendigen Ehrgeiz mit und ihre Stürmer die richtigen Schußstiefel, so wird der VfL. schon aus sich herausgehen müssen, um klar zu siegen.

MBV. Linden — SC. Dahlhausen

Mögen die beiden engsten Nachbarn auch noch so oft die Klingen kreuzen, die Spiele haben nie ihren Reiz verloren.

SV. Höntrop — Sp.Gem. Wattenscheid

Auch hier freundnachbarliche Verhältnisse. Wattenscheid halten wir zur Zeit für stark genug, dem klassenhöheren Gegner eine gleichwertige Partie zu liefern.

Die übrigen Spiele:

Ehrenfeld/Edelstahl — Bochum-West/Borussia
SC. Altenbochum — Laer 87/06/Tus. 26/Postsport
Stiepel 04/Querenburg — Engelsburg
Westfalia 11/Polizei — Constantin/Preußen 11
Langendreer 04/07 — STV./Werne 19
SpuSp. Gerthe/Harpen — VfB./Gerthe-Hiltrop
Wanne 11 — Reichsbahn Wanne
Preußen Wanne — Holsterhausen/Rasensport/Hannibal

Wiemelhauser WHW.-Programm

Am Sonntag finden im Ortsteil Wiemelhausen folgende Veranstaltungen des NSRL. unter Mitwirkung des Fanfarenzuges des DJ. und des MGV. Wiemelhausen („Grüne Linde") statt:

10.30 Uhr Konzert am Denkmal Ecke Wasser- und Wiemelhauser Straße:

11.30 Uhr Konzert an der Königsallee, Ecke Bernecker Straße:

11.30 Uhr Konzert und turnerische Vorführungen Ecke Bruch-, Brenscheder und Borgholzstraße (Wirtschaft Hanefeld):

15.30 Uhr Sportplatz Glücksburger Straße: Fußballspiel

SpVg. Concordia — Flakabtlg.

In der Halbzeit Volkstänze der Turnerinnen des TV. Brensche. Vorher HJ.-Gefolgschaft 5/67 Wiemelhausen — 1a Jugend Concordia.

Gerther Sportler im Dienste des WHW.

Der beauftragte Ortssammelleiter hielt mit den Vereinsführern der Gerther sporttreibenden Vereine eine Zusammenkunft ab, um über die Vorbereitung und Ausgestaltung der Sportsammeltage zu beraten. Sämtliche Sportvereine des Ortsteiles Gerthe haben ihre Zusage zur Mitwirkung gegeben, so daß ein vielseitiges Programm zu erwarten ist. Zunächst wird die Hitler-Jugend am Sonnabend, dem 21. September, das Feld behaupten. Am Sonntag, dem 22. September, vormittags 11 Uhr, zeigt der Turnverein Gerthe 1911 auf dem Marktplatz Ausschnitte aus dem Uebungsbetrieb. Sämtliche Abteilungen des Turnvereins werden sich hieran beteiligen und zeigen Barrenturnen, Sprünge am Pferd, Massengymnastik, Tänze der Turnerinnen usw. Außerdem wird sich der Turnverein am Staffellauf beteiligen. Zur gleichen Zeit bietet der Kraftsportverein Siegfried-Loibringen an der Loibringerstraße Ausschnitte aus seinem Uebungsbetrieb wie Boxen, Schwergewichtsübungen und dergleichen mehr. Am Nachmittag beherrscht der Fußball das Feld, und zwar spielt eine Altherren-Mannschaft von „Spiel und Sport" gegen eine solche vom „Verein für Bewegungsspiele". Diesem Spiel geht ein Schülerspiel beider Vereine voraus. In der Halbzeit trifft die von der HJ. und vom Turnverein gelaufene Staffel auf dem Stadion ein, wo die Endrunde gelaufen wird. Zur gleichen Zeit hat der Ballspielverein Hiltrop auf dem Platz an der Hiltroper Landwehr ein Vereinstreffen, das ebenfalls viel interessantes bieten wird. Auch die Schützen und Billardfreunde werden sich fleißig am Sammeln beteiligen, so daß bei günstigem Wetter der erwartete finanzielle Erfolg nicht ausbleiben wird.

Westfalens Opferspiele

FC. Schalke 04 — Gelsenguß/Union Gelsenkirchen: Preußen Münster — SC. 08 Münster: VfB. Bielefeld — Arminia Bielefeld: DSC. Hagen — Tura Hagen 72: TV. 1912 Wanne — SpVg. Röhlinghausen: Westfalia Herne — Erste Klasse Herne: Borussia Dortmund — Alemannia/Lindenhorst: BC. Vöpinghausen — Arminia Marten/Lütgendortmund: Recklinghausen A — Recklinghausen B: Spfr. Gladbeck — Schwarz-Gelb Gladbeck: VfB. Bottrop — Rhenania/Bottrop 1911: Witten 92 — Witten 07: SpVg. Herten — Südstern/Langenbochum: BV. 07 Buer — Westfalia Buer: Rheine A — Rheine B: Vorwärts Gronau — FC. 09 Gronau: VfB. Olympia Bünde — SuS. Herford: Union Herford — SV. Ennigerloh: VfL. Geseke — Teutonia Lippstadt: SpVg. 03/04 Hamm — VfR. Heessen: VfL./TuS. Kamen — SpVg. Kaiserau: VfL. Altenbögge — BV. Heeren: TuS. Neheim — Hüsten 09: Spfr. Lüdenscheid — NSV. Lüdenscheid: Menden 09 — SC. 1910 Menden: Spfr. Siegen — VfB. Weidenau: SpVg. Klafeld — SV. Langennau: SpVg. Olpe — SV. Attendorn: TuS. Milspe — FC. Schwelm 06.

Ski-Weltmeisterschaften finden statt

Der Präsident des Italienischen Wintersportverbandes hat die Fortsetzung aller Vorbereitungen für die Ski-Weltmeisterschaften vom 1. bis 10. Februar in Cortina d'Ampezzo bestimmt. Diese Maßnahmen wurden auf Grund der Besprechungen mit dem Reichssportführer von Tschammer und Osten getroffen, der eine starke Beteiligung zusagte. Als weitere sehr wahrscheinliche Teilnehmer werden Finnland, Schweden, Bulgarien, Rumänien, Dänemark und die Slowakei genannt.

Bochumer Filmschau

Eröffnung der Saison in der „Lichtburg"

„Ein Robinson"

Ein filmischer Erfolg wäre nicht ohne weiteres bedingt gewesen, wenn man die alte sagenhafte Erzählung vom Schicksal eines schottischen Matrosen auf unbewohnter Insel selbst auch mit allen Mitteln heutiger Filmkunst hätte auf die Leinwand bannen wollen. Es war schon ein guter Gedanke, wenn nicht sogar unumgänglich notwendig, Sinn und Inhalt der überlieferten Robinsonade in Beziehung zur Jetztzeit zu bringen und so das schicksalsreiche Erlebnis eines Matrosen nicht nur interessant, sondern auch unmittelbar wirksam zu machen. Dazu verhilft das in eine eindrucksvolle Handlung übersetzte Tagebuch eines Matrosen, der mit der Mannschaft des vor überlegener Gegnerschaft versenkten alten Kreuzers „Dresden" in das deutsche Vaterland zurückkehrt, dort die abschreckenden Erscheinungen der November-Revolution und das tiefe Unglück des deutschen Volkes miterlebt und angeekelt und überdrüssig dem kommunistischen Vaterland den Rücken kehrt und auf der alten Robinson-Insel das Schicksal seines schiffbrüchigen Vorgängers neu erlebt. Auf der neuen „Dresden", dem Symbol einer neuen waffenerstarkten Zeit, kehrt er, ein glücklicher und hoffnungsvoller Mensch, wieder in sein zu Ehren gekommenes Deutschland zurück. Es ist selbstverständlich, daß in dieser Umgestaltung des alten Stoffes das eigentliche Robinson-Problem, die Schilderung der abenteuerlichen Erlebnisse des Einsamen, etwas zurücktritt. Aber es ist immer noch genügend vom romantischen Schicksal des allein auf seine Hilfe gestellten Inselbewohners übriggeblieben, um auch nach dieser Seite ungemein fesseln zu können, und die kraftvolle Verbindung mit der heutigen Zeit gibt dem Film ein besonders einprägsames und eindringliches Format, in dem das Erleben des Matrosen, sein Schicksal und seine Rettung einen anderen, tieferen Sinn erhalten. Stofflich ergab es sich von selbst, daß eine Art von Expeditionsfilm entstand, und ein bewährter Kenner wie Dr. Arnold Franck, der für den Film verantwortlich zeichnet, hat bildmäßig hier Aufnahmen festgehalten, wie man sie nur in den besten Kulturfilmen aus exotischem Lande zu sehen bekommt. Herbert A. E. Böhme ist der Träger der Titelrolle, eine blonde Erscheinung von der Waterkant, mannhaft und aufrecht, furchtlos und hart, von schönster Innerlichkeit und unbedingt überzeugender Ausgeglichenheit des Spiels, das hier die künstlerische Darstellung zur menschenechten Wirklichkeit werden läßt. In nur kleineren Aufgaben sind weitere bekannte Darsteller beschäftigt. Die aufrechte Gesinnung des Stoffes und der Darstellung gibt dem Film eine wertvolle Note. Er wird bei der Jugend echte Begeisterung und auch bei den Erwachsenen ungetrübte Freude und packende Wirkung auslösen.

Ufa-Tonhalle: „Sommer, Sonne, Erika"

Das frohe, muntere Spiel um ein verwickeltes Abenteuer in sommerlicher Landschaft hat in der ersten Woche überraschend großen Anklang gefunden. Karin Hardt und Paul Klinger sind das Liebespaar, um die das komplizierte Geschehen sich dreht, und die durch ihr beschwingtes, lockeres Spiel diesem heiteren und beglückenden Film auch in der zweiten Woche zu einem nicht geringeren Erfolg verhelfen werden.

Dr. Josef Schwermann

Capitol: „Trenck, der Pandur"

Wie im Film, so geht es auch im Parkett zu. Alles tobt vor Begeisterung über die tollen Husaren- und Pandurenstückchen, die Hans Albers zum besten gibt. Daß der Andrang unvermindert stark anhält, ist begreiflich. Denn Hans Albers ist in diesem Film ganz er selbst.

Welt-Licht: „Wenn Männer verreisen"

Dieses reizende Lustspiel, eine köstliche Parodie auf die menschliche Unzulänglichkeit im Tun und Handeln, im Wollen und Wagen, kommt allen Bedürfnissen nach einer leichten und entspannenden Unterhaltung entgegen. Wie Spielleiter Georg Zoch, der auch das Drehbuch verfaßt hat, den Knoten schürzt und die am Rande des Alltags sich abspielenden Ereignisse mit sicherer Hand und mit einem wachen Gefühl für das Volkstümliche zu einem beglückenden Ende führt, ist ausgezeichnet. Es handelt sich um eine Geschichte der Irrungen und Wirrungen, die ein verlorengegangener Ehering und eine Autopanne auslösen. Ganz unmerklich schildert ein Ehemann in die tollsten Gefährnisse hinein und mit ihm drei nette, aufgeweckte Mädel. Es ist ein reizendes Kleeblatt, das den Zuschauern Ueberraschungen am laufenden Band bereitet. Das Lachen im Parkett übertönt manchmal den Klamauk auf der Leinwand, wofür verantwortlich zeichnen Georg Alexander, Lotte Werkmeister, Ernst Waldow, Julia Serda und Else Elster.

Lichtspielhaus: „Leinen aus Irland"

Ein innerlich gehaltvoller und fesselnder Film, der in einer dramatischen Handlung den Schicksalsweg eines Textilfabrikanten aufzeichnet. Allen Gewalten zum Trotz, die dunkle Existenzen und volksfremde Elemente gegen ihn entfesseln, weiß er sich zu erhalten. Das Motiv lieferte ein Lustspiel, das an die zwei Jahrzehnte alt ist und auch auf der Bochumer Bühne einen großen Erfolg errang. Der Film spricht eine Sprache, die alles andere als konventionell wie in dem Bühnenstück ist. Hier werden die Dinge wie Korruption, Wucher und schnöde Ausbeutung beim richtigen Namen genannt und in ihrer ganzen Verwerflichkeit dargestellt und angeprangert. Man wird gezwungen, sich mit den Problemen auseinanderzusetzen, in denen die Anschauung unserer Tage fest verankert ist. Das Ganze ist ein Zeitgemälde von größter Eindringlichkeit, das seine Wirkung auf die Besucher nicht verfehlen wird. Darsteller von Rang und Können wie Oskar Sima, Siegfried Breuer, Rolf Wanka, Irene von Meyendorf und Karl Straub haben sich zu einer idealen Spielgemeinschaft zusammengefunden, die auch in den zahlreichen Episodenrollen keinen Versager aufweist.

Apollo: „Der Außenseiter"

Wenn auch die Geschichte zu schön ist, um wahr zu sein, so ist sie doch nett erdacht. Das Ganze sprudelt nur so von lustigen Einfällen. Was Heinz Rühmann als fahrender Geselle und Handwerksbursche mit dem Rennpferd Toni anstellt, muß jeden Griesgram aus dem Sattel heben. Er gibt das Beste seiner Kunst, den goldigen Humor, der die Dinge des Alltags ihres Ernstes entkleidet. Es ist ein Humor, der Purzelbäume schlägt, aber niemals lächerlich wirkt. Kein Wunder, daß die Zuschauer begeistert mitgehen. Ihr Lachen schwillt manchmal zu einer Kanonade an, die sogar den Klamauk auf der Leinwand übertönt. Sie werden den Handwerksburschen, der anderen hilft und selbst leer ausgeht, in bester Erinnerung behalten, und mit ihm Ernst Dumcke, der einen jovialen und sehr liebenswürdigen Rennstallbesitzer auf die Beine stellt. Ohne Liebe ist der Turf nun einmal nicht zu denken, wofür das herzige Mädchen von Gina Falckenberg den besten Beweis liefert. Weiter sind noch Friedrich Benfer und Gustav Waldau mit von der Partie, die als Kanonen des Humors den besten Klang haben.

Gloria: „Herbstmanöver"

Das Militärlustspiel geht in die zweite Woche. Das beweist nur, daß es den Filmfreunden gefallen hat. Humor, Liebe und Musik sind die tragenden Elemente. Wer Entspannung und Unterhaltung sucht, kommt ganz auf seine Kosten.

Odeon-Skala: „Das Lied der Wüste"

Der Kampf um Recht und Freiheit und Liebe ist die tragende Melodie dieses Films, die niemand schöner zu singen weiß als Zarah Leander. Mit ihr stehen noch Gustav Knuth, Herbert Wilk und Karl Günther im Vordergrund der Darstellung. Die abenteuerliche Erzählung ist in eine gefällige Musik gekleidet, in der die Stimmung der Wüste in allen Variationen aufklingt.

Union-Theater Gerthe: „Donauschiffer"

Im Mittelpunkt steht eine packende Liebesgeschichte, und die handelnden Personen sind Menschen der Donaulandschaft, die hassen und lieben, jubeln und jauchzen und in Leid und Freud immer Kameraden bleiben. Bunt und abwechslungsreich ist das Geschehen, dem das herrliche Bild der Landschaft Farbe und Beweaung gibt. Aus dem großen Ensemble lassen Attila Hörbiger und Hilde Krahl aufmerken.

Capitol-Theater Langendreer: „Zwei Welten"

Der Film will nichts anderes sein als ein unbeschwertes, heiteres Spiel vor einem zeitgemäßen Hintergrund. Die verzopfte Welt des Standesdünkels und der Ewiggestrigen im Kampf gegen die natürlich denkende, aufwärtsstrebende junge Generation ist das Thema, das wegen seiner echt filmischen Gestaltung große Begeisterung auslösen muß. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen die beiden sympathischen Erntehelfer Max Eckard und Joachim Brennecke.

Lichtburg Langendreer: „Trenck, der Pandur"

Ein echter Hans-Albers-Film, der seinen Weg machen wird. Hans Albers erscheint gleich in drei Rollen: als Pandurenoberst, als Vater Trenck und als Vetter Trenck, der im Dienste des großen Preußenkönigs steht. Jede Gestalt ist eine Persönlichkeit für sich, ist ein darstellerisches Meisterstück der Menschengestaltung. Um Hans Albers die Frauen Käthe Dorsch, Sybille Schmitz, Hilde Weißner und Elisabeth Flickenschildt.

Capitol-Theater Werne: „Hallo, Janine!"

Ein witzig-spritziges Lustspiel operettenhaften Einschlages, ganz nach dem Geschmack des Publikums, das in punkto Unterhaltung ganz auf seine Kosten kommt. Marika Rökk ist bezaubernder denn je. Beifallsstürme durchtosen das Haus, sooft sie sich auf der Leinwand sehen läßt. Johannes Heesters ist für sie der gegebene Partner.

Tonfilm-Theater Wiemelhausen — Kammerlichtspiele Gerthe: „Johannisfeuer"

Dieses nach Motiven von Sudermann geschriebene Filmschauspiel, das in einer nachschöpferischen Gestaltung die seelische Tragödie eines jungen Menschenkindes aufzeigt, hat überall die besten Eindrücke hinterlassen. Es ist von einer unmittelbaren und packenden Wirkung. Die ostpreußische Landschaft gibt dem Geschehen einen eindrucksvollen Rahmen. Aus der Darstellung spielen sich Anna Dammann und Ernst von Klipstein in den Vordergrund.

Apollo-Theater Weitmar: „Eine kleine Nachtmusik"

Die nachschöpferisch gestaltete Filmdichtung nach der Mozartschen Meisternovelle „Die Reise nach Prag" besitzt eine solche Fülle von musikalischen und darstellerischen Delikatessen, daß sich der Besuch für jeden lohnen wird. Das Geschick von Hannes Stelzer hat ganz Mozartische Züge. Neben ihm kann Helt Finkenzeller in allen Ehren bestehen.

Hammer Lichtspiele — Schauburg Wanne-Eickel: „Frau nach Maß"

Ein von Helmut Käutner inszenierter Film nach dem bekannten Bühnenstück von Eberhard Foerster. Und doch besitzt diese Verwechslungskomödie so viele eigene Akzente, daß man getrost von einem neuen Lustspiel sprechen kann. Es bieße die Spannung vorwegnehmen, wollte man dieses ergötzliche Theater um die Ehe, in dem auch Menschen vom Theater die Hauptrolle spielen, in seinen einzelnen Phasen schildern. Den Hauptteil am Erfolge haben Hans Söhnker und Leni Marenbach.

Josef Ruhmann





Haben Sie hartes oder weiches Wasser?

Chemisch reines und damit weiches Wasser kommt praktisch nur als Regenwasser vor. Leitungs- oder Brunnenwasser dagegen ist immer hart, weil es auf seinem Weg durch die Erde Mineralien, vor allem Kalk- und Magnesiasalze, in sich aufnimmt. Hartes Wasser aber „frißt" Seife und macht die Wäsche grau und unansehnlich. Daher müssen Sie das Waschwasser vor Gebrauch mit Henko enthärten. Henko ist ja so ergiebig! Oft genügen schon 1—2 Handvoll Henko — 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt —, um das Wasser weich zu machen und den Seifenfeind Kalk zu vernichten. Aber wir müssen um so mehr Henko nehmen, je härter das Wasser ist. Das nebenstehende Beispiel zeigt Ihnen, wieviel Seife in einem Waschkessel normaler Größe bei weichem, mittelhartem, hartem und sehr hartem Wasser durch Kalk- und Magnesiasalze vernichtet wird, wenn Sie das Waschwasser nicht durch Henko enthärten.

Möchten Sie mehr darüber wissen? Dann lesen Sie die neue Henkel-Lehrschrift „Wasser und Wäsche — ein volkswirtschaftliches Problem", die Ihnen sagt, wie wichtig die Beschaffenheit des Waschwassers für die Pflege und Erhaltung Ihrer Wäsche ist.

H402 b/40



Gleich ausfüllen und absenden!

GUTSCHEIN

Ich bitte um kostenfreie Zusendung der Lehrschrift „Wasser und Wäsche".

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Absenden an:
HENKEL & CIE. A.G., DÜSSELDORF
Persil-Werke

Seifenverluste:



Der Sprung ins Leben / Von Walter Persich

„Der Herr Professor darf jetzt nicht gestört werden", erklärt das Mädchen dem Besucher.

„Ich bedauere sehr", erwidert der vor der Tür stehende Mann, „denn ich habe keine Möglichkeit, zu anderer Zeit wiederzukommen, ich habe meinen Einberufungsbefehl in der Tasche."

Eine Minute später öffnet Professor Knatterlin die Tür seines Arbeitszimmers.

„Ah, Herr Molzen! Sie müssen entschuldigen, wir haben ein neues Mädchen, das kennt den fleißigen NSV.-Sammler noch nicht. Treten Sie nur näher. Uebrigens wenn ich recht erinnere, habe ich doch meinen Monatsbeitrag schon bezahlt!"

„Deshalb komme ich auch nicht, Herr Professor. Es handelt sich diesmal um eine etwas bedeutungsvollere Sache."

„Bitte, nehmen Sie Platz. Nun, erwartet man eine Sonderspende von mir?"

Lächelnd schüttelt Molzen den Kopf.

„Ich muß noch heute nacht einrücken, Herr Professor. Und da habe ich hin und her überlegt, wer wohl in meinem Bezirk mein Nachfolger werden könnte. Die Arbeit muß schließlich trotz allem getan werden — gerade jetzt geben sich besondere Aufgaben der Fürsorge."

„Gewiß. Ich verstehe." Der Professor denkt angestrengt nach. „Sie möchten meinen Rat hören? Ja, den könnte man denn da vorschlagen? Es muß sich allerhin um eine verläßliche Persönlichkeit handeln, um einen Menschen, der sich ein wenig in andere einzufühlen vermag —."

„Ganz recht — und eben darum komme ich zu Ihnen. Ich habe mit dem Kreisamtsleiter bereits gesprochen. Er würde es sehr begrüßen, wenn Sie, Herr Professor, an meiner Stelle Ihre Mitarbeit zur Verfügung stellen würden."

Betreten zuckt der Professor zurück.

„Ich? Ja, du lieber Gott, ich bin denkbar ungeeignet für ein solches Amt. Zudem, bedenken Sie, ich bin nicht mehr der Jüngste! In unserem Bezirk gibt es doch Hunderte von Männern —."

„Sie irren in allen drei Punkten, Herr Professor. Erstens sind Sie meines Wissens Lehrer für Nationalökonomie. Gerade für Ihr Wissensfach kann es von großer Bedeutung sein, in der Berührung mit dem täglichen Leben die Richtigkeit Ihrer Lehrsätze ständig neu zu überprüfen und dauernd aus der Wirklichkeit Anregungen zu gewinnen. Wo könnte das besser geschehen als im Hilfswerk des Volkes? Zweitens: jeder jüngere kann ebenso wie ich in Kürze aufgerufen werden und müßte sich wieder nach einem Nachfolger umsehen. Am Ende käme man dann schneller doch zu Ihnen. Warum all man Umwege machen, wenn man schneller zum Ziel kommen kann? Und daß es Hunderte von Männern gibt, die das Amt übernehmen könnten, ist ein Irrtum. Irgendwo steht heute jeder neben seinem Beruf im Dienst des Ganzen, sei es in der Partei, in den Gliederungen, im Luftschutz. Und die wenigen, die noch bleiben — nun, sie dürfen wohl weder verläßlich noch menschenkundig genug sein, um dieses Ehrenamt auszufüllen!"

Eine Weile liegt Schweigen zwischen den beiden Männern. Dann erhebt sich der ältere und reicht dem jüngeren die Hand.

„Ich habe Sie verstanden, Herr Molzen. Nachdem Sie hier in der Heimat Ihre Pflicht getan haben, rücken Sie weiter vor zu neuer Pflichterfüllung. Ich darf mich von Ihnen nicht beschämen lassen!"

•

Es ist für Professor Knatterlin nicht so ganz einfach, sich in sein neues Amt hineinzufinden. Treppauf, treppab geht sein Weg, Vorderhaus und Hinterhaus, kleines Geschäft im Erdgeschoß und Dachwohnung wollen bedacht werden. Und überall ist ein wenig mehr zu tun, als den Beitrag entgegenzunehmen, die Marke auszuhändigen, die Eintragung im Merkbuch zu machen.

Welch eine Welt ist so ein großstädtisches Etagenhaus! Da wohnt vorn der Schuhmacher und Hauswart, dessen Fenster nur eben auf die Straße blicken. Das ganze Leben ist für ihn und die Seinen im Schuhzeug verpert. Er hält es in der Hand, wenn es schadhaft ist, erblickt es, wenn er die Augen zum Fenster hebt und die Menschen vorüberhasten sieht. Im ersten Obergeschoß wohnt ein Großkaufmann. Zwei Söhne stehen im Felde. Da wird dann erzählt, wie es ihnen geht. Neuman, der berühmte Geiger Eddeler hat nur eine Tochter — sie wirkt jetzt als Krankenschwester. Professor Knatterlin läßt sie grüßen und erkundigt sich nach den Konzerten des Meisters.

Und so geht es fort. Im zweiten Stock wird Knatterlin länger aufgehalten. Frau Schulze muß ihm ihr Herz ausschütten.

„Mein Mann hatte sich eben seinen Beruf als Werbeberater aufgebaut — und nun ist er eingezogen, und auch noch gleich ins Generalgouvernement gekommen. Uns zahlt keine Firma Gehalt weiter. Die paar Ersparnisse werden bald verbraucht sein —."

„Liebe Frau Schulze", weiß der Professor da zu erwidern; denn auch er hat ja wie alle Helfer der NSV. ein paar Stunden auf der Schulbank gesessen, und für seine Aufgabe das Rüstzeug zu bekommen. — „Liebe Frau Schulze, weshalb machen Sie sich Sorgen? Ihre Ersparnisse sollen Sie nicht antasten. Die bleiben für einen Notfall. Jetzt gehen Sie erstmal morgen ins Rathaus, und dort gibt es eine besondere Stelle. Die Familienhilfe übernimmt alle jene Verpflichtungen, die sonst der Ernährer erfüllt."

So bringt Professor Knatterlin einer sorgenerfüllten Frau eine wahre Herzenslabung. Und er kann noch mehr tun. In der kleinen Dachwohnung wohnt Frau Klingg. Auch ihr Mann ist dabei, zum zweiten Male schon — 1917 hat er sich als ganz junger Maschinengewehrschütze das E. K. geholt. Frau Klingg hat das Leben fest gepackt. Sie ist jetzt Straßenbahnschaffnerin. Seither ist ihre älteste Tochter Elfriede, die sonst ins Büro gegangen ist, immer an der Tür. Das Mädel sieht bleich und kränkelnd aus. An einem Tage fährt Knatterlin mit Frau Klinggs Linie bis zur Endhaltestelle und bleibt dann noch sitzen.

„Sagen Sie mal", beginnt er, „was ist eigentlich mit Ihrer Tochter? Sie scheint doch sehr erholungsbedürftig zu sein."

„Ja, wissen Sie, Herr Professor — andere wären vielleicht schon überallhin gelaufen. Wir mögen das nicht. Sie hat eben Stiche in der Brust, und da fürchtet man, daß vielleicht die Lunge — und darum behalte ich das Mädel eben im Hause."

„Einen Arzt haben Sie nicht genommen?"

„Nein, vorläufig ist ja nichts geschehen."

Aber nun geschieht etwas! Am nächsten Tage ist auf Knatterlins Veranlassung die NSV.-Schwester bei Elfriede, und schon eine Woche später reist das junge Mädchen in eine Heilstätte, um dort wieder zu Kräften zu kommen und die schleichende Krankheit im Beginn auszurotten.

•

Eine Weile sieht der Rektor der Universität die Sache mit an.

Dann nimmt er eines schönen Tages den Professor beiseite.

„Sagen Sie mal, Knatterlin, was ist eigentlich in Sie gefahren? Nehmen Sie mir's nicht übel, aber früher waren Ihre Kollegs kaum besetzt und obendrein schnitten Ihre Kandidaten bei den Prüfungen mäßig ab. Und heute, wo die Jungs teilweise die Uniform tragen und sich das Examen sehr viel leichter machen könnten, erreichen Sie erstaunliche Ergebnisse. Nun ist ja Volkswirtschaft zuweilen eine trockene Sache — aber auch, wenn ich mal in Ihren Hörsaal reinrieche, herrscht dort ein so vergnügter Eifer, daß ich staune und glaube, Sie haben Jungbrunnen genascht!"

„Habe ich auch!" bestätigt Knatterlin mit einer ihm sonst fremden Fröhlichkeit. „Das Leben — ich bin ja bisher daran vorbeigegangen und habe die Volkswirtschaft nur der Wissenschaft wegen betrieben. Jetzt habe ich begriffen, daß sie keine tote Lehre ist. Denn ich sehe nun endlich einmal meinem Nächsten ins Auge, anstatt immer in der Studierstube zu stecken."

Neues Drama von Rehberg

„Suezkanal" — Uraufführung in Danzig

„Der Suezkanal ohne Verkehr" hieß es vor einigen Tagen in der Presse. Aktueller konnte das Danziger Staatstheater (Generalintendant Merz) mit der alleinigen Uraufführung von Hans Rehbergs Schauspiel „Suezkanal" im Anschluß an die zitierte Meldung nicht sein. Der Schöpfer der großen Preußendramen hat das Werk schon vor einiger Zeit als Hörspiel verfaßt, das der Deutschlandsender herausbrachte. Das Geschehen, in dessen Mittelpunkt das Schicksal des Ferdinand von Lesseps steht, umfaßt in neun locker zusammenhängenden Bildern die Zeit von 1858 bis 1873. Alle Intrigen und Kämpfe offener Art gegen den Schöpfer des weltwirtschaftlich so bedeutenden Kanals rollen im Charakter des Hörspiels in straffer — oft ans Skizzenhafte grenzender — Form der Handlungszeichnung vorüber, die knappen Dialog aufweist. Zu kürzen wäre allerdings das erste Bild, das an epischer Breite leidet. Von einer besonders starken dramatischen Zeichnung des auf die Schaubühne übertragenen Hörspiels kann man nicht sprechen. Es packt weniger als daß es interessiert, insbesondere in der Gegenwart, in der Englands moralische Haltung sich im Kriegsgeschehen manifestiert, wie sie zur Zeit eines Lesseps „im Kleinen" sich kundtat.

Dr. Rott zeichnete für die Regie, die sich hier besonders für die Führung des Dialogs einzusetzen hatte. Das Bühnenbild schuf Eduard Sturm (München). Um das Spiel machten sich verdient: Job. Zaddach (Lesseps), Carl Brückel (Napoleon III.), Manfred Leber (Palmerston), um nur einige aus der großen Zahl der Darsteller zu nennen. Das ausverkaufte Haus nahm das Schauspiel mit Wärme auf.

Dr. Schmidt.

Doppel-Silbenrätsel

Ein Spruch aus „Wallenstein"

an — bel — des — des — die — e — en — ga
gel — gi — go — he — ist — lan — lein — lo
lo — me — men — ro — sa — schen — tri — zeit

Aus diesen 24 Silben sind 8 Wörter zu bilden, deren Endsilben, in der Wortfolge aneinandergereiht gelesen, ein Schillerwort aus „Wallenstein" wiedergeben. — Bedeutung der Wörter:

1. Gestalt in einer Strauß-Oper, 2. pflanzliches Hausheilmittel, 3. Ueberschuhe, 4. europäischer Staat, der im Kriege übermunden wurde, 5. Musikinstrument, 6. ein Selbstsüchtiger, 7. Singweise, 8. Einheitszeit, die sich nach dem Längengrad der betreffenden Hauptstadt richtet.

1. _____ 5. _____
2. _____ 6. _____
3. _____ 7. _____
4. _____ 8. _____

Auflösung des Silbenrätsels aus der vorigen Nummer: 1. Hutten, 2. Inhaber, 3. Esche, 4. Riege, 5. Innsbruck, 6. Nektar, 7. Rudel, 8. Einfuhr, 9. Neudeck, 10. Borkum, 11. Rarität, 12. Ueberfee, 13. Dohle, 14. Ernte, 15. Reeder, 16. Auffta, 17. Losung, 18. Lauer, 19. Email, 20. Derby, 21. Anden — Hier innen Brüder alle, da draußen Herr und Knecht!

Volkstümliche Lebensregel

Wirklich Gutes
frohen Mutes
schafft nur der, der auch was kann;
doch der Faule —
mit dem Maule
ist er nur der große Mann!

G. Breuker

Geschichtstafel

21. September

1558 Kaiser Karl V. im Kloster San Juste in Spanien gest. (geb. 1500).
1848 Inbetriebnahme der Zeche „Hannibal".
1860 Der Philosoph Arthur Schopenhauer in Frankfurt a. M. gest. (geb. 1788).
1890 Der Kampfflieger Max Immmelmann in Dresden geb. (gest. 1916).
1923 Der Schriftsteller Ferdinand Avenarius im Kampen auf Sylt gest. (geb. 1856).

22. September

1826 Der Dichter Johann Peter Hebel in Schwetzingen gest. (geb. 1760).
1915 Joffres „Große Offensive" (bis 3. November). Herbstschlacht in der Champagne.
1920 In der Propsteikirche zu Bochum brach ein Brand aus, der vom Dachstuhl aus den Turm erfaßte.
1939 Der Generaloberst Werner Freiherr v. Fritsch vor Warschau gefallen (geb. 1880).

Aus Westfalen und Rheinland

Auto rast gegen Lastkraftwagen

Herten, 20. September. An der Kreuzung Ewald- und Münsterstraße fuhr ein Personenkraftwagen mit Anhänger mit übermäßiger Geschwindigkeit auf einen Lastkraftwagen. Hierbei wurden zwei Insassinnen des Personenkraftwagens so schwer verletzt, daß sie in das Hertener Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Eine dritte Insassin kam mit leichteren Verletzungen davon und konnte nach ärztlicher Behandlung ihre Wohnung aufsuchen. Der Fahrer des Personenkraftwagens wurde festgenommen und eine Blutprobe von ihm entnommen.

Die Dummen werden nicht alle

Solingen, 20. September. Das Amtsgericht in Solingen-Ohligs verurteilte eine Zigeunerin wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen. Die schwarzhaarige Tochter der Puszta hatte es wieder einmal verstanden, allzu leichtgläubigen Frauen völlig wertloses „Grünfutter" als „kostbaren Tee", der allen Krankheiten den Garaus mache, anzudrehen, und zwar zu einem Preis von zehn Reichsmark!

Sicherungsverwahrung nachträglich angeordnet

Essen, 20. September. Das Essener Landgericht ordnete in seiner Sitzung vom 2. Juli d. J. gegen den im Jahre 1902 geborenen Albert Manger aus Mülheim (Ruhr), der zur Zeit eine Zuchthausstrafe verbüßt, nachträglich die Unterbringung in Sicherungsverwahrung nach verbüßter Freiheitsstrafe an. Dieses Urteil ist jetzt vom Reichsgericht bestätigt worden, so daß es Rechtskraft erlangt hat.

Der Angeklagte, der seit 1923 keiner geregelten Arbeit mehr nachgeht, hat bereits zwölf Freiheitsstrafen hinter sich. Allein neun Jahre seines Lebens verbrachte er im Zuchthaus. Selbst schwerste Strafen vermochten ihn nicht von der Bahn des Verbrechens abzubringen. Immer wieder fand er sich in die Verbrecherkreise zurück und wurde dann stets erneut rückfällig. Sogar während eines Urlaubs aus der Strafhaft übte er sein verbrecherisches Handwerk — er hatte sich als Fahrradmarder spezialisiert — aus. Wie das Gericht betonte, ist der Angeklagte ein ganz besonders gefährlicher Gewohnheitsverbrecher, von dem man die feste Ueberzeugung haben kann, daß er sich innerlich nicht mehr umstellt.

„Schönheit, Eleganz und Kraft"

„Bunte Bühne" Gelsenkirchen

Hans-Georg Kurth sagt das Programm an. Neben dem Börmann-Ballett, das einige neue Tanzdarbietungen zeigt, bei denen sich Solo- und Gruppentanz, Kostüme und Musik zu einer Einheit von beschwingter Harmonie vereinen, sehen wir die jugendliche Tänzerin Liana, die sich in ihrer schwerelosen Anmut in die Herzen aller Zuschauer tanzt. Ein Radfahrer-Duo von hohem artistischem Können sind Rodella Ruis und Artir, die mit ihrer Leistung zu den ersten Vertretern ihres Fachs am internationalen Varieté zählen. Mit einer nicht minder bravourösen Leistung warten Smetona und Co. auf, die tollkühnen und verwegenen Beherrscher des schwankenden Drahtseils. Zum Abschluß tritt Hans Steiner, der Wiener Gesangs-Humorist, auf den Plan. Mit seinem goldigen Wiener Gemüt und den aus der Walzerseligkeit der Donaustadt geborenen Weisen findet er stürmischen Widerhall.

Josef Ruhmann

Schnellkur, bei Erkältung, Grippegefahr:

Kurz vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß 1—2 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und 1—2 gestrichene Eßlöffel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken und dann schwitzen! Zur Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage, und zwar 2—3-mal täglich, einen Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist in einer Tasse Pfefferminz- oder schwarzem Tee.

Wer dieses ausgezeichnete Mittel einmal erprobte, wird es bei Erkältungserscheinungen gern immer wieder anwenden. Machen auch Sie einmal einen Versuch. Der bekannte Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen ist erhältlich bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu RM. 2,80, 1,65 und 0,90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Melissengeist wird Sie gewiß befriedigen.

Ein Haus, wie Sie es wünschen
Kauf oder Neubau
(sofortige Zwischenfinanzierung bei 30% Eigenkapital möglich)
Interessenten erhalten kostenlose Auskunft über alle Fragen der Eigenheimfinanzierung in unseren
Beratungsstunden
am 24. September 1940 in Bochum, „Bochumer Hof", Alleestraße 17, von 11 bis 15 Uhr und von 17 bis 19 Uhr
Leicht tragbare Monatszahlungen, Ermäßigung der Einkommen- und Lohnsteuer, keine Abschlußgebühren oder sonstige Vorkosten
DBS-Bausparkasse Darmstadt
Bisher 100 Millionen RM. für Eigenheimerwerb bereitgestellt

Annahmestellen für Klein-Anzeigen
Bochum
Rathausplatz 8
Hauptgeschäftsstelle
Hattinger Straße 20 G. Langenstück Schreibwarenhandlg.
Hattinger Straße 14 Karl Regelmann Buchhandlung
Essener Straße 12 Fräulein Jeckel Schreibwarenhandl.
B.-Altenbochum
Wittener Straße 170 Druck-Menne
Wittener Straße 241 Georg Lillpopp
Wittener-Straße 226 Bernhard Sure
Wittener Straße 255 H. Stückemann
B.-Gerthe
Castroper Hellweg 417 Buchdruckerei Zälch
B.-Dahlhausen
Elberger Straße 4 E. Kipper
Dr.-C.-Otto-Str. 117 E. Bings
B.-Grumme
Josephinenstraße 59 Frau Heinrich Pohl Zigarrengeschäft
B.-Hamme
Dorstener Straße 171 Franz Grummet
B.-Hordel
Am Lakenbruch 30 Reim
B.-Laer
Wittener Straße 428 Auguste Eckert
B.-Langendreer
Kaiserstraße 201 M. Nußbaum
B.-Linden
Hattinger Straße 807 Eduard Beck
B.-Stiepel
Am Hang 52a Alfred Berlet



Täglich verweist der Ansager im Rundfunk auf die ausführlicheren Berichte in der Tagespresse. Ein Beweis für die große Wichtigkeit des Zeitunglesens!

Schmutzige Hände? Nein!
Ia Händewaschmittel (Rifgenehmigt)
Rührige Vertreter zum Besuch von Werkstätten, Betrieben usw. gesucht bei wirklich gutem Verdienst.
R. Kümmerling, Hamburg 1, Steindamm 81

Ihr Bruch wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Es kann auch Brucheinklemmung entstehen. Fragen Sie Ihren Arzt. Hat Ihnen dieser ein Bruchband empfohlen, dann kommen Sie zu mir. Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt, ohne starren Eisenbügel und wie viele Leidensgenossen sich mit Hilfe meiner Spezialausführungen sogar geheilt haben.
U. a. schreibt Herr Karl Gauhsmann: „Mit der mir vor 2 Jahren gelieferten Bandage kann ich Ihnen nun wiederholt mitteilen, daß ich mit deren ganz besonders angenehmen Sitz und bequemen Tragweise sehr zufrieden bin. Ich kann dieses Fabrikat allen Leidensgenossen nur sehr warm empfehlen. Schwere Maschinen-Transportarbeiten erledige ich seit Benutzung ohne Bedenken. Gegen eine Veröffentlichung meiner mit Ihrer Bandage gemachten Erfahrungen, steht meinerseits nichts im Wege." Karl Gauhsmann, Monteur, Erzhausen bei Darmstadt, Adolf-Hitler-Straße 62.
Weshalb wollen Sie sich weiter quälen? Überzeugen Sie sich kostenlos und unverbindlich in:
Bochum, Mi., 25. Sept., von 2 bis 6 Uhr, im Hotel Fork, Kortumstraße 4. — Wanne-Eickel, Do., 26. Sept., von 9 bis 12 Uhr, im Hotel Westfälischer Hof.
L. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Rich.-Wagner-Str. 16

Ihr Herrenhut für 90 Pf. wird gereinigt u. neu aufgebügelt.
Regenschirme werden gut u. billig repariert bei Joseph Alda, Moltkemarkt 7

Tapeten und sämtliche Zutaten wie Kreide, Leim und Farben
Karl Bohlmann
Kortumstr. 107

Mein Herrensalon ist wieder geöffnet!
Parfümerie Ernst Kornettel
Damen- und Herrensalon
Hattinger Straße 14, am Hauptbahnhof

Vertreter-Lager der Margarinewerke
H. Meyer, Lippinghausen
CARL BECKER
Bochum, Büro und Lager Weiherstraße 18
Telephon 661 27 / Lieferung frei Haus



Aufschnitt
Butter, Käse
Backartikel
Weine
Obst und Gemüse
Nährmittel
Einmach-artikel
heute in einwandfreier, bester Qualität zu erhalten ist das Bestreben jeder Hausfrau.
Neben bester Qualität auch bestgepflegte Lebensmittel all. Art zu verkaufen ist schon immer das Prinzip der
Lebensmittelhalle
WROBEL

Mit 150 Punkten in den Herbst



Eigentlich stimmt die Ueberschrift nicht, denn laut Kleiderkarte müssen wir Frauen uns bis zum 1. Dezember 1940 mit nur 40 Punkten begnügen. Daneben ist jedoch wie bisher beim Einkauf von Mänteln, Jackenkleidern usw. oder den dazu benötigten Stoffen ein Vorgriff auf die schraffierten Kleiderkartenabschnitte möglich. Und dennoch läßt sich Frau Mode selbst durch diese strenge Regelung nicht von ihrer Vorliebe, stets Neues in der Mode zu schaffen, abhalten, zumal ja wir Frauen auch ihre Ueberraschungen stets lieben.

Es ist auch keineswegs müßig oder gar ungerechtfertigt, im Kriege über Mode zu sprechen, denn nicht zuletzt bedeutet sie doch mit den Ausdruck kulturellen Lebens, das bewußt in Deutschland gepflegt wird. Und ist die Arbeit nicht viel freudiger getan, wenn wir Frauen das Bewußtsein haben, nett und hübsch gekleidet zu sein?

Und dennoch hat sich Frau Mode diesmal nach den wirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Gegebenheiten gerichtet, sie bringt drum eine liebenswürdige und verständige Mode, die so bis ins Letzte durchdacht ist, daß jede Frau sich kaufen und anfertigen kann, was ihren Forderungen am besten entspricht und was sie in ihrem Anzuge ins beste Licht zu rücken vermag. Auch diesmal zeigt die Modelinie sich betont weiblich, mit runden Schultern, schmaler Taille, mäßig erweitertem Rock, mit durch Raffungen, Drapierungen und großen Taschen betonten Hüften . . . Denn es gilt, obwohl das Kleid, der Mantel nicht allzu schmal und eng wirken soll, dennoch weitgehendst haushälterisch und sparsam mit den Stoffen, vornehmlich natürlich mit den Woll- und wollhaltigen Stoffen umzugehen. Denn, während das Woll- oder wollhaltige Kleid mit 42 Punkten bewertet wird, also mit zwei Punkten mehr als bei der ersten Kleiderkarte, „kostet" das Kunstseidenkleid diesmal nur 23 Punkte und das Kleid aus anderen Stoffen dagegen 30 Punkte.

Aber diesmal bedeutet die Selbstanfertigung von Kleidern auch eine wesentliche Erleichterung. Bei der Punktefestsetzung für die Fertigkleidung ist nämlich in fast allen Fällen von der normalerweise für die Herstellung dieses Kleidungsstückes benötigten Meterware ausgegangen worden. Dadurch ergibt sich natürlich eine im ganzen günstigere Bewertung der Meterware. Und was eben in der durch bewußte Sparsamkeit eingesparten natürlich wirkenden Weite des Rockes fehlt, das vermögen Drapierungen, Raffungen und große, abstehende Taschen in ihrer die strenge Form aufhebenden Wirkung wieder auszugleichen. Wie gesagt, Frau Mode hat kein Mittel unversucht gelassen, um, frei von stoffverbrauchenden Extravaganzen, eine dennoch stilvolle und schlichte Eleganz in diese Herbstmode als wesentlichste Note hineinzutragen.

Und weil die Mode mit allen Möglichkeiten, sparen zu wollen, gerechnet hat, so hat sie sich auch in ihrer Farbgebung danach gerichtet. Daß die vollen, satten Töne des Herbstes, Rot, Braun, Dunkelgrün, Violett, Blau und Schwarz, vorherrschen, braucht eigentlich nicht betont zu werden. Was die Mode jedoch als praktische und dennoch reizvolle Neuigkeit in ihr Programm aufnimmt, ist ihre Vorliebe für zwei- oder gar dreifarbige Stoffe, zu einem Kleid verwertet. Daß diese ungemein kleidsamen Modelle des Herbstes in ihrer Dreifarbigkeit nur gewinnen, wird schon bewiesen, wenn man sich einmal vorstellt, wie apart dieses Kleid wirken wird, wenn die hellste Farbe für das Oberteil, die mittlere als breiter Miedergürtel und die dunkle Farbe als Rock gewählt wird. Daß hier auch mancher Rest oder ein zur Aenderung reifes Kleid gern Verwendung finden wird, versteht sich am Rande.

Bei der Schaffung der Straßenkleidung zeigt sich in diesem Herbst mehr denn je die Mode von der Seite der Vernunft. Bei einer strengen Form entbehrt sie in ihren weichen Wollstoffen dennoch nicht einer bezaubernden Anmut. Das zweiteilige Kleid, oft sogar als Verwandlungskleid gearbeitet, mit jacken- oder boleroartigem Oberteil, wird durch ein kleines farbiges Halstuch, in grell abstechender Farbe, ein Stecktüchlein, aufgeknöpfte Garnituren, Taschen in verschiedensten Farben, mit einem Handgriff und wenigen Mitteln modisch ergänzt.

Das Nachmittagskleid, das laut Materialweniger Punkte beansprucht, wird natürlich — ist es nicht sein gutes Recht? — auch im Stoffverbrauch etwas anspruchsvoller. Spitzen, Samt, Taft stehen hier Pate. Auch hier wünscht die Hüfte schmal zu erscheinen, was noch betont wird durch abstehende Schößchen und blusige, weite Oberteile. Weich fallen die drapierten Stoffe und besondere Sorgfalt ist auch heuer wieder dem weiten, losen Aermel zugedacht, der als hübscher Fledermausärmel, den man in ganz schmale Plissees legt, oder als Kimonoärmel, mit Jett- und Flitterstickerei reich geschmückt, sich vorstellt. Aber auch hier stellt die Forderung nach Mehrfarbigkeit die Frauen immer wieder vor neue, reizvolle Probleme, obwohl das schlichte, aber immer elegant wirkende klassische Schwarz sich wiederum größter Beliebtheit erfreuen darf.

Und auch das Mantelproblem wurde auf der neuen Kleiderkarte zu aller Zufriedenheit gelöst. Für jene, die nachweislich einen neuen Mantel unbedingt sich anschaffen müssen, weil es der alte einfach wirklich nicht mehr „mit tut", ist, ohne die Kleiderkarte um Punkte zu berauben, der Bezug eines Mantels auf den Bezugschein möglich. Aber auch jene Frauen, deren Wintermantel noch nicht so gänzlich verlangt, „ausrangiert" zu werden, können nach dem neuen Kleiderkartensystem für 75 Punkte einen neuen Mantel erstehen. Neben dem wuchtigen Umriß der Hängemäntel, die zeitlos und immer zweckmäßig sind und die mit Taschen aller Art liebevoll behandelt werden, gefällt die schmaltaillige Silhouette, die gern unten glockig ausschwingt. Auch hier ist die große Tasche, gar aus Pelz gearbeitet, von besonderer Bedeutung. Die eleganten und vielseitigen, stets aber nur hüftlangen Jacken, mit einem schmalen Bindegürtel gehalten, ebenfalls mit betonten Taschen und Pelzverbrämungen als Umrandung oder Saumschluß gedacht, sind ebenso begehrt wie das immer elegante, schlichte Schneiderkostüm.

Aber daneben ist all dieser kleine, unbedingt modische Kleinkram, das Einsteckttüchlein, die Ansteckblume, der Gürtel, aufknöpfbare Garnituren, kurz die tausend Dinge am Rande, die, will ein Kleid wirklich für sich in Anspruch nehmen, ein vollständiger Anzug zu sein, notwendig sind, auch bei diesem neuen Kartensystem wieder zu kaufen, ohne die so empfindsamen und mit größter Sparsamkeit auszugebenden Punkte „angreifen" zu müssen.

Ja, die neue Mode, stilvoll und gepflegt, bringt für alle Gelegenheiten und für jeden Geschmack reizende Entwürfe, daß selbst in Zeiten der Kleiderkarten es eine Freude sein wird, notwendige Neuanschaffungen oder Aenderungen zu machen.

Ein wichtige Auskunft

Luftschutzfragen

E. D. Zu den Kosten des Durchbruchs werden Sie beitragen müssen. Die Umlage soll oder kann nach den Mietsätzen geschehen. In erster Linie sind Sie an den Luftschutzkeller in Ihrem Hause gebunden. Wenn dieser den Anforderungen nicht entspricht, so unterrichten Sie Ihren Blockwart, damit dieser Ordnung schafft. Gelingt es auch diesem nicht Abhilfe zu schaffen, so schreitet die Polizei ein.

Franz D. in H. Die Mitbewohner hätten wohl ein Recht, sich darüber zu beschweren, wenn Sie Ihren Hund mit in den Luftschutzkeller bringen wollten. Schließen Sie das Tier doch in Ihren eigenen Keller. 2. Wach- und Kettenhunde sind in die Häuser zu nehmen und an die Leine zu legen, damit sie nicht entlaufen oder sich losreißen. 3. Sind Sie mit Ihrem Hunde bei Alarm unterwegs, so begeben Sie sich mit dem Tiere in den nächsten Hausflur und leinen das Tier sicher an, bevor Sie den fremden Luftschutzraum aufsuchen.



Kleider,
Mäntel, Kostüme,
Blusen, Pullover

Original Wiener
Angora-Kleider
und Pullover

Modische Hüte in allen Preislagen

Modenhaus Lohmann o. H.
Bochum, Kortumstraße 76

WEISER
Das Haus für sämtliche Textilwaren



Den eleganten Hut für den Herbst und Winter lassen Sie arbeiten im
Damenputzsalon
Änne Nöthe
Haderslebener Str. 1 — Ruf 62930
Gegenüber dem Straßenbahn-Depot
Neuanfertiguug neuester Modelle, Umarbeitung

Bernhard Tinkloh
Fertigkleidung
Manufakturwaren
Clemensstr. 7, Ruf 66570
Auf Wunsch Vertreterbesuch

Knepper
HERRENKLEIDUNG
fertig und nach Maß
Bochum, Brück- und Franzstraßen-Ecke / Ruf 67802

Baumeister & Schmidt
Das Fachgeschäft für den gut gekleideten Herrn
Kortumstraße 67

Damenputz
Ange Zuchold
Kortumstraße 105 / Ruf 62620

Mäntel
Adolf Viefhaus Bochum Kortumstr. 58
Kleider

Lest den „BA"

Der elegante Hut für die Dame
Salon Rosenkranz
Bleichstraße 6
Ruf 63007
Neuanfertigung, Umarbeitungen

Aug. Höppner
Manufakturwaren
Betten und Bettwaren
Gußstahlstraße 14 Ruf 67722



Was die Pelzmode Neues bringt
finden Sie erstklassig und preiswert im altbekannten Fachgeschäft
Pelzhaus Henß Clemensstr. 10 (am Stadttheater)

Stellenangebote

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

1. für das technische Büro unserer

Federnwerkstatt tüchtigen

Techniker oder Ingenieur

mit guten Kenntnissen in Mathematik und Mechanik.

Kennwort: Fe.

2. für Verwaltungs-, kaufmännische u. Betriebsabteilungen

mehrere weibl. Angestellte

mit guter Allgemeinbildung u. mehrjähriger kaufmännischer Erfahrung. Bedingung: Sicheres Rechnen, brauchbare Kenntnisse der Kurzschrift und des Maschinenschreibens.

Kennwort: Kfm.

Angebote mit ausführlichem Bildungsgang, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe von Empfehlungsanschriften, der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermins unter Angabe des Kennwortes erbeten an

Bochumer Verein

für Gußstahlfabrikation Aktiengesellschaft

Personalabteilung Bochum Postfach 325

Für unsere Damenabteilung suchen wir zum 1. November oder früher

mehrere tüchtige, branchekundige

Verkäuferinnen

Zuschriften mit Lichtbild, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind zu richten an

Fischer
Herne

Bahnhofstraße 78

Fachgeschäft für Herren-, Damen- und Kinderkleidung

Laborantin

für unsere Foto-Werkstatt gesucht. Nur Bewerberinnen, die bereits in ähnlichen Werkst. selbständig gearbeitet haben, kommen in Frage. Schriftliche Angebote an

Krupp Kortum A.-G.
Bochum

Wir suchen für Werkstatt u. Montage tüchtige u. erfahrene

Bleilöter

in Dauer- und Akkordarbeit

Aug. Schnakenberg & Co.
Bleibearbeitungswerk
Wuppertal-Oberbarmen

Tüchtiger

Friseur-gehilfe

gesucht.
August Leiterholt,
Dorstener Str. 203

„BA"-Anzeigen helfen verkaufen

Großhandlg. sucht junge

Kontoristin

auch Anfängerin. Zuschriften unter E W 3800 Anz.

Jüngere, tüchtige

Verkäuferin

f. Feinbäckerei sofort gesucht.
Helenenstraße 4

Zum 1. 10. junges Mädchen als

Apotheken-Helferin

gesucht.
Falken-Apotheke
Wittener Str. 199

Tüchtige

Gehilfin

für seine Damenschneiderei sof. ges.
Fr Auguste Boldt,
Horst-Wessel-Str. Nr. 22a, 2 Etg.

Tüchtige

Schneider-gehilfin

sofort gesucht.
Ausk. Anz. (3832

Weibliche

Arbeits-kräfte

zur Mithilfe in d. Backstube sof. ges. Vorzustell. zwisch. 11 und 13 Uhr.
Konditorei H. Döhmann,
Kortumstr. 87/89

Gewecktes, sauber.

Lehrmädchen

sowie Lehrjunge sofort gesucht.
Bäckerei Wilhelm Boes,
Bochum,
Hattinger St. 188

Kräftiges

Lehrmädch.

sofort gesucht.
Metzgerei Petig,
Westfälischestr. 25

Saubères

Lehrmädel

gesucht.
Metzgerei Kappen,
Rottstraße 31

Kochlehrmädchen

u. Büfett-Lehrmädchen für sofort gesucht. Zuschriften unter K M 3798 Anz.

Jüngere

Köchin oder Beiköchin

die an selbständig. Arbeiten gewöhnt ist, in angenehme Dauerstellung ges.
Stauderhaus Buschmann,
Herne,
Bahnhofstraße 104

Geschickte

Näherin

für Wäsche und einfach. Garderobe ins Haus gesucht.
Ebner,
Kaiserring 37

Für mein Gemischtwarengeschäft (Papier-, Galanterie- und Haushaltwaren) eine junge

Verkäuferin

sofort gesucht.
Zuschriften mit Zeugnisabschriften unter G 11342 Anzeiger.

Junge Verkäuferin und Halbtagsmädchen

für sofort gesucht.
Clemens Baumeister,
Bäckerei und Kolonialwaren,
Bochum-Werne,
Werner Hellweg 539

Cigaretten-Verkäufer

gesucht, der leichte Hausarbeiten mit übernimmt.
Restaurant zum Ritter, Bochum, Kortumstraße 101.

Kräftiger Landjahr-Junge für kleine Landwirtschaft bei Familienanschl. ges.
Witwe Wilh. Holzkothen, Velbert, Rützkausen 29, Tel. 3191

Aelt. Mann, Inv. f. 3—4 Woch. in d. Landw. ges. Das erdentl. Junge für Dauerstellung.
Heinr. Brinkhoff, Hiddinghausen-Ort über Gevelsberg bei Witten

---

Kontoristin

perfekt in Buchhaltung, Stenographie u. Schreibmaschine, gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr., Lichtbild u. Gehaltsanspr. an
Walther Dobermann,
Bochum, Kortumstraße 62.
Ruf 623 78 und 659 35.

Für mein Gemischtwarengeschäft (Papier-, Galanterie- und Haushaltwaren) eine junge

Verkäuferin

sofort gesucht.
Zuschriften mit Zeugnisabschriften unter G 11342 Anzeiger.

Junge Verkäuferin und Halbtagsmädchen

für sofort gesucht.
Clemens Baumeister,
Bäckerei und Kolonialwaren,
Bochum-Werne,
Werner Hellweg 539

Vertretung

ausbaufähig, teils mit Kundenbestand, an allen Orten des dortigen Bezirks an strebsamen, achtbaren Herrn zu vergeben.

Otto Kontradowitz.
Versicherungs-Bezirksdirektion,
Dortmund, Hoherwall 22.

Generalvertrieb

für den dortigen Bezirk in

Glühbirnen

zu vergeben. Für Warenlager 2000,— RM. mindestens erforderlich. Bewerbungen:
Hochstein, Berlin N 113,
Driesener Straße 23

Installateure Autogenschweißer Rohrschlosser

laufend für auswärtige Baustellen gesucht.

Heinrich Wüstenberg jr.
Bochum, Johanniterstraße 17,
Fernruf 669 69 und 656 10.
(Möglichst persönliche Vorstellung vormittags nach 8 Uhr.)

Existenz

haupt- od. nebenberuflich, ohne Verkstrg. unentbehrl. fensat. Bedarfs- u. Massenart. garantiert unbeschränkt lieferb. m. nachweisb. gr. Verkaufserfolgen, bezirksw. abzugeb. Kleine eig. Verkaufstätigk. Hoh. Einkom., Aushst. kostenl. d. Spezialitäten Link-Brunner, Großschönau 5a.

Geeignetes Personal für Wachdienst

gesucht. Sofortige Meldung an Bochumer Wach- u. Schließgesellschaft, Bochum, Kortumstraße 54.

Vertreter (innen)

die Hotels, Großwäschereien, Krankenhäuser, Badeanstalten und ähnliche Betriebe besuchen, können ein markenfreies, absolut bewährtes Waschpulver mitführen.

Angebote erbeten unter A. N. 40167 an Ala, Köln, Zeppelinstraße 4

Modistin

für unser Putzatelier gesucht
Schriftliche Bewerbungen erbeten
Kaufhaus
Kortum AG.
Bochum

Nicht zu junge, gebildete

Stütze oder Schwester

für ein größeres Damenheim im Rheinland gesucht. Dieselbe hätte die alten Damen zu betreuen und leichte Hausarbeit zu übernehmen.

Bewerbungen mit Zeugnissen, Bild und Angabe der Gehaltsansprüche unter D S 3780 Anzeiger.

Für neuzeitlich eingerichtetes Erholungsheim eines NS.-Musterbetriebes wird

Verwalterin

gesucht. Es wird Wert gelegt auf alleinstehende, energische, hausfraulich eingestellte Persönlichkeit (Frau oder Fräulein). Bewerbungen unter D B 3825 Anzeiger

---

Modistin

zur Aushilfe für ganze oder halbe Tage sofort gesucht.
Zu erfragen:
Hunscheidtstraße 4, II. Etage.
Sonntag den ganzen Tag.

Aelteres katholisches Mädchen

nicht unt. 25 J., z. Stütze der Schwestern b. älteren Frauen gesucht. Daselbst auch Mädchen über 25 Jahre für die Küche gesucht. St.-Josefskloster, Solingen, Schützenstraße 217.

Zuverl. Hausgehilfin od. Pflichtjahrmädel f. Etagenhaushalt v. Ehepaar m. Kleinkind ab 1. Oktober oder nach Vereinbarung gesucht.
Dr.-Ing. Treppschuh, Krefeld,
Backesweg 80. Fernruf 208 05.

Tüchtige

Hausgehilfin

nicht unter 20 Jahren, die zu Hause schlafen kann, z. 1. 10. ges.
Bäckerei Ernst Wäsche,
Dorstener Straße 173.

Zum 15. Oktober zuverl., tüchtige

Hausgehilfin

für mod., ruhigen Einfamilienhaushalt in Bochum-Stiepel gesucht.
L. Schnell, Henkenbergstraße 61.
Ruf 816 98.

Für meinen frauenlosen Haushalt suche ich ein tüchtiges

Fräulein

welches zu Hause schlafen kann.
Ewald Thöne, Buchdruckerei, Buchhandlung, Bochum-Weitmar, Hattinger Straße 367. Fernspr. 813 79.

Putzfrau

für die Reinigung der Büros mit Treppenhaus sofort, evtl. zum 1. 10., gesucht.
Bochumer Maschinenfabrik Arthur Schneider, Friederikastr. 148.

Suche spätestens z. 1. Okt. jüngere

Hausgehilfin

nicht unter 18 J., für ¾ Tage.
Frau Funke,
Wrangelstr. 23, 1. E.

Hausangest.

für ¾ Tage zum 1. 10. gesucht.
Hermannshöhe 34, part.

Ordentliches

Haus-mädchen

od. jüngere Frau z. 1. 10. dreimal wöchentlich für einen halben Tag gesucht.
Fürstenstraße 60, Erdgeschoß

Zum 1. Okt. od. sofort

Hausgehilfin

für ganzen oder halben Tag ges.
Frau Brockmann,
Schumannstr. 7

Tüchtige

Hausgehilfin

für sofort od. später gesucht.
Feinbäckerei und Konditorei Herbert Ludwig,
Bochum, Viktoriastr. 20, Tel. 676 63

Jüng. Frau und ein **Mädchen**

die zu Hause schlafen können, f. alle vorkommenden Arbeiten gesucht.
Wirtschaft Hüdener,
Baarestraße 1

Für ruhigen Privathaushalt erf.

Mädchen

für ganze Tage sofort gesucht.
Bergstraße 89

Mädchen

17—20 J., f. Zeitschriftenlager stellt ein
Lesezirkel Siepmann,
Wilhelmsplatz

Zuverlässiges

Ganz- oder Halbt.-Mädch.

zu sofort od. zum 1. 10. gesucht.
Stolzestraße 23

Suche zum 1. 10. ein erfahrenes

Zweitmädchen

wegen Heirat des jetzigen.
Frau O. Funcke,
Hagen i. W.,
Stadtgarten-Allee Nr. 1

Für gepfl. kleinen Haushalt

Mädchen

wird für ¾ oder ganze Tage f. sof. od. z. 1. Okt. ges.
Rheinische Str. 16

Jg. Mädchen

od. ja. Frau für zweimal wöchentl. zum Putzen einige Stund. v. berufst. Dame gesucht.
Fischbrattküche,
Kortumstraße 15

Tüchtiges

Mädchen

für ½—¾ Tage in gepflegt. Et.-Haushalt gesucht.
Ausk. Anz. (11411

Halbt.-Mädchen

oder Frau für 4 Vormittage wöch. f. kl. Haushalt z. 1. 10. ges.
Kronenstraße 1, 3. Etg. links

Suche zum 1. Okt. ein jüngeres

Mädchen

für halbe Tage.
Frau Hochstrate,
Wittener Str. 70

Kinderliebes

Pflichtjahrmäd.

f. ¾ Tage gesucht.
Zuschriften unter O M 11859 Anz.

Jg. Mädchen

f. ein paar Stund. vorm. gesucht.
Fr. Haase,
Robertstraße 21

Saubere

Putzfrau

für tägliche Treppenhauseinigung i. Ehrenfeld gesucht.
Zuschriften unter L M 3822 Anzeig.

Saubere, ehrliche

Putzhilfe

tägl. 8—12 oder zweimal wöchentl. ganztägig gesucht.
Bergassessor Lange,
Boch.-Hordel
Hannoverstr. 26

Putzfrau

od. ½-Tagsmädch. sofort gesucht.
Klöpp,
Hattinger Str. 23

Putzfrau

für zwei Tage in der Woche von 8 b. 11 Uhr gesucht.
Yorkstraße 41 I

Putzhilfe

gesucht.
Marienplatz 13 II l.

Eine flotte

Stenotypistin

finden Sie schnell, wenn Sie eine Kleinanzeige im „BA" aufgeben.

Stellengesuche

Junger, strebsamer

Schlosser- u. Mechanikerm.

verh., sucht sofort Stellung als Leiter einer Betriebsschlosserei.
Kennin. in elektr. Anlagen vorh.
Schlossermeister Fritz Strothmann, Weseke i. W., bei Borken

Mann, 24 Jahre, sucht Stellung als Betfahrer od. Lagerarbeiter.
Wilh. Dens,
Roonstraße 87a

Jung., strebsamer Mann, 34 J. alt, sucht zum 1. spät. 15. Oktober

Stelle

als Pförtner, Bote o. ä. Zuschr. unt. N D 11858 Anz.

Verkehr., erfahr.

Kraftfahrer

sucht lohnende Stellung.
Zuschriften unter W E 11888 Anz.

Frl. m. gut. Handschrift sucht Anfangsstelle für leichte Büroarbeiten. Zuschr. E O 11885 Anz.

Vermietungen

Schöne II. Etage

in unserem Bankgebäude am Wilhelmsplatz, bestehend aus 8 Wohnräumen, Diele, Küche und Bad, Zentralheizung, auch für Büro- oder Praxiszwecke geeignet, zum 1. Oktober zu vermieten

COMMERZBANK
Aktiengesellschaft
Filiale Bochum

Schöne

5-Z.-Wohng.

mit Glasveranda u. Zubehör, zum 1. 11. od. 1. 12. 40 zu vermiet. Nähe Parkhotel.
Zuschriften unter N M 11835 Anz.

4-Z.-Wohng.

mit Badezimmer, Zentralheiz., abgeschloss., 3. Etage, Innenstadt, an ruh. Mieter sofort zu vermieten. Pr. 60 RM. ohne Heizungskosten.
Carl Zum Gahr, Grundstücksmakler Kortumstraße 52

3-Parterre-Zimmer

u. 1 Mans.-Zimm. mit groß. Schreinerwerkstatt und Garten, ab 1. Oktober od. spät. zu vermieten. Näh. Bochum-Werne, Rüsingstr. 97, pt.

---

2 Zimmer, 1 Kochk., Heizung, Badegelegenh., an Dame zu vermiet.
Boch.-Weitmar, Dietr.-Eckartst. 18

---

2 Zimmer (Mansarde) an eine Frau od. ält. Ehepaar sof. zu vermieten.
Zuschriften unter M K 11753 Anz.

---

2 leere Zimmer

(Einfamilienhaus) abzugeb. Daselbst Garage frei.
Zuschriften unter R M 11560 Anz.

Groß., leeres Frontzimmer, 2. Etg., in gutem Hause, mit Badbenutzung, an berufst. Dame z. v.
Zuschriften unter F B 11830 Anz.

---

2 schöne Mansardenzimmer i. aut. u. ruhig. Hause z. 1. 10. z. verm. Zuschr. unt. B W 11883 Anz.

Gr. leer. Zim.

Brückstr., a. Herrn od. Dame z. verm.
Zuschriften unter U F 11878 Anz.

Adolfstraße 11

Schlafstelle frei

Fürstenstraße 1, Wegener, freundl. möbl. Frontzimm. zu vermieten.

Gustavstr. 22, einf. mbl. Zimmer alleinliegend, mit Herd, zu vermiet.

Hattinger Str. 23, III l., frdl. möbl. Frontzimmer preisw. z. verm.

Hofsteder Str. 18, p., saub. möbliert. Mansardenzimmer mit Ofen und fl. Wasser z. vermiet.

Kronenstr. 3, 2. E. schön. mbl. Zimmer zu vermieten

Neustraße 22 II freundlich

möbl. Zimmer

Mühlenstr. 81, 1. Et. gut möbliertes Wohn-Schlafzimmer per sofort od. später zu vermieten.

Gut möbl. Zim.

Stadtm. m. voller Pension an Herrn z. verm. Zuschr. u. M E 11852 Anz.

Gut möbliertes

Wohn-Schlafzimmer

in gut. Wohnlage, Ehrenf., (N. Parkhotel), mit voller Pension zu verm.
Zuschriften unter W 3766 od. Ruf 61094

Möbl. Zimmer in mod. Einf.-H., N. Südp., a. geb., berufstät. Dame z. vermiet. Heiz., fl. Wasser, Bad.
Ausk. Anz. (3709

Sehr gut einger. Zimmer zu vermieten.
Christstr. 34, 2. E.

Sonniges

Wohn-Schlafzimm.

i. aut. Hause am Stadtpark an berufst. Dame abzugeben. Zuschr. u. St 11864 Anzeig.

Möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

in aut. rud. Hause m. Badez. z. vermieten. Zuschr. u. S F 11854 Anz.

Garagen

auch als Lager oder Werkstatt zu vermieten. (a3474
Cl. Wingenfeld.
Ruf 66900

Büro

oder Geschäftsräume, I. Etage, Stadtmitte, 8 Räume, ganz oder geteilt zu vermieten.
Zuschriften unt. F M 3836 Anzeiger

Laden und Lagerraum

im Stadtzentrum zu vermieten.
Zuschriften u. N B 11311 Anzeiger

Ladenlokal

mit 4 groß. Schaufenstern, Stadtmitte, cca. 145 qm, 100 qm Hofraum mit Einfahrt, zu vermieten.
Zuschrift. unt. M M 3837 Anzeiger

Mietsgesuche

Wir suchen zum 1. 1. 41 in Bochum, Weitmar, Linden od. Dahlhausen eine

4-5-Zimmer-Wohn.

für unseren Betriebsleiter.
Gewerkschaft Tanten,
Bochum-Linden, Holzstraße.

3-4-Zimmer-Wohnung

wenn möglich mit Bad u. Garage, per sofort oder später in Bochum oder näherer Umgebung von jung. Ehepaar gesucht.
Zuschriften uni. D B 3787 Anzeiger

Einfamilienhaus

zum 1. Okt. oder später mit 5—6 Räumen zu miet. gesucht.
Zuschriften unter B M 11743 Anz.

Gesucht wird

2-4-Z.-Wh.

Zuschriften unter R H 11891 Anz.

Festangest. Beamt. sucht

6-Zimmer-Wohnung

m. Mans. u. etwas Garten, am liebst. Einfam.-Haus, ev. auch Kauf, i. Südteil Bochums.
Zuschriften unter E M 11745 Anz.

2-2½-Z.-Wh.

z. 1. 10. von sich. Mietezahler ges. Frau kann Arbeit übernehmen.
Zuschriften unter S H 11781 Anz.

Aelt. Dame sucht zum 1. Okt. oder später

5 Räume

m. Küche u. Mansarde i. gepflegtem Hause zu mieten.
Zuschriften unter D H 3492 Anzeig.

Beamten-Witwe s.

2-Z.-Wh.

zum 1. 10. od. 1. 11. in gut. Hause, mögl. Ehrenfeld.
Zuschriften unter Ch 11777 Anz.

5-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Zubehör, z. 1. Okt. od. später gesucht.
Zuschriften unter B H 11741 Anz.

Berufstät. Dame sucht für sofort

2-Z.-Wohng.

Zuschriften unter O B 3792 Anz.

Aelt. Frau sucht

1 o. 2-Zim.-W.

mögl. Weitmar, Eppendorf o. Ehrenfeld.
Zuschriften unter G S 11788 Anz.

Große

4-Z.-Wohn.

mögl. Altbau, zu mieten gesucht.
Zuschriften unter M O 3903 Anz.

Ja. Ehepaar sucht

4-5-Zimmer-Wohnung

mit Bad u. Mansarde, mögl. Heizung, in guter Wohnlage. Zuschr. J F 11692 Anzeig.

3½-4-Zim.-Wohnung

von jg. Ehepaar (Beamter) mögl. bald gesucht.
Zuschriften unter F M 11617 Anz.

3-4-Z.-Wh.

von ruh. Mieter (3 Pers.) bald od. später gesucht.
Zuschr. mit Preis u. M U 11892 Anz.

Frau mit 3 Söhnen sucht

3-4-Z.-Wohn.

Arbeit kann mit übernomm. werd.
Zuschriften unter G M 11789 Anz.

Ruh. Ehep., Ang., sucht für sof. od.

3-4-Z.-Wh.

Zuschriften unter O B 11833 Anz.

Junge Frau sucht ein leer. od. ein möbl. Zimmer mit Kochgelegenh.
Zuschriften unter M K 11798 Anz.

Aelt. Dame sucht

1 gr. Zimmer

mögl. m. Kochgas.
Zuschriften unter J R 3799 Anz.

Aelt. Dame sucht f. sofort od. zum 1. 10. ein

großes Zimmer.

Zuschriften unter Z A 11865 Anz.

Aelt. Frl., Rentn. sucht 2 kl. o. 1 gr.

Zimmer

Stadtmitte.
Zuschriften unter S M 11870 Anz.

Junges Mädel (Vollwaise), sucht

leeres Zimmer

mögl. Nähe Kohlenstraße.
Zuschriften unter L B 308 Anz.

Möblierte

2-Z.-Wohng.

mit 2 Betten und Kochgel., per sof. gesucht.
Zuschriften unter B H 11806 Anz.

Jung. kaufm. Angestellter sucht

möbl. Zimmer

mögl. m. Dampfheizung.
Zuschr. m. Preis u. G K 11746 Anz.

Berufst. Dame f. 1 groß. od. 2 kl.

leere Zimmer

möglichst Altenbochum.
Zuschriften unter K H 11848 Anz.

Handwerker sucht z. 1. 10. od. spät.

möbl. Zimmer

mit fließ. Wasser in Dauermiete.
Zuschriften unter V W 11886 Anz.

---

2 berufst. Schwestern suchen gut

möbl. Zimmer

mögl. Stadtmitte.
Zuschriften unter Sch 11842 Anz.

Möbl. Zimmer

mit voller Verpflegung, mögl. Nähe Südpark, ab sofort oder 1. 10. gesucht.
Angebote unt. D H 11912 Anzeiger

Kleine Wirtschaft

ohne Saalbetrieb zu mieten gesucht.
Zuschriften u. P K 11709 Anzeiger

Fabrikgrundstück

mit Hoffläche und Einfahrt, evtl. mit Wohnhaus, zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Zuschriften unt. H H 3788 Anzeiger

Kleines

Ladenlokal

zu mieten gesucht.
Zuschriften unter M K 11825 Anz.

Tausche

abgeschl. 4-Z.-Wh. geg. 2 gr. od. 3 kl. Zimmer.
Ausk. Südhellweg Nr. 1, Trinkhalle

Geräumige, billige

3-Z.-Wohn.

geg. abgeschl. 3—4-Zimm.-Wohnung zu tausch. gesucht.
Zuschriften unter G E 11763 Anz.

Tauschgesuche

Tausche

eine 4-Z.-Wohn. Nähe Kostbaus Stahlhaus., gegen 3—4-Z.-Wohn. N. Rathaus.
Zuschriften unter J A 3900 Anz.

Tausche

3-Z.-Wohn. Nähe Bahnh. Präsident, geg. 2—2½-Z.-W. Nähe B. V.
Zuschriften unter F L 11843 Anz.

Tausche

m. kl. 3-Z.-Wohn. geg. eine große 3-Z.-Wohnung.
Ausk. Anz. (11832

Tausche

meine abgeschloss. 3-Z.-Wohn. gegen eine 2-Z.-Wohn.
Ausk. Anz. (11800

Verkäufe

Zerlegbare Baubude

sowie Türen und Fenster preiswert abzugeben
Heinrich Kelter
Lager: Hüttenstraße, Telephon 68494

Baugrundstücke

in W.-Höntrop, Nähe Bahnhof und Straßenbahn, schöne Wohnlage, Gesamtgröße 2470 qm (drei Bauplätze), geteilt oder geschlossen günstig zu verkaufen.
Bernhard Rieks,
Makler für Haus- und Grundstücke,
Waltenscheid, Steinstr. 2. Tel. 1630.

Haus

B.-Riemke, 18 J., Garten und Stall, preisw. zu verk.
Zuschriften unter B S 11811 Anz.

Große

Auto-Halle

aus Holz, zerlegbar, doppelwand., auch als Gartenhaus od. Baubude zu verwerten, für 300 Mk. zu verk.
Zuschriften unter S F 11764 Anz.

Etagenhaus

neuzeitlich, 3 × 3 Zimmer, Bäder, Garten, Nähe Schloß Weitmar, Preis 25 000,— RM.

2 Wohnhäuser

mit Lagerhäuser und großem Hofraum in Herne,

335 Ruten Baugeländ.

in Bochum-Hamme,

zu verkaufen.

Carl zum Gahr
Grundstücksmakler,
Kortumstr. 52, Ruf 621 23

Trinkhalle

zu verkaufen.
Ausk. Anz. (11817

Komplettes Schlafzimmer (2 Betten) m. Keilen sow. neuwert. Sofa zu verkauf.
Ausk. Anz. (11822

Fortsetzung auf Seite 10

Fortsetzung von Seite 9

Verkäufe

Etagenhaus
im Ehrenfeld, gute Wohnlage, 40 000,— RM., Anzahlung 20 000,— RM.

Wohnhaus
mit Anbau (f. Werkstatt oder Lager), 35 000,— RM., Anzahlung 15 000,— RM.

Bauplätze
Nähe Haus Weitmar, für Ein- oder Zweifamilienhäuser.

A. Muckenheim, Makler, Bochum, Herner Str. 382.

Altneubau, Langendr., moderne Wohng., 15000 Anz.
Mod. Eckneubau, g. Lg., m. Kl.-Woh., 25000 Anz.
Neubau, 3 Fam.-H., m. je 3-Z.-W., bel. Wohnl., 9000 A.
Mehr. Gesch.-Etg.-Hs., beste Gesch.-L. je 20000 A.
Sch. Etg.-H., 8X3-Z.-W., abgeschl., m. Nbg., 20000 A.
17-Z.-H., Weitmar, Ef., Stall, gr. Gt., 18000, b. 15000 A.
Mietshaus, Gertha, Einfahrt und Lager, 8000 Anz.
Kapitalausweis erbeten!
ZU KAUFEN GESUCHT:
Etg.-Haus, mit Kl.-Wohng., bis 50 000 Anzahlung
2-Fam.-Haus, in guter Lage, bis 30 000 Anz,
Mietshäuser, in allen Stadtteilen, hohe Anz.
Kl.-Häuser, auch ländl. Besitzungen, bei Ausz.
Lina Kuit Immobilien Viktoriastr. 21 — Ruf 855 98

Baustellen
in Altenbochum zu verkaufen
Heinrich Dehl, Am Pappelbusch 2
Telephon 685 12

Gut erh., schweres, eichenes
Herrenzimmer
gut erhalt., weiße Küche, 1 Spiegelschrank, 1 Schreibtisch zu verkaufen. Besichtig. Sonnab. v. 15—19 u. Montag v. 19—20 Uhr. Wittener Str. 183, 2. Etage

---

2tür. Kleiderschr. Bett mit Kapokm. Konsölchen m. M. Eßzimm.-Schrank, Sofa mit Umbau, Wohnzimm.-Tisch, 3 Stühle, Ständerlampe mit Seidensch., alles sehr gut erh., zu verkaufen. Boch.-Weitmar, Dietr.-Eckartst. 18

Massiv eichener **Tisch,** 1,40×0,83 Meter, 1 Gasbackofen (Prometheus) zu verkaufen Boch.-Riemke, Feenst. 3, 1. E. r.

Weiße, eiserne
Bettstelle
mit Matr., schw. Küchenherd, wenig gebr., z. vk. Ausk. Anz. (11823

Kaltmangel
Lampen, Stühle, Bilder, Gardinenstangen zu verk. Hattinger St. 407, 2. Tor

---

Gebr. Kindersportwagen z. verkauf. **Trommer,** Düppelstr. 50

Korb-Kinderwag. zu verkaufen, **F. Bein,** Rottstr. Nr. 29, 3 Trepp. l.

Gbr. Kind.-Sportwag. zu vk. Sonnabd. v. 8 b. 12 U. **Verse,** Saarlandstraße 3, (N. Bergmannsh.)

Dkbl. Kinderwag. zu verkaufen. **Katolla,** Feldsteverstr. 144, von 14—16 Uhr.

Gut erhaltener
Korbwagen
zu verkaufen, Boch.-Riemke, Am Gartenkamp 33, 1. E.

Kinderwagen Schlipper
fragen.
Kortumstr. 109

Puppenwagen wen. gebr. zu vk. **Schütz,** Kruppstraße 46

Gasheiz-Ofen (Kamin), wen. gebraucht, billig zu verkaufen. Mulderpaßstr. 15, 2. Etg. rechts

---

Gebrauchter
Herd
billig z. verkaufen. Marienstr. 34 l. r.

Sehr gut erhalt. **Küppersbusch-Herd** u. 2fl. Gaskocher mit Schränkchen zu verkaufen. **Ostermann,** Wodestraße 29 Besicht. Montag von 17—18 Uhr

---

Großer **Dauerbrandofen** (neuw.), u. **Grammoph. m. Pl.** zu verkaufen. Fürstenstr. 7, 2. E.

Nähmaschinen
neu und gebraucht, große Auswahl, ab 25 Mk. **W. Langohr,** Humboldtstraße 56 Ruf 63864

Fahrrad
mit neuer Bereift. zu verk. Dietrich-Eckart-Straße 28

Staubsauger
„Protos", fast n., zu verkaufen. Petersstraße 8

Große
Zinkwanne
2 Spiegel, zu verk. Ausk. Anz. (11787

Akkordeon
80 Baß, zu verk. Ausk. Anz. (11774

Klavier
Schülerpult, Wipproller, Tischmang. zu verkaufen. Ausk. Anz. (11810

Radio
m. Akku u. Anode für 20 Mk. zu vk. Constantinstr. 13, 1 Treppe

---

Oelgemälde
zu verkauf. Male jedes gewünschte Motiv. **Maler A. Höwing,** Schützenbahn 5

Oelgemälde
preisw. zu verk. Yorkstr. 48, pt. r.

Damenschuhe, (neu), Gr. 42, zu verkaufen. Zuschriften unter V W 11871 Anz.

Guter schw.
Damen-Wintermantel
mit Fohlenkragen, Größe 42—44, für 50 RM. u. schw. Damen-Pumps, Gr. 37/38, z. verk. Alsenstr. 39, part.

---

2 bl. Mäntel, gut erh., für 4—6 Jahre, Knab. od. Mädchen, zu verk. Herner Str. 322, 2. Etage

---

Gut. H.-Wint.-M. Gr. 44/46, schw. Damenmantel, Gr. 42, Damenschuhe und Ueberschuhe, Gr. 36, zu verkaufen. Hugo-Schultzstr. 63, part.

Getr. sch., mod.
Wintermantel
bill. zu verkaufen. Marschnerstraße 4

Prima
Anzug,
Gr. 1,75, zu verk. Ausk. Anz. (11804

Gut erh., 2teil.
Anzug
f. gr. Fig., 2 W.-Mäntel u. 1 bl. Kleid, Gr. 40, p. zu verkaufen. Ausk. Anz. (11751

Neuer
Herren-Maßanzug
für kleine Figur, noch nicht getrag., zu verkaufen. Ausk. Anz. (a3782

Cut
mit Weste, Wolle, kaum getr., f. schl. Figur für 48 RM. zu verk. Bes. nur am 21. 9. 15—16 Uhr. Ausk. Anz. (a3778

Kostüm
Gr. 44, zu verk. Hattinger Str. 18, 3. Etg. Besichtig. Sonnab. 11—3 U.

Standuhr
zu verkaufen. Ausk. Anz. (11893

Dreijähr., hochtr.
Rind
hat abzugeben. **Wilhelm Hofstiepel** Boch.-Stiepel, Brockhauser Str. Nr. 151b

---

Habe einige
Peking-Enten
abzugeben. Herner Str. 262

Schwein
zum Weiterfüttern zu verkaufen. **Koch, Wattenscheid,** Grenzstraße 15

Neun Wochen alte
Ferkel
verkauft Sträßling, Liebfrauenstr. 16

Kaufgesuche

Haus mit Garten
in guter Wohnlage, oder Bauplatz zu kaufen gesucht.
Zuschr. an: **Walter Hofmann, Bochum, Alleestraße 22. Tel. 640 46/47.**

Großlager
mit Hof für Autobetrieb und Wohnhaus zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. G B 3789 Anzeiger

---

2—3-Famil.-Haus
am Stadtwark od. Königsallee-Viert., zu kaufen gesucht. Zuschriften unter E R 11801 Anz.

Gemüsegesch.
zu kaufen gesucht. Zuschriften unter M O 11824 Anz.

Theke
2½ Meter lang, 85 Zentimet. hoch, zu kaufen gesucht. Peter Fischer, Alleestraße 26

Gut erh., weißer
Kleiderschrank
od. kompl., 1schl. weiß. Schlafzimm. zu kaufen gesucht. Zuschriften unter S H 11796 Anz.

Kaufe ständig
Möbel, Herr.- und Knabenkleidung.
Rehling, Alleestr. 49 Ruf 61679

GOLD u. SILBER
kauft (Gen. Berlin A 26482)
Alfred Schöbel, Kortumstr. 46

Möbel
kauft man gut und preiswert bei **Schrudde,** Roonstraße 37

Gebr., großer **Allesbrenner** zu kaufen gesucht. Zuschriften unter H T 3793 Anz.

Gbr. Nähmasch.
auch reparaturbed. kauft **Reuter,** Clemensstraße 5

Pelzmantel
und **Damenschuhe,** Gr. 38, zu kaufen gesucht. Ausk. Anz. (3828

Getragene Kleidung
f. Herren u. Damen **kauft**
Heinz Richarz, Jägerstraße 5, Anruf 65713

Ankauf von Pfandscheinen
Franz Rehling, Alleestraße 49 Ruf 61679.
Behördl. genehm. Ankaufst. f. Pfandscheine aller Art

Silber-Ankauf
Alte Silbermünzen
Alt-u. Bruch-Silber
Bestecksabrik EMD. Düsseldorf 17.
Ankaufstelle
Bochum:
E. Clauberg,
Besteckhaus,
Bongardstraße 10

Gold-, Silber-,
Pfandschein-Ankauf. Gen. 3596.
Carl Langen, Goldschmiedemeist. Brückstraße 56, Ruf 67833

Alt-Double, -,Silber, -Gold
kauft zur Rückführung in die Volkswirtschaft
Ludwig Mauer Kortumstr. 61
Gen. Berlin 35697

Alt-Double, -Silber, -Gold
kauft zur Rückführung in die Volkswirtschaft
Uhren-Wedekind Bongardstraße 5 (am Rathaus) Gen.-Nr. 11/8123

Augenoptikermeister staatl. gepr.
ERNST
HAGEMANN
Rottstraße 14 (am Neumarkt)
Lieferant der Krankenkassen

Wenn Sie das Unglück haben, mit
Gallen- oder Nierensteinen
behaftet zu sein, verwenden Sie
Ganiwol
Zu haben in allen Apotheken

Privatdetektiv
H. Hüning
Graf-Engelbert-Str. 37 — Ruf 662 24
Ermittlungen und Beobachtungen
Haus- und Grundstücksverwaltungen

Stottern
Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos und unverbindlich von ehemaligem schwerem Stotterer, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist. (Falls Zusendungen in verschl. Umschlag ohne Aufdruck gewünscht werden, bitte ich um Einsendung von 24 Rpf. in Briefm.) Prakt. Ärzte und Lehrer, die selbst Stotterer waren, wurden nach anderweitigen Mißerfolgen durch meine Methode in 10 bis 20 Tagen gründlich von ihrem Übel befreit. Originalzeugnisse zur Verfügung. Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systematischen Neuaufbau der Sprache beseitigt werden. **35jährige Praxis.**
L. Warneke, Berlin SW 68
Seydelstraße 31a

Gebrauchte Elektromotoren Ankauf Verkauf
mit Garantie, auch Transformatoren, Ladeaggregate, Generatoren, Umformer
Reparaturen: Umwicklungen, Aenderungen, Auswuchtungen
Tausch Miete
Sämtliche elektr. Bedarfsartikel
sehr billig!
Besichtigen Sie unser Lager
Dynamo-Werk Wanne-Eickel
Schulze & Sylbe
Dorstener Straße 306
Fernruf-Sammelnummer 408 46/47



54 METER hoch ist der Turm der DALLI Werke

also fast so hoch wie ein Kirchturm. Keinesfalls nur ein architektonischer Schmuck, sondern eine Notwendigkeit. Hoch oben im Turm befindet sich die Sprühanlage, die die Seife zu Pulver zersprüht, das sich dann tief am Boden des Schachtes sammelt. Ein toller Wirbel, dem dichtesten Schneetreiben nicht unähnlich. So ist jede Herstellungsphase der guten DALLI-Artikel auch technisch bestens gelöst.

Aus den DALLI Werken kommen nur gute Seifen

DALLITA, DALLI-Bleichsoda
DALLI-Fix, DALLIT, DALLOT
alle kartenfrei und mit Sparmarken



ist ein guter Weg, die Kinder an Fleiß und an Sparsamkeit zu gewöhnen. Durch das Ansammeln der Groschen lernen sie rechnen und den Wert des Geldes erkennen. Aber: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Deshalb: Heute beginnen und jede Woche fortsetzen, der Erfolg bleibt dann nicht aus.

Städtische Sparkasse Bochum

Trauer-Kleidung
AUF WUNSCH AUSWAHL INS HAUS · RUF 51051
Boecker
ESSEN · MARKT 6

Motormarkt



Einheits-Dreirad-Lieferwagen
Schüler & Co
Bochum
Herner Str. 22

Tauschgesuche

Vertausche meine gut eingespielte
Geige
geg. **Photoapparat** bzw. **Fernglas.** Zuschriften unter M G 11840 Anz.

Geschmackvoll
soll Ihre Anzeige aussehen. Der Leser überträgt den Eindruck, den die Anzeige auf ihn macht, auf das Geschäft des Inserenten

Vermischtes

3tlg. 90 gr versilb.
Kinder-Bestecke
8,80, u. Vtl. — 72tlg., vers. 145.50, rostfr. 80,95, 97,50, Roneustl 112,—, 117,30. Auf Wunsch Teilzahlung. **Wagner, Essen (R.),** Schließf. 1003

Nähmaschin.-Reparaturen
aller Systeme, schnell und gut, **W. Langohr,** Humboldtstraße 56 Ruf 63864

Klavierstimmungen und sämtliche **Reparaturen.** An- u. Verkauf v. gebraucht. **Klavier.** Klavierstimmer **Jünemann,** Metzstraße 8

WALTER BEHRENS BRAUNSCHWEIG Briefmarkenhandlg.
Werbeaktiv kostenfrei! Ankauf von Sammlungen

Kapitalien

Hypotheken
für Alt- und Neubauten, 4½ % Zinsen ab RM. 10 000,—
Adolf Natte
Grundstücks- und Hypothekenmakler, Diekampstraße 34.

Unterricht

Wollen Sie ein flotter Stenograph werden?
Dann beteiligen Sie sich an meinen Lehrgängen in der Deutschen Kurzschrift. Kurse für Anfänger u. Fortgeschritt. **Beste Unterrichtserfolge.**
Else Zander, Bülowstraße 5 geprüfte Stenograph. - Lehrerin

Wer **beaufsichtigt** Obertertianer 3—4mal wöchentl. **Schulaufgaben** in Englisch, Mathematik u. Latein? Zuschriften unter M K 11674 Anz.

Nachhilfestunden vermittelt eine Kleinanzeige im „BA"



Mütter und Kind
nehmen gern das wohlschmeckende Kalk-Vitamin-Präparat
Brockma
Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes, und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.
50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10. Zu haben in Apotheken u. Drog.

Die Lesemappe für die Familie
enthält folgende Zeitschriften:
Illustrierter Beobachter, Die Woche, **Die Wehrmacht, Der Adler,** Münchener Ill., Deutsche Romanztg. Berliner Ill., **Die Dame,** Filmwelt, Die Gartenlaube, Welt und Haus, Die Koralle, Deutsche Frauenzeitung
Alles in einer Mappe!
Die Lesemappe kostet:

Neue Ausgabe	1.40	5-7 Wochen alt	0.55
1 Woche alt	1.—	8-10 „	0.45
2 „	0.80	11-14 „	0.35
3-4 „	0.70	wöchentlich.	

Lesezirkel Siepmann am Wilhelmsplatz
Bochum - Ruf 62562

In den 40er Jahren
brauchen Sie zum Lesen und zur Nahrarbeit Augengläser, wenn Sie in früheren Jahren in die Ferne gut sahen
Brillen Gillen
Optiker Gillen
Augenoptikermeister
Kortumstraße 104 / Ruf 67931
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

G. Khatchikian aus Iran
PERSER-TEPPICHE
auch Reparat., Reinig., orig. pers. Arbeit. Fachm. Berat. u. Auskunft
Essen, Altredstr. 317 Tel. 41923 gegr. 1912

Markenfreies
Waschpulver Rtf genehmigt
30 Pfg. Eink., 46 Pfg. Verk. t. Pak. à 300 Gr. bat lauf. abzugeben
Jordan & Co., Hamburg 1, Markthof.



Werfen Sie Ihre alten Platten nicht fort!
sonst geht das wertvolle Material verloren. Die „guten, alten Stücke" werden zur Neuherstellung von Schallplatten benötigt. Alte Platten bringt man gegen bar zum
Rundfunkberater
RADIO VONSCHEIDT
ELEKTRO-MECHANIKER-MEISTER
Rottstraße 21 Ruf 66397

Kleider · Mäntel · Stoffe
kauft man gut bei
Suren
BOCHUM HELLWEG 2

Karl-Heinz und Werner haben ein
Schwesterchen
bekommen.
In dankbarer Freude
Herta Becker geb. Leben
Heinr. Becker
Bochum, den 19. September 1940
z. Z. Elisabeth-Krankenhaus

Ihre Verlobung geben bekannt:
Herta Sablotny
Alfred Sach
B.-Kornharpen — B.-Harpen
im Septemner 1940 — z. Z. im Felde

Statt Karten
Hilde Rüter
Fred Thomas
geben ihre Verlobung bekannt
Altenbochum, den 22. September 1940
Laerstraße 51 — z. Z. im Felde

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt:
Emil Kapluck
Cäcilie Kapluck
geb. Katzmarek
Bochum (Vibergstr. 14) — Emsdetten
22. September 1940

Dr. med. Heinrich Eysel
Arbeitsfeldarzt
Hildegard Eysel
geb. Hofmann
Vermählte
Bochum (Kronenstraße 11), September 1940

Statt besonderer Anzeige
Am 19. September 1940 verschied nach langem Leiden mein lieber Mann, mein guter und treusorgender Vater, unser Bruder, Schwager und Onkel, der
Wirt
Rudolf Düppe
aus Bochum, an der Maarbrücke 94,
im Alter von 64 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen
Bochum (z. Zt. Dorstener Str. 157), Wanne Eickel, Wattenscheid, Hamm, Neuwied und Gelsenkirchen, den 20. September 1940
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 23. September 1940, nachmittags 3.30 Uhr, von der Friedhofshalle in Bochum-Hamme aus.
Daselbst Trauerfeier eine Viertelstunde vorher

†
Ich will sie sättigen mit langem Leben, und will ihr zeigen mein Heil.
Heute um 18 Uhr verschied unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante
Frau Wilhelmine Rumberg
verw. Kortwig, geb. Eimann
Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der Deutschen Mutter
im gesegneten Alter von 90½ Jahren. Sie starb im Glauben an ihren Erlöser.
Die trauernden Hinterbliebenen
Bochum-Stiepel (Kemnader Straße 329), Gelsenkirchen, Bochum, den 19. September 1940
Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. September, um 5 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, aus statt. Die Hausandacht ist eine halbe Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir heute die erschütternde Nachricht, daß mein lieber Mann, der treusorgende Vater unseres Kindes, unser guter, ältester Sohn und Bruder, der
Unteroffizier der Luftwaffe
Heinz Gutberlet
den Heldentod für das Vaterland im Alter von 27 Jahren gestorben ist.
Er fiel getreu seinem Fahneneid. Wir gaben dem Vaterland unser Bestes.
In tiefer Trauer:
Helene Gutberlet geb. Kespohl
und Söhnchen Bodo
Philipp Gutberlet sen. und Frau
Berta geb. Kardinal
Unteroffizier Philipp Gutberlet jun.
z. Z. im Felde
Ingeborg Gutberlet
Detmold und Bochum-Werne, 18. September 1940

Statt jeder besonderen Anzeige
Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief gestern nachmittag sanft und gottergeben nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin u. Tante
Frau Emma Dieckmann
geb. Nettelbeck
Sie starb nach einem Leben voll Mühe und Arbeit in stiller Hingabe für ihre Lieben im Alter von 65 Jahren.
In tiefer Trauer:
Carl Dieckmann und Kinder
Bochum-Weitmar, den 19. September 1940
Die Beerdigung findet am Montag, 23. September, nachm. 4.15 Uhr, vom Trauerhause Karl-Friedrich-Straße 72 aus statt. – Hausandacht eine halbe Stunde früher

Unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, der
Rentner
Karl Dröge
ist für immer von uns gegangen.
Er starb Donnerstag 19 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit, still und gottergeben wie er gelebt, im gesegneten Alter von fast 79 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen
Bochum (Vidumestraße 14a), Oberhausen, Wattenscheid und Dortmund, den 20. Septbr. 1940
Das Seelenamt findet am Montag, dem 23. September 1940, 8 Uhr, in der St.-Josephs-Kirche; die Beisetzung am gleichen Tage um 10.30 Uhr von der Kapelle des Friedhofes an der Blumenstr. aus statt.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Anzeige zuging, diene diese als solche

Nachruf
Am 17. September 1940 starb nach schwerer Krankheit der städtische Arbeiter
Johannes Hartung
Die Stadtwerke, bei denen er tätig war, verlieren in ihm ein fleißiges und zuverlässiges Gefolgschaftsmitglied.
Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt bleiben.
Bochum, den 19. September 1940.
Der Oberbürgermeister
Dr. Piclum

Uebernehme Hausverwaltung mit sämtl. kleinen Reparaturen.
H. Braunshausen, Boch.-Gerthe, Fritz-Funke-Str. 23

Möbelwagen fährt 23. 9. Richtung Düsseldorf, Köln—Aachen. Beiladungen können bin u. zurück übern. werd. Auto-Lidhöfer, Roonstraße 58, Ruf 633 09


Mannschaftsbetten
sowie Luftschutztüren
kurzfristig lieferbar
C. Franken, Bochum
Fernruf 67419

Heilbäder u. Massagen
Margaretenbad
Hildegardstr. 4 — Ruf 63101

Heiraten

Witwe, Ende 50er, sucht pass. Herrn zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter T B 11744 Anz.

Hausangestellte, 50 Jahre, ebgl., w. einen Herrn kennenzulernen zw. späterer Heirat. Witwer m. And. angenehm. Zuschriften unter St 11754 Anz.

Heirat
Kaufmann, m. gt. Geschäft, (Bäck.), sucht eine Lebenskameradin im Alter v. 38 b. 45 Jahr., die Geschäftskenntn. besitzt oder dafür Interesse hat. Zuschr. mit Bild u. K. A 11738 Anz.

Herr, 61 J., alleinsteh., sucht Verbindung mit älterer Dame zw. späterer **Heirat**. Zuschriften unter P M 11826 Anz.

Angestellter, 30 J., 1,70 groß, blond, gute Vergangenh., wünscht Bekanntschaft mit nettem, solidem u. häusl. Mädel aus guter Familie zwecks sp. **Heirat**. Ersparnisse vorh. Nur Gemüt und Charakt. entscheid. Zuschr., mögl. mit Bild, (strengste Diskretion), unter D M 11783 Anz.

Alleinst., strebsam. Mann, 1,68 groß, eigenen Haushalt, wünscht ält. Mädel od. Witwe bis 48 Jahr. kennenzul. **zwecks Heirat** Zuschriften unter A K 11861 Anz.

Heirat Einheirat für Damen und Herren vermittelt diskret und mit Erfolg Frau E. Kalthoff, Essen, Horst-Wessel-St. 56, Telephon 413 21

Ehevermittlung Fortuna
Gegründet 1913
Frau von Wysocki
Boch., Roonstr. 41, part
vermittelt vornehm., sowie Ehen jeden Stand., streng reell u. diskr. Täglich u. Sonntags bis 20 Uhr zu sprechen

Auffällig muß eine Anzeige schon sein, wenn sie nicht übersehen werden soll

Höh. Staatsbeamter Idealist, sucht Kameradin für Freud und Leid zwecks wirklich glücklicher Ehe, die allein auf innige Zuneigung aufgebaut ist. Geldinteressen völlig ausgeschlossen. Näheres unter B 46 durch Briefbund
Treuhelf, Berlin-Charlottenburg 5

Frau Romba
Duisburg, Merkatorstr. 114/1, Ruf 256 16, die langjährige, erfolgreiche
Ehevermittlung aller Kreise. —
Einheirat in Bäckerei und Kolonialwarengeschäft bietet Fräulein, 31 J.,
Gewerbeoberlehrer 37 J., groß, angenehme Erscheinung.
Unverbindl. persönl. Beratung täglich, auch sonntags, von 10 bis 6 Uhr. Montags geschlossen

Gottesdienst der evangel. Gemeinden

Sonntag, 22. September 1940

Christuskirche. 9.45: Wohlers; 11.15: KGD., Degener; 15: Tauffeier, Schmidt II.

Friedenskirche. 9.30: Winnacker; 10.45: Tauffeier; 11.15: KGD., Winnacker.

Lutherkirche. 9.45: Hardt; 11: JGD., Schmidt 11; 12: Tauffeier, Schmidt 11.

Pauluskirche. 8: Winnacker; 9.30: Lic. Lotz; 17.15: Hardt und Degener.

Johanneskirche. 9: masurischer Gottesdienst, Schneider; 11.15: KGD., Henrici.

Krankenhauskapelle. So 9.30: Schmidt 11. Do 17: Tauffeier, Winnacker.

Altenbochum. 8.30: Frühgottesdienst, Schloßbahn; 14: KGD., Brühmann.

Engelsburg. 8: Frühgottesdienst, Miss.-Kand. Hirschmann.

Gerthe. 9.45: Gottesdienst zum Tag der Inneren Mission, Mission. Hirschmann; 11: KGD.

Hamme, Kirche: 9.45: Festpredigt, Bäumer (Linden); Wegescheide: 9.45: Festpredigt, Bach; KGD. Kirche: 11.10, Bäumer; KGD. Gemeindehaus: 11.15, Bach.

Harpen. 8.15: Festgottesdienst z. Tag der Inneren Mission, Bohnekamp; 14: KGD., Hirschmann. Mi 19.30: Bibelstunde, Gemeindeheim. Do 20: Bibelstunde Kornharpen. 9.45: Gottesdienst, Leich; 11: KGD.; 12: Taufstunde. Mo 19.30: Bibelstunde. Do 16: Frauenhilfe.

Kapelle zu Höntrop. 9.45: Festgottesdienst zum Opfertag der Inneren Mission, Viertmann.

Hofstede-Riemke. 8: Mühge; 10: Mühge; 11.15: KGD., Mühge; 12: Taufstunde.

Hordel. 8: Frühkirche, Vonhof; 9.30: KGD. im Gemeindehaus.

Linden. 9.45: Bischoff (Hamme), Festgottesdienst zum Tag der Inneren Mission; 11: KGD.; 12: Taufen. Mi 17: Taufen, Bäumer.

Dahlhausen. 9.45: Herbst (Festgottesdienst zum Tag der Inneren Mission); 11: KGD.; 12: Taufen.

Stiepel. 8.30: kein Gottesdienst im Lutherhaus; 10: Gottesdienst in der Kirche, Götz; 11: kein KGD. in der Kirche.

8.30: Festgottesdienst in der Kirche, Weirich; 14: KGD.; 10: Festgottesdienst im Lutherhaus, Weirich; 11.15: KGD.

Remmingen. 9.45: **Hauptgottesdienst** zum Tage der Inneren Mission, Steinsiek (Hagen-Vorhalle), (Frauenchor singt); 11: K.-Taufen, Kuhlmann; 11: K.-Gottesdienst, Steinsiek. Di: Chor; Mi 19.30: Vorbereitung f. d. KGD. Do: Frauenbibelstunde; 20: Jugendbibelstunde.

Weitmar. Tag der Inneren Mission. 8: Kirche, Husemeyer (Stiepel); 9.15: Weitmar-Mark, Husemeyer (Stiepel); 10: Eppendorf, Schilling (Langendreer); 10.30: KGD. Weitmar-Mark, Husemeyer (Stiepel); 11.15: KGD. Eppendorf, Schilling (Langendreer); 14: KGD. Kirche, Hinnah.

9.45: Hauptgotesdienst, Ködding; 11: KGD.; 12: Taufe.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche: 8.30, Bertelsmann; 9.45: Schmidt; 11.15: KGD. — Petrikirche: 8.30: Niedermeier; 9.45: Bertelsmann; 11: KGD.

Sonstige Gemeinden

Sonntag, 22. September 1940

1. Baptistengemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe 21. So 9.30: Gottesdienst; 11: Sonntagsschule; 17: Gottesdienst, anschließend Gemeindestunde. Mi 19: Bibelstunde.

Evgl. Gemeinschaft, Alleestraße 48. So 9.30 u. 18: Predigt; 11: S.-Schule. Mi 20: Bibelstunde.

Ev.-luth. (altluth.) Gemeinden in Bochum. Kirche am Hindenburgplatz: 9.30: Predigt, cand. Zimmermann; 17: Abendmahl. — **Kirche Dibergstr. 52:** 9.30: Predigt, Greve. Gemeindeversammlung.

Ev.-luth. Kreuzgemeinde, Kreuzkirche, Gahlensche Str. 146. 9.45: H.-G., Kerle; 11: KGD.

Kath.-apostol. Gemeinde (Urkirche), An der Landwehr 11. Gottesdienste: So 16.30 und Do 20.

Bekanntmachungen

Abgabe und Abrechnung von Bohnenkaffee.

Die Abgabe des vorbestellten Kaffees von je 75 Gramm für alle Erwachsenen vom vollendeten 18. Lebensjahre ab erfolgt in dem 15. Zuteilungszeitraum, und zwar vom 30. September bis 20. Oktober 1940, auf den mit einem „K" versehenen Einzelabschnitt N 27 der Nährmittelkarte 15 für Normalverbraucher. Die Verteiler haben diesen Abschnitt abzutrennen. Die Abgabe der Sonderzuteilung ist nur zulässig gegen gleichzeitige Vorlage des von dem betreffenden Verteiler abgestempelten Stammabschnittes der Nährmittelkarte 14.

Nach Ablauf des 15. Zuteilungszeitraums haben die Verteiler die gesammelten und geordneten Abschnitte N 27 dem Ernährungsamt — Abrechnungsstellen — einzureichen und die ihnen auf Grund der Vorbestellung gelieferte Kaffeemenge, die an die Verbraucher abgegebene Menge und den sich daraus ergebenden Vorrat an Kaffee zu melden.

Bochum, den 21. September 1940.
Der Oberbürgermeister.

Eierverteilung.

Auf den vom 23. September bis 20. Oktober 1940 gültigen Bestellschein der Reichseierkarte werden als 1. Rate **zwei Eier** für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben, und zwar auf Abschnitt a in der Zeit vom 23. September bis 20. Oktober 1940.

Bochum, den 21. September 1940.
Der Oberbürgermeister.

Aus amtl. Bekanntmachungen

Ausgabe der Milchkarten, Nährmittel- und Butterberechtigungsscheine für werdende und stillende Mütter

Die Ausgabe der Milchkarten und Berechtigungsscheine für Nährmittel und Butter für **werdende** Mütter erfolgt im Sitzungssaal der Verwaltungsnebenstelle Richard-Wagner-Straße 10 nach den Anfangsbuchstaben der Familiennamen in nachstehender Reihenfolge:

Montag, 23. 9., 9 bis 12 Uhr A bis G, 15 bis 18 Uhr H bis L.
Dienstag, 24. 9., 9 bis 12 Uhr M bis S, 15 bis 18 Uhr Sch bis Z.

Die Ausgabezeiten sind genau einzuhalten, da nachträglich keine Karten bzw. Berechtigungsscheine mehr ausgegeben werden. Personen, die bei der letzten Ausgabe keine Bescheinigung abgegeben haben, müssen zur Erlangung der Zusatzscheine eine Bescheinigung **neueren** Datums (von Arzt oder Hebamme) abgeben.

Die Ausgabe der Milchkarten und Berechtigungsscheine für **stillende** Mütter erfolgt in den Mütterberatungsstellen in der Zeit von 14.30 bis 15.30 Uhr **montags** in der Kirchschule für den Ortsteil Wanne-Mitte, im Göbbelshaus für den Ortsteil Röhlinghausen, **dienstags** in der Wilhelmschule für die Ortsteile Wanne-Süd u. Eickel, **donnerstags** in der Werksfürsorge d. Zeche Shamrock, Kastanienallee, für den Ortsteil Holsterhausen, **freitags** in der Laurentiusschule, Rosenstraße, für den Ortsteil Wanne-Nord.

Zu den Mütterberatungsstellen ist als Unterlage das Familienbuch mitzubringen.

Wanne-Eickel, den 17. Sept. 1940.
Der Oberbürgermeister

Die Reichsverbilligungsscheine werden für das Vierteljahr Oktober/Dezember 1940 den Empfangsberechtigten in der Zeit vom 28. September bis 5. Oktober 1940 zugestellt. Eine empfangsberechtigte Person muß anwesend sein. Die Einkommensunterlagen (Lohnabrechnung, Rentenbescheid usw.) sind bereitzulegen. Bezugsberechtigte, die keine Fettscheine erhalten haben oder die aus anderen Gründen vorstellig werden wollen, werden an den folgenden Tagen abgefertigt: Donnerstag, 10. 10. 1940, vormittags A bis C, nachmittags D bis G; Freitag, 11. 10. 40, vormittag H bis K, nachmittags L bis M; Samstag, 12. 10. 1940, vormittags N bis R; Montag, 14. 10. 1940, vormittags S, nachmittags T bis Z.

Wattenscheid, 19. September 1940.
Der Oberbürgermeister.

Von der Reise zurück
wird sofort wieder bestellt
Siepmanns Lesemappe
Ruf 62562

Familien-Nachrichten
aus anderen Zeitungen übernommen

Geboren: Knaben: Köln-Riehl: Artur Braun (Edith Hetzel). Dortmund: Dr. Gerhard Galle (Charlotte Finke). Mädchen: Köln: Heinz Mees (Liesel Heinen). Dortmund: Heinz Oellig (Herta Kottkamp). Recklinghausen: Paul Graefer (Margret von Sobbe).

Verlobte: Hermülheim: Walter Jurkiewicz mit Anny Träger. Lünen: Ludwig Schönewald mit Elli Bettermann.

Vermählte: Dortmund: Ew. Schulte-Derne mit Herta Feit. Hagen: Wilh. Butenuth mit Hanni Holtmann.

Gestorben: Köln: Frau Elisabeth Housen geb. Breuer, 70 Jahre. Köln-Nippes: Wwe. Rob Wolfsfeier geb. Klein, 48 J. Köln: Heinrich Leidecker, Dipl.-Kaufm., 43 J. Hamm: Frau Wilh. Müller geb. Menne Edeling, 42 J. W.-Barmen: Alex Kramme, 81 J. Essen-Borbeck: Wilhelm Hölling, 72 J. Essen-West: Hermann Wölting, 57 J.

Ich bin als
Fachanwalt für Steuerrecht
eingetragen und übe diese Tätigkeit neben der allgemeinen Praxis aus.
Dr. jur. Bartels
Rechtsanwalt und Notar
u. Fachanwalt für Steuerrecht
Bochum, Viktoriastr. 11

Vobach
ZEITSCHRIFTEN
helfen
schneidern,
kochen,
wirtschaften!
Neue MODEN

Die farbige Monatszeitschrift mit Wiener Modellen für 75 Pf., frei Haus 5 Pf. mehr
Vobach
SCHNITTE
ZU ALLEN MODELLEN
Alle Vobach-Zeitschriften
liefert durch Boten ins Haus:
WILHELM SCHMITZ
Zeitschriftenvertrieb
Bochum, Viktoriastraße 46

Heute habe ich das "Handbuch für das Lohnbüro" erhalten und muss Ihnen mitteilen, dass es meine Erwartungen übertrifft. Für jeden Lohnbuchhalter, Kassenangestellten, Personalbearbeiter und Obmann ist es ein Prachtwerk. Ich behalte das billige Handbuch. Die jeweiligen Ergänzungen bitte ich an meine untenangegebene Privatadresse zu senden. Clemens Czapliski
Posen, Eichendorffstr. 58, W 5

„Handbuch für das Lohnbüro", ergänzbares Auskunftswerk über das gesamte Sozial- und Arbeitsrecht, das Abzugsteuerrecht, das wichtige Sozialversicherungsrecht, die Grundsätze und Richtlinien der DAF. sowie der Reichstreuhänder, das Lohnpfändungsrecht, die Tarifordnungen und Richtlinien für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst, die Urkundensteuerbestimmungen, die Pflichten, Aufgaben und Rechte des Betriebsobmannes und alle übrigen in der vorstehenden Aufzählung nicht genannten Bestimmungen, die für die Betriebsgemeinschaft von Bedeutung sind.

Die Ergänzbarkeit des Handbuches wird dadurch ermöglicht, daß der zur Zeit 1200 Seiten umfassende Text in zwei stabilen mit Ganzleinen überzogenen Klemmfeder-Einbänden untergebracht ist, die das Auswechseln von veralteten Seiten gegen neue vom Verlag gelieferte ermöglichen. Der Preis des zweibändigen Handbuches, in das sämtliche bis zum Liefertag erschienenen Ergänzungen eingearbeitet sind, beträgt nur RM 7.50, die Bezugsbedingungen für die Ergänzungen stehen in dem anhängenden

Freischein
für Ansichtslieferung!

An den Hermann Luchterhand Verlag, Charlottenburg 9, oder eine Buchhandlung einsenden!
Gegen Einsendung dieses Abschnittes wird das Handbuch mit vollem Rückgaberecht innerhalb von 14 Tagen zugesandt. Nach Uebernahme werden die Ergänzungen bis zur Abbestellung, die schriftlich jederzeit erfolgen kann, geliefert. Das bis zum Liefertag ergänzte Handbuch kostet RM 7.50, die Ergänzungen werden nach Anzahl und Umfang höchstens mit 5 Pf. je Seite vierteljährlich nachträglich zuzüglich Portokosten berechnet. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Wohnsitz der Lieferfirma. Zu diesen Bedingungen wird die Ansichtslieferung gewünscht an.
Unterschrift und Stempel (mit genauer Anschrift und Datum) 403



Film-Theater

Ufa-Tonhalle
Wo. 3 5.00 7.30 Uhr
Sommer, Sonne, Erika

Lichtburg
Wo. 3.15 5.30 7.45 Uhr
Ein Robinson

Welt-Licht
Wo. 3.10 5.30 und 7.30 Uhr
Wenn Männer verreisen

Apollo
Täglich 3.30 5.35 und 7.45 Uhr
Der Außenseiter

Lichtspielhaus Marienstr. 14
Wo. 3 5.20 und 7.40 Uhr
Leinen aus Irland

Gloria-Palast
Herbstmanöver

Hammer Lichtspiele
Beginn 15.45 Uhr So. 14.30 Uhr
Frau nach Maß

Das Groß-Hotel

Parkhotel Haus Rechen
Bier- u. Weinrestaurant
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag
KONZERT in der Diele

Die Konzert-Gaststätte

Treff „Zum Ritter"
Kortumstr 101, Ruf 61637, Münzf. 65901
Täglich nachm. ab 4.30 Uhr
KONZERT

Tonhallen-Gaststätte
Täglich ab 19 Uhr Konzert

Waschul Rottstraße 18
Bier- und Wein-Stuben

Bahnhofshotel Konzert-Café
Mittwochs, sonnabends und sonntags: KONZERT
Beginn 17 Uhr

Laterne - Bols
An der Haltestelle Drehscheibe
Zivile Preise – Tagesbetrieb

Wo man gut speist

Bochumer Hof
Inh. W. Bechstein
Alleestraße 17, Nähe Rathaus

Schlegel-Bräu
Gaststätte / Braustüberl
Inh. W. Bechstein

Monopol Hotel Restaurant
Inh. Hans Wiegand
Am Neumarkt

Hotel-Restaurant Lindenhof
Inh. Karl Lutterbüse
Am Graf-Engelbertbrunnen

Hotel Kaiserhof
Inh. Emil Brockhoff
Bongardstraße 25, Ruf 63351

Ratskeller
Rathausplatz
Inh. Rob. Schroeder

Gaststätte Freitag
Kortum- und Rottstraßen-Ecke

Union-Bräu Dobermann
Am Wilhelmsplatz

Das gediegene Kaffee

H. Döhmann
Kaffee und Konditorei
Kortumstraße 87/89
und am Wilhelmsplatz

Kaffee Hackert
Kortumstr. 45, Ecke Rottstr.

Kaffee Backwinkel
Kortumstraße 37

Theater-Kaffee Inhaber L. Korte
Fürstenstraße 1

Post-Kaffee Menne
Viktoriastraße 9

Kaffee Berning
Wittener Str. 6–8, gegenüber dem Parkplatz, Ruf 67860

Die gemütliche Bar

Tonhallen-Diele
Der gemütliche Aufenthalt
Bis 12 Uhr geöffnet

Die Bühne

der Stadt Bochum

Intendant: Prof. Dr. S. Schmitt

Sonnab., 21. 9., 18–21.30 Uhr:
Vormiete C 1
„Florian Geyer"
von Gerhart Hauptmann

Sonntag, 22. 9., 18–21.30 Uhr:
Blauer Ring 1
„Florian Geyer"

Montag, 23. 9., 19–21.45 Uhr:
Gelber Ring 1
„Schuß im Rampenlicht"
Kriminal-Schausp. von P. v. d. Hurk.

Dienstag, 24. 9., 19–21.45 Uhr:
Grüner Ring 1
„Für die Katz"
Komödie von A. Hinrichs

Mittwoch, 25. 9., 19–21.45 Uhr:
Vormiete A 1
Zum ersten Male
„Die Freier"
Rom. Lustspiel von Eichendorff

Donnerstag, 26. 9., 19.30–21.30 Uhr:
Vormiete
Hauptkonzert
Beethoven-Abend. Solistin: Rosl Schmid (Klavier)

Freitag, 27. 9., 19–21.45 Uhr:
Geschl. Vorstellung
KdF. B. V.
„Für die Katz"

Sonnab., 28. 9., 18–21.30 Uhr:
Weißer Ring 1
„Florian Geyer"

Sonntag, 29. 9., 18.30–21.15 Uhr:
Außer Vormiete
„Die Freier"

Montag, 30. 9., 18–22 Uhr:
Vormiete B 1
Gastspiel der Kölner Oper!
„Boris Godunow"
Oper von Mussorgsky

UFA

Sonntag, 22. Sept.
vormittags **11**30 Uhr
Sondervorstellung
mit d. spannenden Tatsachenbericht aus der geheimnisvollen Welt des Amazonas-Gebietes

RÄTSEL DER URWALD-HÖLLE
Ein Forschungs-Großfilm von Schulz-Kampfhenkel und Gerd Kahle

Das Filmdokument der deutsch. Amazonas-Jary-Expedition von der ersten Süd-Nord-Durchquerung Brasilianisch-Guayanas auf dem Jary-Fluß

17 Monate unter Urwaldmenschen u. Dschungeltieren in den Indianerdickichten des Amazonas

Regie und Begleitworte Schulz-Kampfhenkel
Erster Pilot Gerd Kahle
Orig.-Tonaufnahmen von Indianersprache und Gesang: Expeditions-Ing. G. Krause / Musik: Fr. R. Friedl
Kultur-Großfilm im Ufaleih
Herstellungsgr.: Dr. N. Kaufmann

Ewige, dichte, dunkle Urwälder, grandios zerrissene Felsenufer geheimnisvoller Flüsse, tobende Wildwasser und Stromschnellen und grandiose Wasserfälle sind die Schauplätze – seltsame Urwaldtiere, Fische, Vögel, Schlangen und Affen und die sagenhaften Waldmenschen des Amazonas, die Aparai-, Oayapi- und Oayana-Indianer sind die mehr oder minder unfreiwilligen „Darsteller" dieses packenden Expeditionsfilms!

Jugendliche zugelassen

UFA-TONHALLE

Laterne Bols
an der Haltestelle Drehscheibe
Jetzt Tagesbetrieb von 11–24 Uhr geöffnet. Zivile Preise.
Die gemütliche Gaststätte im Zentrum der Stadt

Schloß Brenschede
Besitzer Fritz Hartmann
Baumhofstraße 17
Jeden Sonntag:
Konzert


Gemütlich eine Tasse Kaffee trinken? — Natürlich im
Kaffee Berning
Wittener Straße 6-8
Parkplatz gegenüb.
Biere, Weine, Liköre



Beachten Sie bitte unsere Schaufensterfront

IN ESSEN geht man zu Fred's Hof Vergnügungs-Palast der 2000

Bad Neuenahr im Ahrtal/Rhld. gegen Zucker/Gallen/Leber/Magen/Darm/Nierenleiden
-er Sprudel für häusliche Trinkkuren! Vertriebsniederlagen: Karl Linden, Kronenstr. 35-37, Tel. 671 51 – Richard Jakobi, Kronenstr. 46, Ruf 888 51

„BA" Dein Heimatblatt

Stammhaus Köhler
Bochum — Alleestraße 138
Die gemütliche Gaststätte

Sonnabend u. Sonntag letzte — Ab 2 Uhr geöffnet
Herbst-Kirmes auf dem Moltkemarkt
Aufgestellt sind: Bölhoffs Autorennbahn, Sieverts Salon-Schiffschaukel, Verkaufs- u. Spielgeschäfte
Es laden ein: Die Besitzer

Städtisches Orchester Bochum
Beginn der Spielzeit 1940/41
Morgen, Sonntag, 22. September, im Ernst-Moritz-Arndt-Haus / **Anfang 11 Uhr** / Ende gegen 12.45 Uhr
Erstes Kammer-Konzert
Ausführende:
Das Häusler-Quartett
Programm: Suite für Streichquartett G-dur, op. 77 von **Hermann Zilcher**
Streichquartett d-moll, op. 76 Nr. 2 (Quintett-Quartett) von **Joseph Haydn**
Streichquartett e-moll, op. 59 Nr. 2 von **Ludwig van Beethoven**
Tagespreise: 0,75 bis 1,50 RM. Vormietepreise für 10 Konzerte: 5,– RM. bis 9,–RM. / Die Kasse im Stadttheater ist von 10 bis 14 Uhr geöffnet. Tageskarten und Schülerkarten sind auch an der Kasse im Ernst-Moritz-Arndt-Haus eine halbe Stunde vor Beginn des Konzertes erhältlich. Vorbestellungen unter Nr. 61051

Alte **Hüte** werden bei mir auf **neu** gereinigt, gefärbt, garniert, modisch und geschmackvoll umgepreßt.
Ad. Schöpp
Hutmachermeister
Abc-Straße 8
am Wilhelmsplatz

Pelze
erstklassig und preiswert
Ausbesserung
Umarbeitungen
Maßanfertigung
in eigener Kürschnerei
Pelzhaus Henß
Clemensstr. 10
am Stadttheater

Konzerthaus INHABER: **„Zum Ritter-eck"** **Herner Str. 53** HEINRICH HAECK
Sonntag Konzert

TREFF „ZUM RITTER"
Kortumstraße 101 / Ruf 61637 / Münzf. 65901
Jeden Sonntag von 11.30–1 Uhr
Früh-Konzert
Es spielt das Meisterorchester
Hermann Breuninger

Möbel nur **Ohn** Wittener Straße 30

Hochantennen führt aus. Zuschriften unter Ö A 3765 Anz.

Sonntag, den 22. September 1940
Winterhilfsspiel
Flak-Batterie/Concordia
Anstoß 15.30 Uhr, Pl. Glücksburger Str.
In der Halbzeit Einlage
Turnverein Brenschede Damenabteilung
Vorher Spiel der HJ. 5/67–Concordia

Wenn Augengläser dann von
E. Bischoff
Staatl. gepr. Augenoptiker
Alleestraße 24 / Ruf 62569
Lieferant aller Krankenkassen


Es gehört ein guter Wurf dazu. Aber *wenn* man sich mal eine Flasche Underberg geangelt hat, so hat man doch viel Freude an dieser Qualität, die sich seit bald 100 Jahren nie geändert hat

1 8  4 6

Underberg